

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Mai 2024

„SoVD-Spaziergang“ führte im März zu den Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Vielseitige Arbeitsplätze und gute Betreuung

Mehr als 20 SoVD-Mitglieder hatten im Rahmen des monatlichen „SoVD-Spaziergang“ die einmalige Gelegenheit, die Arbeit und das Engagement der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB) näher kennenzulernen. Sie erhielten eine Führung durch die Räume der Einrichtung im Berliner Westhafen.

BWB-Geschäftsführer Dirk Gerstle begrüßte die Besuchergruppe und informierte über die umfassenden Arbeits- und Ausbildungsangebote der Werkstätten. Die BWB wurden 1962 gegründet und betreiben derzeit 16 Werkstätten über 12 Standorte in ganz Berlin verteilt. Der gesamte Betrieb hatte 2022 eine Kapazität von 1.451 Plätzen im Arbeitsbereich, 244 waren es im Berufsbildungs- und 170 Plätze im Förderbereich. Gesellschafter der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung sind zu 70

Prozent das Land Berlin und zu je 5 Prozent die Arbeiterwohlfahrt, der VdK, der SoVD, die Co-operative Mensch e.V. und die Fürst Donnersmarck-Stiftung. Die restlichen Anteile halten die BWB selbst.

In diesen Einrichtungen werden Menschen gefördert, die den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes nicht, nicht mehr oder noch nicht wieder gewachsen sind. Dabei umfassen die BWB verschiedene Bereiche wie den Berufsbildungsbereich, den Arbeitsbereich (Integrationsma-

nagement), die begleitenden Dienste sowie die Beschäftigungs- und Förderbereiche (BFB). Für jede*n einzelne*n der dort Beschäftigten ist es wichtig, im Rahmen eines geordneten Tagesablaufs seine Fähigkeiten positiv in den Arbeitsprozess einzubringen und damit nachhaltig zu spüren, dass sie oder er einen wertvollen Beitrag leistet und damit echte Anerkennung findet.

Die Besucher*innen erhielten einen einmaligen Einblick in den Arbeits- und Lebensalltag der Menschen in den Werkstätten. Auch eine Abteilung mit verschiedenen Arbeitsplätzen wurde besichtigt. Von einfachen handwerklichen Tätigkeiten bis hin zu komplexeren Arbeitsprozessen wurde die Vielfalt der Angebote dargestellt. Für die Mitarbeiter*innen mit Behinderungen ist eine umfassende Betreuung im Arbeitsprozess in psychologischer und pädagogischer Hinsicht besonders wichtig.

Die Werkstätten sind auch Dienstleister für viele Berliner und Brandenburger Unternehmen sowie Start-up-Unternehmen. Zurzeit sind bereits circa 13 Prozent der Arbeitnehmer*innen in be-



Bei der Führung dabei, v. li.: Joachim Krüger, 2. Landesvorsitzender, Rita Krüger-Bieberstein, Beisitzerin Landesvorstand, Marion Halten-Bartels, Frauensprecherin, Kreisverband Tiergarten-Wedding, und Angelika Golombek, Landesfrauensprecherin.

triebsinternen Gruppen zum Beispiel bei der Firma Siemens oder auf betriebsintegrierten Einzelarbeitsplätzen anderer Firmen tätig und können damit den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt anstreben und ausprobieren. Dieser Prozentsatz soll zukünftig auf 25 Prozent gesteigert werden. Für Mitarbeiter*innen, die sich diesen Anforderungen nicht gewachsen fühlen, müssen die Werkstätten als vertrauter und sinnstiftender Arbeitgeber unbedingt erhalten bleiben, so BWB-Geschäftsführer Dirk Gerstle.

Für die SoVD-Gäste waren die Einblicke in die Berliner Werk-

stätten für Menschen mit Behinderung ein beeindruckendes Erlebnis, das gezeigt hat, wie wichtig die Unterstützung und Integration von Menschen mit Behinderungen in das Arbeitsleben und damit in die Gesellschaft sind.

Joachim Krüger, stellvertretender SoVD-Landesvorsitzender, bedankte sich im Namen der Gruppe bei Dirk Gerstle und Ulrich Hasenauer für die Informationen und die Führung durch die Berliner Werkstätten und kündigte an, dass im Mai ein Besuch des Kräuterhofs Lübars, eine Außenstelle der BWB für den Bereich Pflanzen- und Tierzucht, geplant ist.



Ulrich Hasenauer, Leiter Auftragsmanagement und Logistik, zeigt ein komplexeres Projekt: den kukki-Toaster.

15 Jahre EU-Behindertenrechtskonvention – immer noch Mängel in Deutschland

Es fehlt mehr barrierefreier Wohnraum

Am 5. Mai ist der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. „Höchste Zeit, um im Jahr des 15-jährigen Jubiläums der UN-Behindertenrechtskonvention ihre praktische Umsetzung mit noch größerer Schlagkraft einzufordern“, stellt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fest.

„Die Politik ist gleich mehrfach gefordert“, so Engelen-Kefer. Die Bauordnung für Berlin ist an die steigenden Bedarfe nach Barrierefreiheit anzupassen, und die Kontrollen sind zu verstärken. Die Bezirke müssen das bereits seit langem ausstehende Kataster für Wohnraum mit Barrierefreiheit schaffen. Der Anachronismus der Rückbauverpflichtung auf Kosten der Mietenden ist endlich zu beseitigen. „Diese Verpflichtungen sind unverzüglich in die Kooperationsvereinbarung des Senats mit den landeseigenen

Wohnungsunternehmen aufzunehmen“, verlangt die SoVD-Landesvorsitzende.

„Bei den hohen Steigerungen für Mieten sowie Mietnebenkosten ist Wohnen eines der entscheidenden sozialen Probleme bis weit in die Mitte der Gesellschaft“, mahnt Engelen-Kefer.

Besonders negativ betroffen sind Menschen mit Behinderungen und häufig in höherem Lebensalter. Dies gilt bei der Suche nach barrierefreien Wohnungen, aber auch für den Verbleib in der gewohnten

Wohnumgebung. „Alarmierend ist die weitere Verschärfung des Mangels an barrierefreiem Wohnraum, wenn die Generation der Babyboomer in den Ruhestand geht“, warnt die SoVD-Landesvorsitzende.

Die im Sommer 2023 abgeschlossene Staatenprüfung des Fachausschusses der Vereinten Nationen zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention für Deutschland zeigt erhebliche Mängel nicht nur bei der Inklusion, sondern bei der Barrierefreiheit aller gesellschaftlich wichtigen Lebensbereiche.



Foto: pexels/marcus aurelius

Nur wenige Wohnungen werden behindertengerecht gebaut.

Änderung Demo 5. Mai

5. Mai, 12 Uhr: Demonstration zum EU-Protesttag für Menschen mit Behinderung unter dem Motto „Selbstbestimmt Leben ohne Barrieren“.

Die Demonstration beginnt um 12 Uhr am Bebelplatz und führt über Unter den Linden zum Roten Rathaus. Dort gibt es gegen 13 Uhr eine Kundgebung sowie einen Infostand des SoVD. Alle sind herzlich eingeladen mitzumachen. Rückmeldungen zur Teilnahme bitte an Birgit Domröse unter Tel.: 030/26 39 38 27 oder E-Mail an: post@sovd-bbg.de.

Reform von Werkstätten für behinderte Menschen

Inklusion statt Exklusion

In Deutschland gibt es weiterhin ein stark ausgebautes System von Sonderstrukturen für Menschen mit Behinderungen. Etwa 300.000 arbeiten in Werkstätten und nur wenige auf dem ersten Arbeitsmarkt. Aber Werkstätten in ihrer heutigen Form führen eher zu Exklusion und sind nicht Teil des inklusiven Arbeitsmarktes.

Für ein inklusives System sind effektive Übergänge vom Lernen in der Schule zu beruflicher Bildung und Hochschulbildung bis schließlich zur Arbeit sicherzustellen. Jugendliche mit brauchen ebenso wie Jugendliche ohne Behinderungen eine Vielfalt an inklusiven Ausbildungsoptionen. Ausschlaggebend müssen die individuellen Bedarfe, das individuelle Potenzial sowie das Wunsch- und Wahlrecht der Betroffenen sein. Werkstattbeschäftigte müssen für einen Übergang auf fachkompetente Beratung und umfangreiche Unterstützung zurückgreifen können. Auch aufseiten der Arbeitgeber*innen braucht es passende Rahmenbedingungen. Die derzeitige Bezahlung in Werkstätten unterhalb des Mindestlohns entspricht nicht der UN-Behindertenkonvention, Werkstattbeschäftigte müssen in ein faires und existenzsicherndes Lohnsystem eingegliedert werden, um finanzielle Autonomie zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der SoVD, dass das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen Reformprozess begonnen hat und das System der Werkstätten für behinderte Menschen in einigen wesentlichen Aspekten überarbeiten will. Es sieht Änderungen in vier Handlungsfeldern vor:

- Zugang in die Werkstatt,
- Übergang aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt,
- Werkstattentgelt sowie
- Transparenz und Angemessenheit und Teilhabe von Menschen mit komplexen Behinderungen.

„Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit und niemand darf wegen einer Behinderung schlechter behandelt werden als andere Menschen“ bekräftigt Ursula Engelen-Kefer, SoVD Landesvorsitzende Berlin-Brandenburg. *Quelle: www.institut-fuer-menschenrechte.de*



Das sind die Mitglieder der SoVD-Jugend im Landesverband.

SoVD-Jugend informiert zur Europawahl 2024

Wählen gehen ist wichtig!

Am 9. Juni entscheiden über 400 Millionen Wahlberechtigte über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments. Die SoVD-Jugend möchte in einem Workshop über die Bedeutung der Wahl gerade für Jugendliche informieren.

Im Europäischen Parlament werden wichtige Entscheidungen getroffen, die das Leben der Bürger*innen beeinflussen. Für viele junge Menschen bedeutet die Europawahl ihre erste Stimmabgabe, denn es darf bereits ab 16 Jahren gewählt werden. Wahlberechtigt sind nicht nur Deutsche, sondern auch Angehörige anderer EU-Staaten, die sich hier aufhalten. In der EU leben rund 47 Millionen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren. In Deutschland sinkt ihre Zahl zwar stetig, doch gerade darum ist es wichtig, dass diese sich für ihre Interessen und Zukunft starkmachen. Unklarheiten, wie und worum es geht, sollten dabei keine Hürde sein. Darum gibt die SoVD-Jugend auch wieder ihre Wahlhilfebroschüre „Wählen ist einfach! Die Europawahl“ in Leichter Sprache heraus und veranstaltet einen Workshop am 31. Mai (Infos siehe Rubrik „Termine und Ansprechpartner“, S. 14).

Landesvorsitzende fordert Worthalten vom Regierenden Bürgermeister von Berlin

Soziale Leistungen erhalten

SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer appelliert an den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, die in der Koalitionsvereinbarung und Regierungserklärung abgegebenen Versprechen einzuhalten.

„Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister, mit großer Sorge verfolge ich die öffentlich ausgetragenen politischen Auseinandersetzungen in Berliner Senat und Abgeordnetenhaus über den Landeshaushalt Berlin 2024/2025.

Nach der Entscheidung im Landesparlament mit der Mehrheit der Regierungsparteien CDU und SPD haben wir als SoVD sowohl nach außen wie nach innen unsere Unterstützung bekannt gegeben, zumal im Sozialhaushalt einige Verbesserungen erreicht werden konnten.

Das kurze Zeit später bekannt gewordene Schreiben Ihres Finanzsenators nach pauschalen Streichverfügungen über alle Senate hat uns einen erheblichen Schock versetzt. Für unsere über 8.000 Mitglieder, davon über die Hälfte Frauen sowie viele in höherem Lebensalter, mit Behinderungen und Migrationshintergrund, sind die sozialen Leistungen des Landes Berlin für ihre Lebensgestaltung unabdingbar. Einkommen und Renten liegen in Berlin im Vergleich unter dem Bundesdurchschnitt, und unsere Mit-



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, und SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer.

glieder gehören eher zu den sozial schwächeren Personengruppen.

Ich möchte Sie daher dringend auffordern, bei Ihrem Wort zu bleiben, keine Streichungen bei den sozialen Leistungen vorzunehmen. Dazu gehört für uns die Fortführung des 29-Euro- und des 9-Euro-Sozialtickets in Berlin. Wir erwarten Ihre klare Absage gegenüber allen politischen Vorhaben zur Abschaffung dieser vergünstigten Tickets für den ÖPNV, um den Sparverfügungen nachzukommen, nicht zuletzt von der Oppositionsfraktion Bündnis

90/Die Grünen.

Dies ist gerade für unsere Mitglieder, davon viele Menschen mit sozialer Schwäche und persönlichen Handicaps, besonders wichtig. Hierbei fordern wir Sie auf, die bekannt gewordenen Schwierigkeiten bei der praktischen Beantragung und Inanspruchnahme dieser verbilligten Tickets zu beseitigen. Dabei geht es vor allem um die Zugangsmöglichkeiten für Menschen ohne und mit Behinderungen, die keinen digitalen Zugang haben und um unzumutbare Wartezeiten in den Reisezentren.“

Landessenorenbeirat Berlin tagte zur Digitalisierung im Gesundheitswesen

Digitales als Ergänzung sinnvoll

Der Landessenorenbeirat Berlin (LSBB) behandelte die Digitalisierung bei der Versorgung für Gesundheit und Pflege. Er stellte klar, dass Digitalisierung immer nur ergänzende Maßnahme, aber nicht Ersatz für das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen Ärztin / Arzt und Patient*in sein kann.

In dem Impulsreferat von Michaela Wetzel, Referentin des Landeskompetenzzentrums Pflege 4.0, ging es im Wesentlichen um die Einführung des elektronischen Rezeptes seit Jahresbeginn 2024 sowie die elektronische Gesundheitskarte. In ihrer Präsentation wurde die Nutzung und praktische Anwendung beider digitaler Neuerungen deutlich dargestellt sowie auch auf die Vorteile bei der Beschaffung der Rezepte über die Arztpraxen und dessen Einlösung in den Apotheken hingewiesen.

In der anschließenden lebhaften Diskussion bestätigten die Mitglieder die Vorteile der Digitalisierung von Rezept und Gesundheitskarte. Einige Mitglieder berichteten, dass Arztpraxen für die Erstellung von herkömmlichen, also manuellen Papierrezepten, Gebühren erheben würden. Die sei



V. li.: Michaela Wetzel, Ursula Engelen-Kefer und Dr. Irmgard Landgraf.

keinesfalls rechtmäßig, da im Gesetz ausdrücklich die Inanspruchnahme von manuellen Rezepten möglich sei.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des LSBB wurde das Projekt „Zuhause gut vernetzt me-

dizinisch versorgt“ (STH-Stay@Home-Treatl@Home) von Haus- und Fachärztin Dr. Irmgard Landgraf vorgestellt. Dies ist ein interaktives digitales Gesundheitstagebuch, das den Mitgliedern des STH zur Verfügung steht. Eingetragen werden allgemeine Gesundheitsinformationen sowie Veränderungen des Gesundheitszustandes. Bei akutem gesundheitlichen Unterstützungsbedarf steht eine telefonische Beratungsstelle rund um die Uhr zur Verfügung. Dort wird mit ärztlicher Beteiligung entschieden, welche Form von Gesundheitsversorgung erforderlich ist. Der LSBB hat klar seine Unterstützung für einen derartigen erleichterten Zugang zur Notfallversorgung deutlich gemacht.

Infos zum Projekt gibt es unter: geriatrie.charite.de/forschung/ag_pflegeforschung/stayhome_treathome_sth/.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Tiergarten Wedding

Kreisverband Tiergarten Wedding

In einem bilderten Vortrag erzählte der Kreisvorsitzende Joachim Krüger über das Schloss Charlottenburg und seinen Bürgerpark am 3. März im Käthe-Tresenreuter-Haus. Mehr als 70 Teilnehmer*innen waren der Einladung gefolgt und erlebten einen anekdotenreichen Vortrag. Von 1701 bis 1888 diente das Schloss mit seinem ausgedehnten Park als Sommerresidenz der preußischen Könige und ist heute ein Museum bzw. öffentlicher Park.

Kreisverband Berlin-Ost

Anlässlich des Gleichstellungsmonats März hatte der Kreisverband zur Veranstaltung „Fraugesundheit in eigener Hand“ eingeladen. Referentin

Nina Schernus, Mitarbeiterin des Feministischen Frauen Gesundheits Zentrums e.V. (FFGZ), gab mit ihrer langjährigen Erfahrung Einblick ins Thema.

Oft wird die eigene Gesundheit vernachlässigt, während frau sich um Job, Familie und Freizeit kümmert. In vielen Veranstaltungen bietet das FFGZ praktische Angebote zum Thema an. Das Programm gibt es online auf: www.sovd-bbg.de auf der Download-Seite. (S. Foto, v. li.: Marta Yushchenko, Brigitte Walter-Huß, Frauensprecherin Kreisverband Berlin Ost, und Nina Schernus vom FFGZ.)

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Unter dem Motto „Vielfältig. Engagiert. Informiert“ fanden auch in diesem Jahr vom 21. bis



Kreisverband Berlin-Ost

23. Februar die Sozialtage des Bezirks Marzahn-Hellersdorf statt. Insgesamt 36 Verbände, Vereine und Projekte und der Bezirk Marzahn-Hellersdorf nutzten die Möglichkeit, ihre Beratungs- und Betreuungsangebote aus den Bereichen Gesundheit und Soziales vorzustellen. Der Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost informierte interessierte Bürger*innen über den SoVD und stand für eine erste Beratung zur Verfügung. Einige Menschen kamen sogar gezielt, um Mitglied zu werden. Die alljährliche Präsenz bei den Sozialtagen hat die Bekanntheit im Bezirk spürbar gesteigert.

Ältere Menschen sind oft Opfer von Betrüger*innen. In der kommunalen Begegnungsstätte „Rusche 43“ in Lichtenberg fand daher ein Vortrag von Polizeihauptkommissar Michael Kühl, Ansprechperson für Seniorensicherheit in der Zentralstelle für Prävention im Landeskriminalamt Berlin (LKA PräV 2), über die Betrugsmaschen statt und wie man sich schützt. Alle Themen können in der Infobroschüre „Senioren – Im Alter sicher leben“ nachgelesen werden unter: www.polizei-beratung.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Im Frauenmonat März fand das Treffen der Mitglieder zum Weltfrauentag in der Seniorenfreizeitstätte am Mühlenberg statt. Die stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes, Angela Rozanski (s. Foto: ganz links), wies auf die bislang erreichten Ziele der Frauenbewegung hin. Der Equal Pay Day, die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, spielt dabei eine erhebliche Rolle. In 60 Jahren würde es zur gleichberechtigten Entlohnung von Frauen und Männern kommen, wenn man nach der bisherigen Entwicklung geht. Alle teilnehmenden Frauen hofften, dass es früher dazu kommt.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost



Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Nachruf

Unser langjähriges Mitglied und Funktionär

Dieter Rohrbach

ist am 3. März verstorben.

28 Jahre stand er dem Ortsverband Wilmersdorf sowie dem Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf mit seiner ehrenamtlichen Arbeit treu zur Seite und unterstützte seine Kolleg*innen und die Mitglieder stets mit Rat und Tat

Auch in den schwersten Stunden seiner Krankheit hat er immer an das Wohl des Verbandes gedacht und war damit allen ein Vorbild.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied und schauen in Dankbarkeit auf die gemeinsamen Jahre zurück. In unseren Herzen wird er weiterleben.

**Kreisvorstand Charlottenburg-Wilmersdorf
Ortsvorstand Wilmersdorf**

Pauschbetrag für Menschen mit Behinderungen

Steuerliche Entlastung

Ob Physiotherapie, Medikamente oder Betreuung: Für Menschen mit Behinderungen fallen im Alltag regelmäßig Kosten an. Durch den sogenannten Behinderten-Pauschbetrag können sie steuerlich entlastet werden.

Bei dem Pauschbetrag handelt es sich um einen jährlichen Freibetrag, der vom zu versteuernden Einkommen abgezogen wird, konkrete Kosten müssen nicht nachgewiesen werden. Wie hoch er für Betroffene ausfällt, hängt dabei vom anerkannten Grad der Behinderung (GdB) ab. Schon ab einem Grad der Behinderung von 20 können Betroffene entlastet werden. Sie erhalten 384 Euro. Bei einem Grad der Behinderung von 100 sind es 2.840 Euro. Für blinde Menschen liegt der Pauschbetrag bei 7.400 Euro. Da im Alter oft zunehmend körperliche Einschränkungen auftreten, sollten auch Rentner*innen in Erwägung ziehen, einen GdB zu beantragen. Auch wer schon einen bereits einen Grad der Behinderung zuerkannt bekommen hat, sollte prüfen zu lassen, ob eine Höherstufung infrage kommt. Werden eine Behinderung oder eine entsprechende Erhöhung im Laufe des Jahres festgestellt, bekommen Betroffene den vollen Pauschbetrag für den neuen Grad der Behinderung gezahlt.

Quelle: www.berlin.de



Herzlichen Glückwunsch

*Danke mit dem Mund hat wenig Grund;
im Herzen Dank ist guter Klang.
Dank mit der Tat: Das ist mein Rat.*

Robert Reinick

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 3.5.: Gisela Thiede; 19.5.: Renate Strauß, beide Berlin.

91 Jahre: 13.5.: Ingo Grossmann; 19.5.: Herbert Nieft, beide Berlin.

93 Jahre: 10.5.: Günter Otto; 18.5.: Margot Gösch, beide Berlin.

94 Jahre: 29.5.: Aribert Richter, Berlin.

96 Jahre: 9.5.: Gisela Nitzke, Berlin.

97 Jahre: 25.5.: Erika Klinitzki; Euphémie Kersten, beide Berlin.

98 Jahre: 6.5.: Erwin Appe, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband gehen an:

für 35 Jahre: 6.5.: Martin Trittelvitz, Berlin.

für 40 Jahre: 24.5.: Elke Beuke, Berlin.

Stand: 25.03.2024



Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information / Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, Tel.: 030/26 39 38 11, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Geschäftsführung: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de, Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.

Landesgeschäftsstelle

Adresse siehe oben. **Anmeldung und Fragen:** Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Jeden Mittwoch, 14-16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek.

Jeden Mittwoch, 17-19 Uhr: LineDance. **Anmeldung bei Birgit Domröse,** Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen Computer Club.

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- bzw. Zugehörige, **Anm. bei Gabriele Schönfeld,** Tel.: 0176/32 72 70 06.

4. Mai, 11-17 Uhr: 17. Berliner Freiwilligenbörse im Roten Rathaus, Außenbereich 13-17 Uhr mit SoVD-Infostand. **Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch,** Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

5. Mai, 12 Uhr: Demo „Selbstbestimmt leben ohne Barrieren“ vom Bebelplatz bis zum Roten Rathaus mit SoVD-Infostand. **Anm. bei Birgit Domröse,** Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

30. Mai, 15-17 Uhr: Sprechstunde der Schwerbehindertenvertretungen in der Landesgeschäftsstelle. Weitere Sprechstunden jeweils am letz-

ten Donnerstag im Monat. **Kontakt: sbvberatung@sovd-bbg.de.**

SoVD-Jugend

31. Mai, 17 Uhr: Europawahl-Workshop in der Landesgeschäftsstelle, Sitzungsraum. **Anm. bei Celine und Charlotte,** E-Mail: jugend@sovd-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

Sozialberatung nach tel. Vereinbarung. **Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz,** Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

21. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag von Herrn Kühl (LKA) über Seniorensicherheit, Stadtteilzentrum Nehringstr. 8, 14059 Berlin.

29. Mai: Tagesfahrt nach Beskow mit Spargelessen mit Dampferfahrt in Frankfurt/Oder, Abfahrt 8 Uhr am Rathaus Charlottenburg, 19 Uhr Rückkehr. **Ansprechpartner: Jürgen von Rönne,** Telefon: 030/263 938 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.

Ortsverband Wilmersdorf

16. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag von Heike Roß-Ritterbusch zum Thema „Einsamkeit“, Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. **Ansprechpartner: Joachim Melchert,** Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

27. Mai, 10 Uhr: Frauenstammtisch im „Ännchen von Tharau“, Rolanufer 6, 10179 Berlin. **Anmeldung bei Barbara Kubanke,** Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

13. Mai 16 Uhr: Mitglieder-

treffen, Gemeindesaal der ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin.

29. Mai: Tagesfahrt zum „Wolfshotel am Arendsee“, Spargelbüfett, Fahrt mit dem Raddampfer, Kaffee und Kuchen, Abfahrt: 8.15 Uhr: Marienfelder Chaussee, 8.25 Uhr: Johannistaler Chaussee, 8.35 Uhr: Fulhamer Allee. **Infos und Anm. bei Edith Massow,** Tel.: 0173/27 29 497 (mobil) oder 030/263 938 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln

Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. **Ansprechpartner: Armin Dötsch, mittwochs, von 13 bis 15 Uhr,** Tel.: 0171/12 51 999 Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

25. Mai, 12 Uhr: Mitgliedertreffen, Drei-Gang-Spargelmenü incl. Getränke. Gäste sind willkommen! **Anm. bis 21. Mai.**

30. Mai, 15-19 Uhr: „Reinickendorfer Freiwilligenbörse“ mit SoVD-Infostand im Foyer Ernst-Reuter-Saal.

Beratung nur nach Absprache unter Tel.: 030/26 39 38 05.

Alle Veranstaltungen: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: B 221, B 322, S 25 (S-B. Eichborndamm). **Ansprechpartnerin und Anmeldung bei Angelika Golombek,** Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.**

Kreisverband Spandau

Dienstags, 10-12 Uhr: Sprechzeiten der Sozialberatung, Termine am Nachmittag nach Vereinbarung. Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner: Armin Dötsch,** Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10-12 Uhr und nach Vereinbarung: Alltags- und Sozialberatung, Geschäftsstelle Kreisverband Spandau. Eine mobile Beratung ist möglich. **Ansprechpartner: Roland Harnoth,** Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte

15. Mai, 14 Uhr: Kaffeetafel, Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

23. Mai, 18.45 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag. **Ansprechpartnerin: Elke Beuke,** Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

9. Mai, 13 Uhr: Spargelessen in der Landesgeschäftsstel-

le. **Ansprechpartnerin: Susanne Witte,** Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

2. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, **Maria-Rimkus-Haus,** Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

22. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, **Hertha-Müller-Haus,** Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

Infos und Anmeldung bei Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

11. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag der Polizei, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin.

25. Mai, 10 Uhr: Tagesfahrt zum „Domstiftsgut“ Mötzow mit Spargelessen, Kaffee und Kuchen. Rückkehr 18 Uhr.

Jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr: Sprechstunde und Sozialberatung, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bhf. Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Am 7. und 14. Mai ist die Geschäftsstelle geschlossen!

Jeden Dienstag ab 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee, Kuchen und sozialpolitischen Infos.

21. Mai, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Bericht von der Fahrt in den Frankenwald.

28. Mai, 13.30 Uhr: Besuch des „Kräuterhofs Lübars“ der Behinderten Werkstätten Berlin, Alt-Lübars 15, 13469 Berlin (Treffpunkt am Eingang).

Sozialberatung durch Joachim Krüger dienstags oder nach telefonischer Terminabsprache.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin.

Anmeldungen und Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil

8. Mai, 13-17 Uhr: Quartiertreff Großbräschen, Chransdorfer Str. 2 a, 01983 Großbräschen.

15. Mai, 13-17 Uhr: Im Foyer Einkaufszentrum Kolosseum

Lübbenau, Otto-Grotewohl-Straße 4 B, 03222 Lübbenau/Brandenburg.

17. Mai, 10-15 Uhr: Begegnungsstätte der AWO (Grundschule Wandelhof) Schwarzheide.

Ansprechpartnerin und Beratungstermine in der Beratungsstelle Finsterwalde: Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde,** Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, oder 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Dienstags, 14-17 Uhr: Sozialberatung mit Frank Gerstmann, Tel.: 0175/19 68 636, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, Tel.: 03381/55 15 131, oder 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14-16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner: Armin Dötsch,** Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes im Ortsverband Erding

Abschied nach 16 Jahren als Ortsvorstand

Am 16. März kamen die Mitglieder des Ortsverbandes Erding zur Jahreshauptversammlung in der Vereinsgaststätte von Rot-Weiss Klettham zusammen. Neben einem Rückblick auf die vergangenen Aktivitäten wurde auch der Vorstand neu gewählt und langjährige Mitglieder geehrt. Besonderen Beifall bekam der scheidende Ortsvorsitzende Willi Scheib.

Ortsvorsitzender Willi Scheib konnte neben den Mitgliedern als Gäste auch die 1. Landesvorsitzende Meta Günther, der 2. Landesvorsitzende Gerd Reinhardt, der 3. Günther Ruckdäschel, Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel, Zsanett Weber aus der Landesgeschäftsstelle und den Bürgermeister von Erding, Max Gotz, zur Jahreshauptversammlung begrüßen. Die Erdinger Presse war mit Friedbert Holz vertreten.

Nach dem Gedenken an die Verstorbenen hielten der Bürgermeister sowie die Landesvorsitzende Reden, in denen sie

unter anderem auf die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung hinwies und den Einsatz des Verbandes für Demokratie und Menschenrechte hervorhob.

Bei der anschließenden Ehrung erhielten Melina-Fraya und Susanne Bühm, Harald Rech, Ingrid und Horst Schmidt sowie Annette Schröder Lang eine Urkunde für 10 Jahre im SoVD, Jutta Eckert und Willi Huber für 20 Jahre, Ingrid Diers für 30 Jahre, Marianne Schaidhammer für 35 Jahre und Petra Schwarz für 45 Jahre.

Es folgten die Rechenschaftsberichte. Vorsitzender Willi

Scheib blickte zurück auf das letzte Jahr und verabschiedete sich aus dem Amt des Ortsvorsitzenden. Seit 2008 engagierte er sich auf diesem Posten. Trotzdem bleibt er dem Vorstand erhalten: Er wird die Betreuung im sozialen Bereich beibehalten. Mit großem Applaus wurde Willi Scheib als scheidender Ortsvorsitzender von den Anwesenden verabschiedet.

Der neue Vorstand wurde anschließend einstimmig gewählt und besteht aus: Matthias Hogreve als 1. Vorsitzender, Alexander Gutwill als 2. Vorsitzender, Sabine Grupe als Schriftfüh-



V.li.: Alexander Gutwill, Willi Scheib, Silvia Brandl, Matthias Hogreve, Markus Böhm, Sabine Grupe, Christian Ermaier und Meta Günther.

rin, Markus Böhm als stellvertretender Schatzmeister, Silvia Brandl als Revisorin sowie Willy Huber, Christian Ermaier und

Silvia Brandl als Beisitzer*in. Für die unbesetzten Ämter sollen bald Kandidat*innen gefunden werden.

Haushaltsnahe Leistungen in Wohnung und im Garten sind teilweise beim Finanzamt absetzbar

Drei Frühlingstipps zum Steuern sparen

Im Frühling den Garten auf Vordermann bringen oder mit großem Frühjahrsputz das Haus grundreinigen: Wer sich dazu Unterstützung von Fachleuten holt, kann einen Teil der Kosten unter bestimmten Voraussetzungen von der Steuer absetzen. Die Vereinigte Lohnsteuerhilfe (VLH) gibt Tipps, was dabei beachtet werden muss.

Im Frühling den Garten neugestalten, vielleicht eine Terrasse anlegen, das Grundstück eben oder den Hof pflastern: Viel Arbeit, bei der die Unterstützung von Profis hilfreich sein kann. Und wer Fachunternehmen beispielsweise für Aushub- und Erdarbeiten, Pflanz- und Pflasterarbeiten oder umfangreiche Arbeiten zur Gartengestaltung beauftragt, kann einen Teil der Kosten in seiner Steuererklärung als Handwerkerleistung angeben.

Bis zu 20 Prozent der Lohnkosten lassen sich für solche Arbeiten steuerlich geltend machen, jedenfalls bis zur Höchstgrenze von 1.200 Euro im Jahr. Ob ein Garten neu angelegt oder ein vorhandener Garten lediglich umgestaltet wird, spielt dabei keine Rolle.

Zwei Bedingungen müssen für die Gewährung steuerlicher Vorteile für Handwerkerleistungen allerdings erfüllt sein:

Das zum Grundstück gehörende Haus wird vom Besitzer beziehungsweise der Besitzerin selbst bewohnt und ist kein im selben Jahr erstellter Neubau.

Die Rechnung beziehungsweise Rechnungen müssen unbar beglichen werden, inklusive Zahlungsbeleg – also beispielsweise als Überweisung samt passendem Kontoauszug. Und lediglich die Lohnkosten sind absetzbar, keine Materialkosten.

Gut zu wissen: Handwerkerkosten lassen sich auch für Ferienhäuser oder Schrebergartenlauben absetzen, die nicht das ganze Jahr über bewohnt sind.

„Und im Gegensatz beispielsweise zu außergewöhnlichen Belastungen werden Handwerkerleistungen nicht erst vom zu versteuernden Einkommen abgezogen, sondern wirken sich unabhängig von der Einkommenshöhe für alle gleichermaßen aus“, betont VLH-Vorstandsvorsitzender Jörg Strötzel. Somit profitieren Steuerzahler*innen mit niedrigeren Einkommen davon ebenso wie solche mit höheren Einkommen.

Ist der Garten einmal angelegt und soll in einem guten Zustand bleiben, gibt es immer viel zu tun. Zahlreiche Berufstätige oder auch ältere Menschen

holen sich für die regelmäßig anfallenden Gartenarbeiten wie Rasen mähen, Unkraut jäten oder Hecken schneiden Hilfe von einem Gärtner oder einer Gärtnerin. Und die Kosten dafür können sie als haushaltsnahe Dienstleistungen absetzen. Auch hier beteiligt sich das Finanzamt mit 20 Prozent, aber hierfür können sogar bis zu 4.000 Euro im Jahr steuerlich geltend gemacht werden.

Genau wie bei Handwerkerleistungen erkennt das Finanzamt nur Rechnungen über Dienstleistungen an, wenn diese unbar beglichen wurden und ein Zahlungsbeleg zum Beispiel für die Überweisung vorliegt. Außerdem muss darauf geachtet werden, dass die Arbeits-, Fahrt- und Maschinenkosten getrennt von den Materialkosten ausgewiesen werden – denn für Materialkosten gibt es keine Steuervergünstigung.

Viele Menschen nehmen im Frühjahr Schrubber, Besen und Putzmittel zur Hand, um den eigenen Haushalt auf Vorder-



Foto: Smole / Adobe Stock

Wer seinen Garten im Frühling mit professioneller Hilfe neu gestalten will, braucht nicht alles aus eigener Tasche zu zahlen.

mann zu bringen. Manche engagieren aber auch einen professionellen Dienstleister, der die Reinigungs- und Pflegearbeiten übernimmt. Da diese Tätigkeiten regelmäßig im Haushalt anfallen und auch von einem Haushaltsmitglied erledigt werden könnten, lassen sich die Ausgaben für den Profi als haushaltsnahe Dienstleistungen von der Steuer absetzen.

Hierfür gilt Folgendes: 20 Prozent der jeweils anfallenden Anfahrts-, Arbeits- und Maschinenkosten können steuerlich geltend gemacht werden, insgesamt bis zu 4.000 Euro im

Jahr. Auch Verbrauchsmittel wie das Putzzeug der Reinigungskraft oder das Streugut für den Winterdienst sind absetzbar. Materialkosten werden dagegen nicht berücksichtigt, deshalb sollten die verschiedenen Kostenarten in der Rechnung getrennt ausgewiesen werden. Außerdem gilt auch hier: Die Rechnungssumme immer überweisen, also unbar begleichen, denn das Finanzamt erkennt keine Barzahlung an.

Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. ist mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein. *Quelle: VLH*

Der Frühjahrsputz kann eine haushaltsnahe Leistung sein

Regelmäßige Gartenarbeiten lassen sich steuerlich absetzen

Wir suchen dich!

Für seine Ortsverbände in Röthenbach und Nürnberg-Fürth sucht der SoVD Bayern engagierte Mitglieder als:

- **stellvertretende*n Ortsvorsitzende*r:** unterstützt die*den Ortsvorsitzende*n bei seinen Aufgaben
- **Schatzmeister*in:** Kassenführung (bar und Bank) Prüfung der ordentlichen Buchführung
- **Schriftführer*in:** Protokoll-Erstellung Verfassen von Einladungen, Glückwünschen etc.

Mehr Informationen gibt es bei der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 089/53 05 27.

5 Termine

Ortsverband Lautertal

5. Mai, 11.30 Uhr: SoVD „Bratengelaber“.

Ortsverband Michelau

4. Mai: Muttertagsveranstaltung. Bitte Uhrzeit und Ort erfragen bei Günther Ruckdäschel unter Tel.: 09571/83 585.

Glückwünsche



Foto: Alekss / Adobe Stock

*Reichtum sollte eigentlich nur einen Zweck haben:
Armut abzuschaffen.*

Julius Nyerere

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Monat Mai Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

70 Jahre: 26.5.: Rosemarie Schäftlein, Michelau; 29.5.: Gudrun Schiller, Nürnberg und Nazif Prasovic, Nürnberg.

75 Jahre: 23.5.: Heidemarie Dorn, Eisfeld; 29.5.: Werner Hanke, Nürnberg; 31.5.: Ursula Reinhardt, Schnaittach.

80 Jahre: 10.5.: Ludwig Leopold, Dietfurt.

85 Jahre: 10.4. **Inge Kraus, Burgkunstadt;** 7.5.: Hermann Memmel, München; 17.5.: Karl-Friedrich Beck, Sulzbach-Rosenberg; 29.5.: Marianne Botzler, Erding.

90 Jahre: 2. 5.: Gerda Wagenbauer, Erding.

97 Jahre: 5.5.: Ilse Lemmerhirt, Füssen.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089/53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

www.sovd-bayern.de



Foto: travelidia / Adobe Stock

Umfrage der Techniker Krankenkasse zu Bedarf bei der Organtransplantation

Organspende online festlegen

Rund 8.400 Menschen in Deutschland warten laut der Stiftung Eurotransplant auf eine lebensrettende Organspende – davon sind rund 200 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Damit die Zahl der Organspenden steigt, gibt es seit März online ein Organspende-Register.

Am häufigsten bei Organspenden wird eine neue Niere benötigt (6.500 Menschen). Auf eine neue Leber warten etwa 870 Menschen, 690 hoffen auf eine Herzspende und jeweils rund 320 auf eine neue Lunge oder Bauchspeicheldrüse. Dr. Jens Baas, Vorstandsvorsitzender der Techniker Krankenkasse (TK): „Sich mit Organspende auseinanderzusetzen bedeutet, sich mit dem eigenen Tod zu beschäftigen. Eine klare Entscheidung für oder gegen Organspende zu treffen und diese zu dokumentieren, macht jedoch einen relevanten Unterschied. Sie befreit die eigenen Angehörigen im Trauerfall davon, eine schwierige Entscheidung treffen zu müssen. Und wer sich für eine Organspende ausspricht, kann sogar das Leben eines schwer kranken Menschen retten.“

Bisher konnten Menschen ihre Spendeentscheidung im Organspendeausweis oder in ihrer Patientenverfügung dokumentieren. Seit dem 18. März geht das im Organspende-Register auch online. „Die Entscheidung zur Organspende nun auch digital dokumentieren zu können, ist ein zeitgemäßer Schritt. Es ist wichtig, dass das Organspende-Register für alle Beteiligten ebenso einfach wie sicher zu nutzen ist. Dann kann das Register seinem Potenzial



Foto: shootingankauf / Adobe Stock

Wer Organspender*in werden möchte, braucht nicht mehr ein Formular auszufüllen. Online geht es jetzt schneller und einfacher.

gerecht werden und ein zusätzlicher Anreiz sein, sich mit der Organspende auseinanderzusetzen“, so TK-Chef Baas. Die Anmeldung zum Register läuft zunächst über einen Personalausweis mit Onlinefunktion. In Zukunft soll dies auch über die Apps der Krankenkassen möglich sein. Die persönliche Entscheidung kann jederzeit individuell angepasst oder geändert werden. Ab Juli sollen die Entnahmekliniken auf die Daten im Register zugreifen können.

Im vergangenen Jahr stieg die Anzahl der Organtransplantationen: 2023 wurden rund 3.900

Organe eingepflanzt, 2022 waren es noch 3.600 Organe. Die Spendenbereitschaft ist in Deutschland grundsätzlich groß, wie eine repräsentative Forsa-Befragung der TK aus 2023 zeigt: So stehen 85 Prozent der Befragten einer Organspende eher positiv gegenüber. Doch nur knapp die Hälfte aller Befragten besitzt einen ausgefüllten Organspendeausweis (49 Prozent). TK-Vorstand Baas betont: „Entscheidend ist, dass jede und jeder nicht nur zu einer gut überlegten Entscheidung für sich kommt, sondern diese auch an richtiger Stelle dokumentiert.“ *Quelle: TK*



Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Impplerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Telefon: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner,

Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 von 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Telefon: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Marita Schliephorst erhält vom Bundesverband eine besondere Auszeichnung

„Superheldin“ des SoVD Hessen

Marita Schliephorst ist in den Olymp der SoVD-Superheld*innen aufgestiegen. Sie wurde im Rahmen der Kampagne des Bundesverbandes für ihre besonders vielfältige Ehrenamtsarbeit ausgezeichnet und freut sich über die Anerkennung ihres Engagements.

Marita Schliephorst ist Vorsitzende des ehemaligen Kreisverbandes Hersfeld-Fulda und Werra-Meißner und jetzigen Kreisverbandes Osthessen. Außerdem ist sie Schatzmeisterin des hessischen Landesverbandes. Als ehrenamtliche Sozialberaterin ist sie darüber hinaus in den vier Beratungsstellen des Kreises Fulda tätig.

Bereits 1996 trat Schliephorst,

damals in Niedersachsen lebend, vorübergehend in den SoVD ein. Nach ihrem Umzug nach Hessen wurde sie 2010 erneut Mitglied im SoVD. Sieben Jahre später übernahm sie auf einer Sitzung des Ortsverbandes Fulda das Amt der Frauensprecherin und 2018 das der Kreisvorsitzenden.

„Formulare und Anträge habe ich ein Berufsleben lang akku-

rat und sorgfältig ausgefüllt“, erinnerte sich die gelernte Personalsachbearbeiterin und langjährige Abteilungsleiterin, als sie um Mithilfe bei der Sozialberatung gebeten wurde. „Es macht mir große Freude, Menschen zu helfen und Unterstützung bieten zu können.“ „Ohne Marita Schliephorsts aufopferungsvollen Einsatz vor Ort wären viele Mitglieder im Dschungel der Bürokratie hilflos“, bekräftigt Landesgeschäftsführer Thomas Hammer. „Für uns ist sie eine wahre Superheldin!“

In den Reigen der SoVD-Superheld*innen werden regelmäßig Mitglieder aufgenommen, die sich ehrenamtlich in besonderer Weise verdient gemacht haben. Wer einen Vorschlag für die Aktion Superheld*in hat, schickt einfach eine kurze Mail mit einer Beschreibung der Person, einer Begründung, warum sie oder er als SoVD-Superheldin oder -held die Idealbesetzung ist sowie ein möglichst hochauflösendes Foto, angehängt im jpeg-Format, als E-Mail an: sovd-superhelden@sovd.de.



Es herrschte ein reger Austausch bei der Jahreshauptversammlung.

Jahreshauptversammlung im SoVD Bad Wildungen

Rasches Wachstum

Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Bad Wildungen konnte der Vorsitzende Hans-Jürgen Schmidt ein positives Fazit ziehen. Der Ortsverband wächst und ist ein wichtiger Akteur in der Gemeinde geworden.

2.218 Blatt eingesetztes Papier, 389 geschriebene Briefe, 641 Stunden und damit 38.480 Minuten ehrenamtlich geleistete Arbeit, 295 gefahrene Kilometer zugunsten Ratsuchender sowie 77 gestellte Anträge bei der Deutschen Rentenversicherung – beeindruckende Zahlen aus den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres, mit denen Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des SoVD Ortsverbandes Bad Wildungen, während der Jahreshauptversammlung aufwarten konnte.

21 Aktive hatten den Weg zum Meinungsaustausch und geselligen Beisammensein ins Bad Wildunger Restaurant Lindenhof gefunden, unter ihnen auch Stadträtin Susanne Wagener (Freie Wähler). „Mit 102 Mitgliedern ist der Ortsverband des SoVD in kurzer Zeit rasch gewachsen und inzwischen die größte Interessenvertretung aller ratsuchenden und behinderten Menschen, chronisch Kranken sowie Sozialversicherten und Rentnern in Bad Wildungen“, sagte Schmidt. „Neben dem Angebot der Beratungsleistungen vor Ort setzen wir uns in der Landes- und Bundespolitik für sozial benachteiligte Menschen sowie für Menschen mit Behinderungen ein.“

Der Ortsverband berät und unterstützt Ratsuchende in allen Fragen des Sozialrechts bis hin zum Widerspruchsverfahren vor Sozialgerichten und hilft auch beim Ausfüllen von Formularen, und Anträgen „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit ganzem Herzen dabei und bilden sich gemäß ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten regelmäßig fort“, betonte Schmidt.



Marita Schliephorst freut sich über ihre Auszeichnung.

Demonstration in Freigericht mit Beteiligung des SoVD

Flagge zeigen gegen Rechts

Überall in Deutschland gehen die Menschen auf die Straße und demonstrieren für die Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Auch der hessische SoVD-Landesgeschäftsführer Thomas Hammer nahm in seinem Heimatort Freigericht, wo er den Ortsverband leitet, teil.

Thomas Hammer nahm Anfang März an einer Demonstration teil, die mit rund 500 Teilnehmer*innen auf dem Rathausplatz in Freigericht unter dem Motto „Freigericht steht auf für Demokratie und gegen Rechtsextremismus!“ stattfand. Thorsten Stolz, Landrat des Main-Kinzig-Kreises, Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz (beide SPD) sowie Vertreter*innen der katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden hielten Reden. „Die Veranstaltung war nicht nur gut besucht, auch die Stimmung war hervorragend“, freute sich Hammer über die gelungene Aktion, die mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Aufstehn“ endete.



Thomas Hammer mit seinem SoVD-Plakat auf der Demo.

SoVD-Landesverband auf Verbrauchermesse

Der SoVD-Landesverband präsentiert sich auf der **Verbrauchermesse in Wächtersbach, Main-Kinzig-Straße 31, vom 4. bis 12. Mai am Stand 717 in Halle 7.**

Landesgeschäftsführer Thomas Hammer ist vor Ort und wird von zahlreichen Ehrenamtler*innen aus den Kreisverbänden Südhessen, Osthessen, Hofgeismar-Kassel sowie Marburg Biedenkopf unterstützt. Neben den Ausstellenden aus Industrie, Handel, Handwerk, Gesundheit, Freizeit, Bauen, Wohnen, Energie und Umwelt gibt es ein unterhaltsames Rahmenprogramm. Tageskarte: Erwachsene zahlen 8 Euro, Rentner*innen und Schwerbehinderte 7 Euro, Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren 4 Euro.

Sprechstunden und Sozialberatung

Wenn nicht anders vermerkt, finden Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Termine der Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel und Annette Mülot-Carvajal-Gomez werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524 oder kommen

Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5 a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail an: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisverbandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, E-Mail: irmgard-

fohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülot-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410.

Beratung Vernawahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Bad Homburg

Sozialberatungsstelle Schöne Aussicht 24, Evelyn Kaletsch-Damm, Tel.: 06033/74 88 999.

Beratung Freigericht

Thomas Hammer, Tel.: 0151/50 71 01 56.

Beratung Gießen

Sozialberatungsstelle Curtmannstraße 48, Evelyn Kaletsch-Damm, Tel.: 06033/74 88 999.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

siehe Landesverband Hessen.

Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter

Tel.: 06655/74 02 26, Tel.: 0176/95 53 81 36 (mobil) oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

Das sollten Verbraucherinnen und Verbraucher über professionelle Zahnreinigung wissen

Oft gibt die Krankenkasse einen Zuschuss

Zahnarztpraxen bieten Patient*innen häufig eine „Professionelle Zahnreinigung“ (PZR) an. Sie ist eine Intensivreinigung mit Spezialinstrumenten und soll verhindern, dass Karies oder Parodontitis auftreten. Für Patient*innen ist das mit Kosten verbunden, von den meisten Krankenkassen gibt es aber Zuschüsse.

Ziel der PZR ist es, krankmachende und kosmetisch störende Beläge zu entfernen, die das Risiko für Karies und Parodontitis erhöhen. Mit Schallinstrumenten, Pulverstrahltechnik und Handinstrumenten werden Beläge auf den Zahn- und Wurzeloberflächen entfernt. Zusätzlich werden die erreichbaren Zahnwurzeloberflächen und Zahnzwischenräume gereinigt. Es folgt eine Politur der Zähne, die das Anhaften neuer Bakterien erschwert, und schließlich eine Fluoridierung mit einem Lack oder einem Gel, um die Zähne vor Karies zu schützen. Zudem gehören Tipps für die richtige Mundhygiene zu Hause dazu, die langfristig entscheidend für die Mundgesundheit ist.

Zahnärzt*innen können die Arbeit an zahnmedizinische Fach- oder Prophylaxe-Assistent*innen delegieren, müssen aber den Zustand der Zähne nach erfolgter Reinigung selbst überprüfen.

Wie viel darf die Zahnreinigung kosten?

Die professionelle Zahnreinigung ist keine generelle gesetzliche Kassenleistung, sondern muss privat bezahlt werden.

Der Zahnarzt oder die Zahnärztin berechnet die Kosten nach Zeitaufwand und Schwierigkeitsgrad. Wichtig für die Kalkulation sind zum Beispiel die Anzahl und der Zustand der Zähne sowie Art, Menge und Ursache der Zahnbeläge.

Auch die eingesetzten Methoden und Materialien sowie die Qualifikation der Mitarbeitenden werden berücksichtigt. Bei einem durchschnittlichen Aufwand sind das 3,62 Euro pro Zahn. Ein Gesamtpreis von etwa 80 bis 120 Euro ist laut Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung realistisch. Je nach Praxis, Aufwand und Region können sich die Preise jedoch deutlich unterscheiden. Tiefpreise sind unseriös, ebenso wie Pauschalangebote außerhalb der privaten Gebührenordnung, Rabatte oder Sonderangebote.

Was bezahlt die gesetzliche Krankenkasse?

Gesetzliche Kassenleistung für Erwachsene ist eine Zahnsteinentfernung pro Jahr. Die Kosten für die professionelle Zahnreinigung übernehmen viele gesetzliche Krankenkassen ganz oder teilweise als freiwillige Zusatzleistung. Fragen Sie also bei Ihrer Kran-

kenkasse oder Ihrem privaten Zahnzusatzversicherer nach, ob die Kosten ganz oder teilweise übernommen werden.

Was weiß man über den Nutzen?

Insgesamt ist die Datenlage zur Wirksamkeit einer professionellen Zahnreinigung noch ziemlich unbefriedigend. Für Menschen mit guter Mundgesundheit kam das renommierte Cochrane-Forschungsnetzwerk im Jahr 2022 zu dem Schluss, dass der Nutzen bislang nicht ausreichend belegt ist.

Anders kann es aussehen, wenn bereits eine Erkrankung wie die Parodontitis vorliegt. Für Betroffene gehört mittlerweile auch die Nachbehandlung inklusive Reinigung zum Therapieumfang. Dabei handelt es sich dann aber nicht um eine „klassische“ PZR. Die Kosten übernimmt zudem die Krankenkasse.

Die Zahnärzteschaft sieht die PZR hingegen als sinnvoll an und argumentiert, die häusliche Mundhygiene und gesunde Ernährung würden im Normalfall nicht ausreichen, um Karies und Parodontitis entgegenzuwirken und Zähne und Zahnfleisch gesund zu halten.

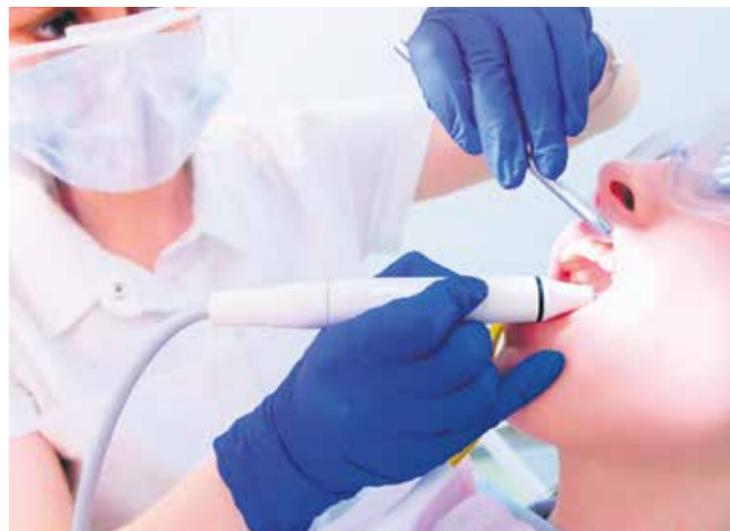


Foto: familylifestyle / Adobe Stock

Zahnarztpraxen empfehlen mehrmals im Jahr eine Zahnprophylaxe durchführen zu lassen. Aber das kostet extra.

Checkliste mit Tipps für Patient*innen

- Vergleichen Sie die Preise bei verschiedenen Praxen.
- Fragen Sie Ihre Krankenkasse, ob sie einen Zuschuss zur PZR bezahlt.
- Wenn Sie bei den Kosten unsicher sind, lassen Sie sich einen Kostenvoranschlag machen.
- Fragen Sie, ob alle oben genannten Schritte Teil der Behandlung sind.
- Achten Sie darauf, dass der Zustand Ihrer Zähne von Zahnärzt*innen selbst kontrolliert wird. Im Zweifel kombinieren Sie die Reinigung mit dem halbjährlichen Kontrolltermin.

- Das Ergebnis können Sie zu Hause mit Färbetabletten, die Bakterienbeläge anzeigen, überprüfen, allerdings nur oberhalb des Zahnfleischsaums.
- Lassen Sie sich genau erklären, wie Sie zu Hause Ihre Putztechnik verbessern können und was Sie dafür verwenden sollten. Gesetzliche Kassenleistung ist wie erwähnt auch einmal pro Jahr eine Zahnsteinentfernung: Fragen Sie in der Zahnarztpraxis danach. Mehr Informationen zum Thema finden Sie auf dem Online-Portal: www.kostenfalle-zahn.de.
Quelle: Verbraucherzentrale Hessen

Die Deutsche Rentenversicherung informiert über den Rentenbescheid

Rentenbescheid gut prüfen

Wenn Sie einen Rentenanspruch stellen, erhalten Sie einen schriftlichen Rentenbescheid. Aber auch schon vorher informiert die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Sie regelmäßig. Rentenbeginn, Rentenhöhe, Rentenart. Ist er schließlich da, sollten Sie ihn sorgfältig prüfen.

Sie haben eine Rente bei der DRV beantragt und einen schriftlichen Bescheid erhalten. Darin wird verbindlich festgestellt, ob Sie die beantragte Rente bekommen. Lesen Sie den Bescheid sorgfältig. Dabei können Sie nochmals prüfen, ob alle Rentenzeiten richtig und vollständig berücksichtigt wurden. Das ist besonders für Neurentner*innen wichtig. Die modernen Bescheide sind kürzer und übersichtlicher. Die wichtigsten Informationen sind auf der ersten Seite des Bescheids zusammengefasst.



Foto: eccolo / Adobe Stock

Es ist wichtig, den Rentenbescheid gründlich zu prüfen, damit man rechtzeitig Einspruch erheben kann bei Fehlern.

Was steht in einem Rentenbescheid?

Wird Ihre Rente bewilligt, können Sie dem Rentenbescheid alle wichtigen Informationen entnehmen:

- Rentenart: Welche Rente bekomme ich? (Altersrente, Erwerbsminderungsrente, Hinterbliebenenrente)
- Rentenhöhe: Wieviel bekomme ich jeden Monat?
- Rentenbeginn: Wann erhalte ich meine erste Zahlung?
- Rentendauer: Wie lange erhalte ich die Rente?
- Rentenberechnung: Welche Zeiten werden bei der Berechnung meiner Rente berücksichtigt?
- Versicherung: Wie bin ich kranken- und pflegeversichert?

Wird Ihre Rente abgelehnt, enthält der Bescheid auch die Gründe dafür, warum die beantragte Rente nicht bewilligt werden kann. Gegen diesen

Bescheid können Sie innerhalb von vier Wochen schriftlich Widerspruch einlegen. Das erklärt Ihnen ausführlich die sogenannte Rechtsbehelfsbelehrung am Ende des Bescheids.

Wird Ihr Widerspruch akzeptiert, erhalten Sie einen sogenannten Abhilfebescheid. Mit anderen Worten: Sie erhalten einen neuen Rentenscheid, in dem Ihr Widerspruchsgrund berücksichtigt ist.

Wird Ihr Widerspruch abgelehnt, ist nur noch eine Klage beim Sozialgericht möglich.

Was ist die Rentenanpassungsmitteilung?

Die Rente wird jedes Jahr zum 1. Juli erhöht. Das ist die Rentenanpassung. In der sogenannten Rentenanpassungsmitteilung informiert die Rentenversicherung Sie über die Höhe der Anpassung. Dagegen können Sie Widerspruch einlegen.

Was sind Renteninformation und Rentenauskunft?

Die Renteninformation und die Rentenauskunft dienen Ihrer Information. Gegen sie kann kein Widerspruch eingelegt werden. Sollten Sie Unstimmigkeiten entdecken, können Sie natürlich eine Überprüfung beantragen.

Eine Rentenauskunft erhalten Versicherte ab dem 55. Geburtstag automatisch alle drei Jahre – auf Antrag auch früher. Sie informiert unter anderem über:

- alle erfassten Rentenzeiten
 - die bisher erworbenen Rentenansprüche
 - den frühestmöglichen und den regulären Rentenbeginn.
- Die Renteninformation soll Versicherten helfen, ihre Altersvorsorge zu planen. Sie wird einmal pro Jahr automatisch verschickt: an alle Versicherten ab dem 27. Geburtstag, die mindestens fünf Jahre an Beitragszeiten erworben haben. Die Renteninfo enthält:
- den aktuellen Stand des Versicherungskontos und die Grundlagen der Rentenberechnung,
 - die Höhe der bisher erworbenen und der voraussichtlichen Alters- und Erwerbsminderungsrente,
 - Informationen über die Auswirkungen künftiger Rentenanpassungen und
 - eine Übersicht über die Höhe der eingezahlten Beiträge.

Online gibt es unter: www.deutsche-rentenversicherung.de die Broschüre „Die Renteninformation – mehr wissen“ zum kostenlosen Download.



Editorial

**Liebe Mitglieder,
Freunde und Freundinnen,**

nach Erscheinen der April-Ausgabe unserer Landesbeilage wurde ich von treuen „Soziales im Blick“ Leser*innen bei uns im Ort gefragt, warum von mir keine Editorials mehr zu lesen seien. Hoppla, dachte ich, die Leute haben ja recht, schließlich habe ich bei der Wahl zum Landesvorsitzenden den Finger gestreckt und nicht nein gesagt. Damals, das ist jetzt fast schon zwei Jahre her, war Adolf Bauer noch Präsident des SoVD-Bundesverbandes und genau wie Berlin hatten wir in Rheinland-Pfalz / Saarland alle Hände voll zu tun, um unsere Strukturen auf Vordermann zu bringen.

Innerhalb des Bundesverbandes sind die Karten neu gemischt, wir haben mit Michaela Engelmeier eine Frau als Vorstandsvorsitzende, die ihr Handwerk in Bezug auf Kommunikations-Netzwerke versteht und dem SoVD wieder Gehör verschafft. Wir haben, was früher Aufgabe des Präsidiums war, nun den hauptamtlichen Finanz- und Organisationschef Matthias Neiß. Der frühere Bundesvorstand wurde verkleinert und nennt sich jetzt Verbandsrat. In diesem Gremium verrete ich, ohne den Finger gestreckt zu haben, die vier Landesverbände im Süden und Südwesten Deutschlands. Damit sind endlich alle satzungsmäßigen Voraussetzungen geschaffen, um die neuen Strukturen mit Leben zu füllen.

Aber auch wir im Landesverband haben unsere Verbandsstruktur geändert. Wir haben die wenigen Kreisverbände, welche meist die Doppelbesetzung der Ortsverbände waren, aufgelöst und jeweils einen Regionalverband Süd und einen für die Region Nord gegründet. Nun gilt es, die ruhenden Ortsverbände wieder zu aktivieren, gemeinsam Veranstaltungen oder Ausflüge zu organisieren oder andere Ideen für unsere Gemeinschaft zu finden. Unser gut funktionierendes Beratungswesen würden wir gerne mit freiwilligen „Kümmerern“ ergänzen und entlasten. Hierzu können wir gerne einen Leitfaden zur Hand geben.

Fakt ist, liebe Leser*innen, die sozialen Ungleichheiten, die Anzahl der Menschen, die bereits jetzt oder in naher Zukunft mit viel zu wenig Geldmitteln ihr Auskommen bestreiten müssen, wird größer werden.

Diese Menschen brauchen unsere Beratung und unsere Unterstützung. Fast jedes SoVD-Neumitglied braucht Hilfe im Dschungel der Verwaltungen und auch ein offenes Ohr.

„Gemeinsam gegen einsam und gegen soziale Kälte“ wollen wir in den Ortsverbänden thematisieren.

Wir vom SoVD setzen uns mit Forderungen an Politik und Verwaltung für unsere Mitglieder ein. Wir haben aber auch eine ganze Reihe an Broschüren mit Hilfestellungen zu vielen Themen wie Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Grundrente und vieles mehr. Diese können Sie sich aus vielen Quellen besorgen, zum Beispiel bei unseren Landesgeschäftsstellen in Kaiserslautern oder Mainz. Sehr viele Informationen bekommen Sie natürlich auch hier in der SoVD-Zeitung und auf unseren Webseiten.

**Ihr Norbert Weber,
Landesvorsitzender**

www.sovd-rps.de



Foto: mojolo / Adobe Stock

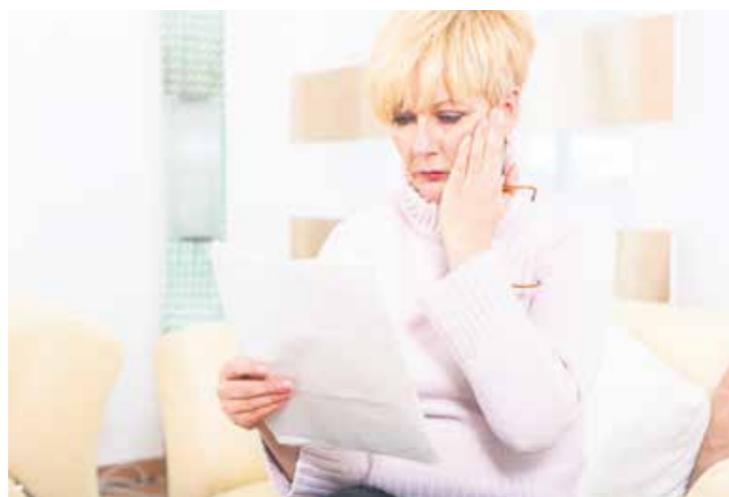


Foto: Kzenon / Adobe Stock

Vor Rentenantritt erhält man regelmäßig eine Renteninformation, die über die voraussichtliche Rentenhöhe Auskunft gibt.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverbände Berzhahn, Unnau, Weyerbusch

Vorschau: 2. August: Fahrt zu den Adlerwerken mit Einkaufsmöglichkeit (25 Prozent auf alle Artikel), anschließend Schifffahrt ab Mildenberg.

Programm: 10 Uhr: Frühstück, Modenschau bei Adler und Zeit zum Einkauf, 12.30 Uhr: Mittagessen, 13.15 Uhr: Abfahrt nach Mildenberg zur Schifffahrt. Kosten 45 Euro p. P. bei einer Mindestteilnehmerzahl von 35 Personen, inklusive Frühstück, Mittagessen und Preise für Bus und Schiff.

Anmeldung bei Jürgen Metzger, Tel.: 02661/53 64. Berücksichtigung der Mitglieder nach Eingang der Anmeldungen. Sollte die Buskapazität nicht erreicht werden, können auch Nichtmitglieder mitfahren.



Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die*den für Ihre Frage zuständige Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60, und Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 8. Mai, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 8. Mai, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonweiler: 22. Mai, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 22. Mai, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Ministerium für Mobilität fördert On-Demand-Verkehr im Saarland

Bus bei Bedarf per App rufen

Das Mobilitätsministerium hat zum Ausbau des On-Demand-Verkehrs und als Ergänzung zum vorhandenen ÖPNV-Angebot im Saarland das Förderprogramm „NMOB On-Demand“ aufgelegt. Über eine neue Software können Bürgerinnen und Bürger flexibel, auf Abruf und ohne festen Plan eine Fahrmöglichkeit buchen. Im Landkreis St. Wendel kommt diese Software im zeitgleich startenden Pilotprojekt seit Anfang April erstmals zum Einsatz.

„Nur mit flexiblen und vielfältigen Mobilitätsangeboten ist die Verkehrswende möglich. Die Digitalisierung bietet die Chance, das ÖPNV-Angebot auch an kurzfristigen Wünschen der Kundinnen und Kunden zu orientieren“, sagt Staatssekretär Sebastian Thul.

Durch eine neue App können Kund*innen Buchungsanfragen für On-Demand-Verkehre in den jeweiligen Einzugsgebieten stellen. Die Software vermittelt zwischen den Buchungsanfragen und verfügbaren Fahrzeugen und versucht dabei, Fahrtwünsche mehrerer Kund*innen unter Vermeidung größerer Umwege zu bündeln. Die On-Demand-Verkehre sind in den üblichen saarVV-Tarif eingebunden, sodass bei einem

vorhandenen Ticket das neue Angebot ohne zusätzliche Kosten genutzt werden kann. Sofern bei der Buchung kein gültiges Ticket vorhanden ist, können Nutzer*innen direkt beim Einstieg ins Fahrzeug bezahlen. Die Möglichkeit des Ticketkaufs über die App wird in Kürze ebenso eingeführt wie eine zentrale Service-Rufnummer für alle On-Demand-Verkehre im saarVV.

Im Landkreis St. Wendel gibt es im Rahmen des vom Bund geförderten Projekts „Smart Wendeler Land“ bereits seit Mai 2023 ein Vorläuferprojekt im Bereich On-Demand. Dieser



Foto: spqL/Adobe Stock

Gerade auf dem Land ist es ein Vorteil, wenn Busse zeitnah fahren und nicht nach einem starren Zeitplan.

Dienst wurde ab dem 6. April durch das vom Land geförderte Pilotprojekt „NMOB On-

Fahrten können kurzfristig per App angefordert werden

Demand“ abgelöst und umfasst die Kreisstadt St. Wendel sowie die Ortsteile Urweiler, Leitersweiler, Hoof, Osterbrücken, Marth, Niederkirchen, Werschweiler, Dörrenbach, Saal und Bubach. Zunächst werden die Fahrzeiten des Vorgängerprojekts übernommen, ab den Sommerferien 2024 ist dann eine Erweiterung geplant.

In einem nächsten Schritt soll die App im Landkreis Neunkirchen (Juni 2024) und im Saarpfalz-Kreis (Januar 2025) eingeführt werden.

Erweiterungen sind für dieses und nächstes Jahr geplant

Das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz hat im Jahr 2022 eine Potenzialstudie für On-Demand-Verkehre für das gesamte Saarland erstellen lassen. Aufbauend auf diese Studie und einem umfangreichen Stakeholderprozess hat das Ministerium das Förderprogramm „NMOB On-Demand“ aufgelegt, in dessen Rahmen ab 2024 die ersten drei Pilotprojekte umgesetzt werden. Das Ministerium sieht erhebliches Potenzial für On-Demand-Verkehre. Bis heute wurden rund zwei Millionen Euro an Landesmitteln für On-Demand-Verkehre im saarVV gebunden beziehungsweise teilweise bereits verausgabt. *Quelle: Ministerium für Mobilität Saarland*



Glückwünsche

60 Jahre: 1.5.: Klaus Flick, Herxheim; 13.5.: Harald Mohr, Germersheim; 18.5.: Stefan Herrmann, Steinweiler; 19.5.: Gerald-Xaver Strinz, Neustadt an der Weinstraße; 23.5.: Sabine Bach, Bexbach; 25.5.: Karin Rieder, Rülzheim; 30.5.: Thorsten Helwes, Homburg; Stephan Herting, Carlsberg; 31.5.: Bernd Rohn, Gimsheim.

65 Jahre: 6.5.: Ingrid Dreyer, Rülzheim; Romy Schneider, Kappeln; 7.5.: Renate Sekulla, Deesen; 11.5.: Jürgen Östreich, Bingen; Waltraud Barth, Nieder-Hilbesheim; 25.5.: Karin Maria Fischer, Hördt; 28.5.: Helga Altes, Grumbach.

70 Jahre: 4.5.: Anna Kühl-

wein, Rülzheim; 5.5.: Hans Ohmer, Rülzheim; 9.5.: Helmut Matthäi, Gau-Heppenheim; 14.5.: Otmar Bär, Herxheimweyher; Horst Deck, Homburg; 16.5.: Paul Schindler, Kinkel; Lothar Marz, Germersheim; 17.5.: Manfred Göttel, Reichenbach-Steegen; Silke Abramson, Idar-Oberstein; 20.5.: Eveline Maas, Homburg; 22.5.: Rainer Haubrich, Trier; 30.5.: Bärbel Wafzig, Rülzheim.

75 Jahre: 11.5.: Hugo Kraft, Neuburg; 13.5.: Maria Luise Fischer, Saarbrücken; 15.5.: Günter Haas-Fenge, Rennerod; 21.5.: Wolfgang Weschenfelder, Rheinstetten; 23.5.: Hans Schröder, Rummelsheim;

31.5.: Elisabeth Fütterer, Gensingen.

80 Jahre: 3.5.: Maria Fliehm, Rülzheim; 4.5.: Hans-Dieter Blenk, Mommenheim; 13.5.: Karl-Josef Mergener, St. Ingbert; 24.5.: Gerlinde Müller, Zweibrücken.

85 Jahre: 22.5.: Klaus Seebald, Homburg; 28.5.: Herwig Himmler, Germersheim.

90 Jahre: 20.5.: Berthold Eckert, Bexbach; 28.5.: Christel Schmidt, Berzhahn.

91 Jahre: 2.5.: Werner Benz, Rülzheim.

92 Jahre: 27.5.: Hedi Janz, Berzhahn.

97 Jahre: 9.5.: Elli Gebhardt, Neuwied.

Landesverband mit Infostand auf der Messe IBO 2024 in Friedrichshafen

Gelungene Öffentlichkeitsarbeit

Auch in diesem Jahr, zum 75. Geburtstag der Verbrauchermesse IBO in Friedrichshafen, war der SoVD-Landesverband wieder mit einem Infostand vertreten und machte erfolgreich Werbung für den Sozialverband.

2024 feierte die IBO ihren 75. Geburtstag und wartete mit dem gewohnt umfangreichen Programm, aber auch einigen Neuerungen auf. Die Messe ist ein echtes Highlight in der Region und war gut besucht, vor allem am Wochenende.

Auch der SoVD-Landesverband präsentierte sich wieder auf dieser Messe mit einem einladenden Messestand. Trotz herrlichem Frühlingswetter fanden die Besucher*innen dennoch den Weg in die Halle 4 zum SoVD-Stand, der von allen Seiten gut sichtbar war.

Als Blickfang diente wieder ein von weitem erkennbarer aufgespannter roter Sonnenschirm mit einem Bistrotisch. Auch die roten SoVD-Taschen waren dekorativ an einem Garderobenständer platziert und bewiesen sich als großer Besuchermagnet.

Auch die Wärme-Pads aus der Kampagne „Soziale Kälte“ waren beim Publikum nach wie vor sehr begehrt. Nicht zuletzt wurde auch die „SoVD-Bibliothek“ mit Broschüren und Infomaterial von den Besucherinnen und Besuchern stark frequentiert.

Durch rote SoVD-Luftballons, auffällig am Rande des Standes platziert, wurden viele Familien mit Kindern auf den Stand aufmerksam. Manchmal kam das Standteam mit dem Nachschub der Luftballone nicht mehr nach. Es gab auf dem Stand auch eine „Kinderecke“, in der die Kinder mit einem großen Schaumstoffwürfel um eine „6“ würfeln konnten und als Preis



Tag 1, v. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf, Simone Saible, Martina Matthes und Corinna Stein.



Tag 4, v. li.: Sybille Schupp, Sylvia Pewestorf, Edelbert Merk und Heike Sommerauer-Dörzapf.

dann ein SoVD-Malbuch sowie Buntstifte oder Seifenblasenspender bekamen. Natürlich bekam aber jedes Kind einen „Trostpreis“ mit etwas Süßem oder einem Bio-Apfel aus der Region mit SoVD-Herzchen.

Das Organisations-Team aus der Landesgeschäftsstelle Mannheim mit Heike Sommerauer-Dörzapf und Corinna Stein wurde täglich von unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertretern aus den einzelnen Ortsverbänden der Region Bodensee-Alb wie Albstadt, Bodman-Ludwigshafen, Friedrichshafen, Kressbronn, Neukirch und vom Kreisverband Stuttgart unterstützt. Die einzelnen Standteams verstanden sich prima und hatten viel Spaß an ihrem „Messe-Einsatz“.

Weiterhin engagierten sich Sozialberater Dario Becci von der Sozialberatungsstelle Mannheim sowie Martina Mat-

thes und Simone Saible von der Rechtsberatungsstelle in Albstadt an einzelnen Tagen auf dem Stand des SoVD und beantworteten die Fragen der Besucher*innen.

Die Messebeteiligung hat in jedem Falle dazu beigetragen, den Bekanntheitsgrad des SoVD-Landesverbandes Baden-Württemberg und insbesondere die Sozialrechtsberatung, die regelmäßig in Kressbronn und in Bodman-Ludwigshafen am Bodensee stattfindet, bekannter zu machen. Alles in allem war die Teilnahme an der IBO für den SoVD ein voller Erfolg. Es konnten viele interessante Gespräche geführt und sogar neue Mitglieder gewonnen werden.

Schon jetzt steht fest, dass der Landesverband Baden-Württemberg im nächsten Frühjahr an der IBO wieder dabei sein wird.



Der neue Vorstand des SoVD Neukirch besteht aus vielen altbekannten Gesichtern.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Neukirch

Ein Vortrag zum Verkehr

Im Gasthaus „Krone“ in Wildpoltzweiler hielt der SoVD Neukirch seine Jahreshauptversammlung ab. Neben Ehrungen und Neuwahl des Vorstandes gab es auch einen Vortrag zu Straßenverkehrsthemen.

Vorsitzender Edelbert Merk durfte wieder zahlreiche Mitglieder, Familienangehörige und Gäste begrüßen, darunter den Referenten Dietmar Meisohle vom Polizeipräsidium Ravensburg und Bürgermeister Reinhold Schnell.

Nach dem informativen Vortrag von Dietmar Meisohle zu Neuerungen im Straßenverkehr, E-Bike/Pedelec/Fahrrad, Fahrrad-schutzstreifen und Umtauschfristen von Führerscheinen gab der Vorsitzende seinen Bericht ab. Danach übergab er den 39 Jubilar*innen des Jahres 2023, die dem SoVD zwischen 10 bis 50 Jahren die Treue halten, Urkunden und Ehrennadeln.

Weiter ging es mit dem Kassenbericht von Schatzmeister Karl Heinz Hänslers.

Nach der Entlastung des alten Vorstandes wurden unter Leitung von Bürgermeister Reinhold Schnell die Neuwahlen des Vorstandes durchgeführt. Bis auf einen Neuzugang durch Katharina Hauber wurden alle bisherigen Amtsinhaber*innen wiedergewählt: als 1. Vorsitzender Edelbert Merk, als 2. Vorsitzender Claus Form, Schatzmeister bleibt Karl-Heinz Hänslers, Schriftführerin Sibylle Schupp und Frauenbeauftragte Marianne Mühlebach. Beisitzerinnen sind Marianne Neusch, Agnes Barnsteiner und Katharina Hauber, Revisoren sind Manfred Beck, Siegfried Erb und Georg Eisenbach.

Weiter ging es im Programm mit der Ehrung der Jubilar*innen aus diesem Jahr. Geehrt wurden für 30 Jahre Franz Josef Mühlebach (Neukirch), für 25 Jahre Willi Vogel (Hiltensweiler) und Irma Beck (Tettngang), für 20 Jahre Gottfried Brändle (Tettngang) und für 10 Jahre Anna Erb (Laimnau).



Tag 2, v. li.: Dario Becci, Marianne Neusch, Heike Sommerauer-Dörzapf, Gertrud Ophardt, Marianne Mühlebach, Ella Breins.



Tag 3, v. li.: Dario Becci, Antonia Schellinger, Ella Breins, Gertrud Ophardt, Heike Sommerauer-Dörzapf und Karl-Heinz Hänslers.



Tag 5, v. li.: Manfred Beck, Heike Sommerauer-Dörzapf, Agnes Barnsteiner und Marianne Neusch.

Korrekturanmerkung

Im Artikel im April zur Jahreshauptversammlung im Ortsverband Bodman-Ludwigshafen hatte sich leider ein Fehler eingeschlichen. Die Frauensprecherin heißt Antonia Schellinger. Wir bitten um Entschuldigung.

Frisch gewählt brachte sich Antonia Schellinger gleich aktiv auf der diesjährigen IBO ein und unterstützte das Standteam tatkräftig.



Jahreshauptversammlung im Ortsverband Höpfingen mit Vorstandswahlen und Mitgliederehrungen

Zwischenbilanz fiel zur Zufriedenheit aus

Berichte, Ehrungen und herzliche Geselligkeit: All das bot die Jahreshauptversammlung des SoVD-Ortsverbandes Höpfingen, die dieser Tage im Gasthof „Ochsen“ stattfand und mit einem gepflegten Kaffeenachmittag verbunden wurde.

Nachdem der 1. Vorsitzende Leopold Lokotsch die Tagesordnung eröffnet und durch die Totengedenken geführt hatte, bündelte er die Aktivitäten des 349 Mitglieder umfassenden Ortsverbandes in seinem Tätigkeitsbericht. Er erinnerte an drei Vorstandssitzungen, drei gut angenommene Info-Nachmittage, die Kreisverbandstagung in Mannheim und die Kranzniederlegung am Totensonntag gemeinsam mit der VdK-Ortsgruppe Höpfingen-Waldstetten.

Erfreut zeigte er sich über das

ungebrochen große Interesse an der Rechtsberatung: „Sie wird nach wie vor sehr rege genutzt“, hob Lokotsch hervor und dankte allen Aktivposten und Mitstreiter*innen für die gute Zusammenarbeit.

Schatzmeisterin Karin Lokotsch informierte über die Finanzlage, ehe Revisor Gerhard Frisch und Revisorin Irmgard Neubauer einwandfreie Buchführung nachwiesen. Daraus ergab sich die einstimmige Entlastung, die wiederum in die Neuwahlen überging.

Ein Grußwort steuerte der stellvertretende Bürgermeister Andreas Fürst bei. Er bezeichnete den SoVD als „erhaltenswerte Einrichtung“, die den Sorgen der Menschen ein Gehör gebe und für verdientes Recht Sorge. Lob fand auch das Angebot der Rechtsberatungsstunden mit Sozialberater Dario Becci.

Unter Wahlleiter Andreas Fürst wurden im Wesentlichen die Amtsinhaber*innen bestätigt: Gewählt wurden als 1. Vorsitzender Leopold Lokotsch, 2. Vorsitzender Gerhard Frisch, Schriftführerin und Schatzmeisterin Karin Lokotsch sowie die Beisitzerinnen Inge Frisch, Hildegard Hauck und Roswitha Bischoffberger. Als Revisor*in fungieren Irmgard Neubauer und Harald Bischoffberger; Ersatzrevisor ist Gerhard Frisch.

Nach den Ehrungen (siehe Box) nutzte Leopold Lokotsch die Gelegenheit zu einer kurzen „Zwischenbilanz“, mit der er sich zufrieden zeigte. „Wir helfen Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Lebenslagen“, bemerkte er abschließend.



Einige der Jubilar*innen stellten sich mit ihren Ehrenurkunden für ein Foto auf.

5 Termine



Foto: wellnhofer designs / Adobe Stock

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Kaffeetreff, Gasthaus Rebstock.

Ortsverband Höpfingen

14. Mai, 14.30 Uhr: Infonachmittag im Gasthof „Zum Ochsen“.

Ortsverband Schwetzingen

4. Mai: Muttertagsveranstaltung im Bassermannhaus, Marstraße 51, 68723 Schwetzingen.

Glückwünsche



Foto: Smileus / Adobe Stock

Es ist nicht wenig Zeit, was wir haben, sondern es ist viel, was wir nicht nutzen.

Seneca

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 13.5.: Angelika Ranger, Ostelsheim; 15.5.: Petra Gröbl, Neukirch; 16.5.: Antje Bleß, Bühlerthal; 18.5.: Monika Klinkebiel, Bitz; 21.5.: Friedrich Rösch, Hockenheim.

70 Jahre: 16.5.: Marilen Arend, Friedrichshafen; 20.5.: Jelka Madjaric, Friedrichshafen.

75 Jahre: 7.5.: Harald Naas, Mannheim; 19.5.: Eva Burfeindt, Pfullingen.

80 Jahre: 3.5.: Günther Töpfer, Wildberg; 17.5.: Konrad Heggelbacher, Markdorf; 29.5.: Gisela Hannier, Reichenbach; 29.5.: Erich Endress, Peißenberg.

85 Jahre: 13.5.: Egon Gradert, Salem.

94 Jahre: 14.5.: Maria Schwengler, Meßstetten.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/ Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung

ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats

(außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.



Das Frühstück zum Weltfrauentag war eine runde Sache – vergnüglich, kommunikativ und politisch.

Frauenfrühstück des Bremer Landesverbandes zum Internationalen Weltfrauentag

Netzwerken und diskutieren

Rund 20 SoVD-Frauen aus dem Landesverband folgten der Einladung von Landesfrauensprecherin Sara Dahnken und trafen sich anlässlich des Weltfrauentags am 8. März zu einem Frühstück in der Landesgeschäftsstelle.

Zur reichhaltigen Auswahl an Brötchen, Aufschnitt und Getränken gab es nicht nur einen lockeren Austausch in der Runde, sondern auch eine rege politische Diskussion.

Zwei Vertreterinnen des Bremer Bündnisses „Omas Aktiv – Omas gegen Rechts“ berichteten über die Hintergründe ihres Engagements und über weitere Pläne der Bewegung. Mit Blick auf die folgende Generation wolle man ein starkes Zeichen gegen rechts setzen, bekräftigten sie. Wer Lust habe, könne gern mitmachen. Die Themen-

auswahl sei vielfältig. Die Frage „Wie kann man die Welt besser machen?“, stehe dabei im Mittelpunkt.

Sara Dahnken freute sich über den landesweiten Zuspruch der Teilnehmerinnen, von denen auch einige aus Bremerhaven angereist waren. „Sich in der Runde kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Adressen auszutauschen, ist eine super Sache“, sagte die Landesfrauensprecherin. „Netzwerken ist sehr wichtig, so erhalten interessierte Frauen Anknüpfungspunkte über die

Orts- und Kreisverbände hinweg!“

Abschließend verabredeten sich einige Teilnehmerinnen, später gemeinsam mit Sara Dahnken an der Frauendemo im Bremer Zentrum teilzunehmen.

Wer nicht beim Frauenfrühstück dabei sein konnte und Interesse an der Arbeit des Frauenausschusses hat, solle nicht zögern und sich bei ihr melden, so Dahnken. Möglich ist dies mit einer E-Mail an: saradahnken@yahoo.com oder unter Tel.: 0176/83 06 45 76.

Mammographie-Screening jetzt bis 75 Jahre

Altersgrenze angehoben

Bisher haben Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre Anspruch auf eine Mammographie im Rahmen des Mammographie-Screening-Programms. Dazu erhalten sie im Land Bremen eine Einladung des Gesundheitsamtes. Ab dem 1. Juli können auch Frauen zwischen 70 und 75 Jahren im Zwei-Jahres-Rhythmus teilnehmen.

Da zunächst keine automatische Einladung erfolgt, werden Frauen dieser Altersgruppe gebeten, sich bereits jetzt bei der Zentralen Stelle Mammographie-Screening oder in den Screening-Praxen zu melden, damit ihre Daten aufgenommen werden können.

Für eine einfache Anmeldung steht online unter: bremen.mammotermine.de das Kontaktformular im Online-Buchungssystem zur Verfügung. Alternativ können die Frauen sich per E-Mail an: zentralestelle@gesundheitsamt.bremen.de oder per Brief an: Zentrale Stelle Mammographie-Screening, Gesundheitsamt Bremen, Horner Straße 60-70, 28203 Bremen anmelden. Dabei sind folgende Daten wichtig: Nachname, Vorname, Geburtsname, Anschrift Hauptwohnsitz, Geburtsdatum, Geburtsort, Telefonnummer, letzte Mammographie-Untersuchung.

Um die Bearbeitungszeit zu reduzieren, werden betroffene Frauen gebeten, die Zentrale Stelle nur in dringlichen Fällen unter Tel.: 0421 / 36 11 51 47 zu kontaktieren, falls die Kontaktaufnahme über die Webseite, per E-Mail oder postalisch nicht möglich ist.

Die Terminvergabe wird schrittweise frühestens ab dem 1. Juli per Post erfolgen.



Foto: Myroslava / Adobe Stock

Auch in höherem Alter lohnt es sich, eine kostenlose Untersuchung der Brust wahrzunehmen,

Neuaufgabe der Broschüre „Älter werden in Bremen!“

Wertvolle Ratschläge für das Leben im Alter

Der Ratgeber „Älter werden in Bremen“ ist in der Ausgabe 2024/2025 gerade neu erschienen. Die Broschüre umfasst 140 Seiten und ist eine Sammlung wichtiger Themen für Menschen in ihren späten Lebensphasen.

In elf Kapiteln liefert der Ratgeber Informationen zu unterschiedlichen Themengebieten: Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Bildung, Hobbys und Reisen, Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Vorsorge und Leistungen bei Pflegebedürftigkeit.

In der Broschüre findet man unter anderem detaillierte Infos über Begegnungs-Zentren, Begegnungs-Treffs, Bürgerhäuser und andere Treffpunkte sowie Kontakte zur Aufsuchenden Altenarbeit. Altersgerecht wohnen und dabei eigenständig und selbstbestimmt möglichst im vertrauten Umfeld bleiben, ist ein zentrales Thema der Broschüre. Neben Informationen über Wohnformen und Dienstleistungen bietet sie ein kommentiertes Wohnstättenverzeichnis der bestehenden Pflegeeinrichtungen und Angebote im Service-Wohnen.

Der Ratgeber liegt ab sofort kostenlos an vielen öffentlichen Stellen aus, zum Beispiel im Rathaus, bei den Ortsämtern, Dienstleistungszentren, Begegnungszentren und Pflegestützpunkten. Außerdem kann er von der Internetseite der Senatorin für Soziales unter: www.soziales.bremen.de/soziales/pflege-heimrecht-wohn-und-betreuungsaufsicht/beratung heruntergeladen werden.

Quelle: Senatspressestelle Bremen

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

In den Ortsverbänden wurden in den letzten Wochen auf den Jahreshauptversammlungen neue Vorstände gewählt. In den Ortsverbänden Vegesack und Lesum des Kreisverbandes Bremen Nord steht das Ergebnis jetzt fest.

Ortsverband Vegesack

Die Wahlen zum neuen Vorstand endeten mit folgendem Ergebnis: Hans-Jürgen Berger wurde zum 1. Ortsvorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter ist Hans-Jörg Müller als 2. Ortsvorsitzender. Maximilian Trentweber übernimmt das Amt des Schatzmeisters, Ute Menze ist Schriftführerin, Herbert Kruse ist Sprecher der Revisoren, Wilma Oebker Revisorin, Barbara Lameyer und Anita Buchholz fungieren als Beisitzerinnen. Edeltraud Berger (nicht auf dem Foto) ist Frauensprecherin.

Fortsetzung auf Seite 12



Ortsverband Vegesack



Glückwünsche



Foto: eyetronic / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.



Foto: Smailhodzic / Adobe Stock

Die Vorstandsmitglieder freuen sich auf Helfer*innen.



Sozialrechtsberatung



Foto: Racle Fotodesign / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an newsletter@sovd-hb.de.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 11 Ortsverband Lesum

Auch im Ortsverband Lesum steht der neue Vorstand fest: Reinhard Röpke ist 1. Ortsvorsitzender, Hans Delecat und Hella Knispel vertreten ihn als 2.1 Ortsvorsitzender beziehungsweise 2.2 Ortsvorsitzende. Gerd Renken ist Schatzmeister, Venke Renken Schriftführerin, Hella Knispel Frauensprecherin, Siegfried Hoppe und Fritz-Jochen Funke sind Revisoren, Sabine von Groeling-Müller, Inge Maschlich, Ursula Delecat und Klaus Gerstenberger fungieren als Beisitzer*innen.



Ortsverband Lesum

Die Online-Verkaufsplattform TEMU lockt mit Schnäppchenangeboten

Tipps für sicheres Shoppen

Der Online-Marktplatz „Temu“, gegründet 2022, ist für seine riesige Auswahl an unterschiedlichsten Produkten zu sehr niedrigen Preisen bekannt. Der Gratisversand und die auffällig günstigen Angebote, gepaart mit Rabatten bis zu 95 Prozent locken viele Käuferinnen und Käufer.

Bei Temu werden die Produkte nicht direkt von der Plattform selbst verkauft, sondern über externe Händler*innen. Eigenmarken bietet Temu nicht an.

Wegen der niedrigen Preise entfällt für Temu bei zahlreichen Produkten die Zollgebühr. Diese fällt erst ab einem Sachwert von 150 Euro an. „Allerdings können auf Käuferinnen und Käufer Einfuhrumsatz- und Verbrauchssteuern zukommen, da diese schon ab 5,26 Euro Warenwert gezahlt werden müssen“, sagt Nicole Bahn, Referentin für Verbraucherrecht bei der Verbraucherzentrale Bremen.

In den Bewertungsportalen beschwerten sich Verbraucher*innen besonders über folgende Punkte:

- schlechte Qualität der Waren,

- ausbleibende Sendungen,
- schlecht erreichbarer Kundenservice,
- oft würden wichtige Kennzeichnungen auf den Artikeln, etwa zu ihrem Zweck oder zu ihrer Produktsicherheit, fehlen.

Insgesamt ist es wichtig, sich vor dem Kauf gut zu informieren. Achten Sie etwa bei Haushaltswaren und elektronisch betriebenen Artikeln auf Namen und Kontaktangaben zum Hersteller. Überprüfen Sie die Bewertungen anderer Kund*innen.

Zahlen Sie nicht in Vorkasse, sondern erst, sobald Sie die Ware erhalten haben und zufrieden sind. Bekommen Sie Zahlungsaufforderungen vor Erhalt der Ware, melden Sie sich beim Online-Kundenservice

und weisen darauf hin, dass die Ware noch nicht ankam.

Informieren Sie sich über die geltenden Zollbestimmungen, wenn Sie bei Händler*innen außerhalb der EU bestellen.

Schauen Sie sich die Ware gründlich an. Achten Sie bei elektronischen Geräten auf zugelassene CE-Zeichen.

Ebenso wichtig sind Angaben zum Verwendungszweck und zur Entsorgung.

Sie haben Probleme beim Online-Shopping? Das bestellte Produkt entspricht nicht Ihren Erwartungen oder Sie erreichen den Kundenservice nicht? Vereinbaren Sie online unter www.verbraucherzentrale-bremen.de oder unter Tel.: 0421/16 07 77 einen Termin für die Rechtsberatung der Verbraucherzentrale. *Quelle: VZ Bremen*



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

15. Mai, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Lesum

13. Mai, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung.

17. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit anschließendem Spargelessen. Anmeldung erforderlich.

Ortsverband Vegesack

30. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20, Kirchheide 49, 28757 Bremen.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

14. Mai, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Alt Bürgerhaus Lehe,

Ortsverband Geestemünde

7. Mai, 14.30 Uhr: Infoveranstaltung, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven, Anmeldung erbeten bei Karin Michaelsen, Tel.: 0471/55 222, oder E-Mail an: k.michaelsen@nord-com.net.

Neue Landstraße 48, 27576 Bremerhaven.
Vorschau: 11. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Ehrungen.
Vorschau: 25. Juni, 17.30 Uhr: Dicke-Pötte-Tour mit der MS Geestemünde, Info und Anmeldung unter Tel.: 0471/29 00 801 oder E-Mail an: H.Cordes.SovD@cbnc.de.

SoVD kämpft im Bündnis für den Inflationsausgleich für alle Generationen

Rentner*innen wurden vergessen

Ein breites Bündnis aus IG Metall, ver.di, den AWO- und SoVD-Landesverbänden Schleswig-Holstein und Hamburg, den VdK-Verbänden Hamburg und Nord sowie vielen Senior*innenbeiräten kämpft seit einem halben Jahr für einen Inflationsausgleich in Höhe von 3.000 Euro auch für Rentner*innen.

Es gibt gute Gründe: „Vor allem die Preise für das tägliche Leben sind sehr spürbar gestiegen“, erklärt SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Anders als der Rest der Republik sind Rentner*innen bei den staatlichen Unterstützungszahlungen bisher leer ausgegangen. Nur die 300-Euro-Energiekostenpauschale haben sie bekommen, seitdem müssen sie mit dem teurer gewordenen Leben selbst klarkommen. Das ist vor allem für Senior*innen die Grundsicherung beziehen, sehr schwer und oft nicht mehr zu schaffen. Nun will das Bündnis Druck machen: „Auch bundesweit“, so Wicher. Seit Ende letzten Jahres werden Unterschriften gesammelt, welche die Forderung unterstützen. Zusätzlich will das Bündnis die Diskussion über eine Reform des Rentensystems anstoßen: „Das neue Rentenpaket, das die Bundesregierung plant, ist allenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Wicher. Er fordert



Foto: Susanne Rahlf

Bereits im September letzten Jahres gingen Rentner*innen zum Protestieren auf die Straße.

einen groß angelegten Umbau statt kleine Mini-Reförmchen: „Selbst, wenn das angekündigte Generationenkapital eine Rendite abwerfen sollte, wird das nur einen sehr kleinen Teil der Rentenlücke stopfen. Wir brauchen eine generelle Debatte, wie wir die gesetzliche Rente stärken können.“ Ein wichtiger

Baustein wäre eine Erwerbstätigenversicherung, die in einem ersten Schritt auch Gutverdienende, Verbeamtete, Bundestagsabgeordnete und Selbstständige einbezieht.

Die Unterschriftenliste zum Herunterladen: www.sovd-hh.de/news-service/inflationsausgleich-fuer-rentnerinnen-jetzt.

Neue Art von Seniorenzentren für bessere Teilhabe für Menschen in Altersarmut

Angebote gegen Einsamkeit

Wenn Hamburg eine seniorengerechte Stadt werden will, sollten möglichst bald die Weichen dafür gestellt werden: „Ich denke da vor allem an die Verkehrsplanung, den Wohnungsbau und insgesamt an die Stadtentwicklung“, sagt Hamburgs SoVD-Vorsitzender Klaus Wicher.

Ausgangsbasis wäre ein Armuts- und Reichtumsbericht, der alle zwei Jahre ein Bild der sozialen Lage der Stadt zeigt: „So hätten wir einen detaillierten Überblick, wo es die größten Bedarfe, aber auch wo es hohe Einkommen und Vermö-

gen gibt. Die Stadt könnte dann zielgerichtet in den Quartieren entwickeln.“ Zudem müsse es ein verbindliches Konzept zum Abbau von Armut geben: „Bei der Alters-, Kinder- und Jugendarmut sowie für Alleinerziehende ist die Lage besonders

brisant, denn sie haben kaum eine Chance, ihren Status aus eigener Kraft zu verbessern.“

Klar ist, dass Hamburg dringend beim sozialen Wohnungsbau nachlegen muss: „Jährlich bräuchten wir mindestens 5.000 Sozialwohnungen, die wir, um den Bestand zu halten.“

Wohnungen allein würden aber nicht reichen: „Ohne neue, hauptamtlich betriebene Seniorenzentren, werden immer mehr Ältere abgehängt. Weil sie arm sind und nicht teilhaben können. Für sie muss die Stadt Zentren anbieten, die städtische Unterstützung und Service und die ehrenamtlichen Angebote unter einem Dach vereinen. Treffs, in denen man gerne vorbeischaut, weil es Menschen gibt, mit denen man reden kann.“ München sei an dieser Stelle Vorreiter.



Foto: Sir Oliver / fotolia

Wer im Alter wenig Geld hat, bleibt von vielem ausgeschlossen.



Ansichten

Liebe Mitglieder,
Liebe Leser*innen,

junge Menschen sind unsere Zukunft, sagt die Politik gern. Sieht man auf die Wirklichkeit, fällt sofort auf, wie hoch die Jugendarmut in Hamburg ist.

Es fehlt an vielem, angesichts einer kompromisslos umgesetzten Schuldenbremse und fehlenden Steuererhöhungen für Reiche. Zusätzlich bevorzugen der Staat immer noch die Erben von großen Vermögen. Dies alles verfestigt die Ungleichheit massiv und ist zutiefst ungerecht. Die offene Kinder- und Jugendarbeit, die Familienförderung und der Kinder- und Jugendnotdienst sind Institutionen, die denjenigen helfen sollen, die es brauchen. Aber, sie sind überbelastet, es fehlt an Personal und Stellen. Die Folge ist eine hohe Fluktuation und hohe Krankenstände. Wir fordern deshalb deutlich mehr Mittel und Personal für diesen Bereich. Es muss einen neuen gesellschafts- und sozialpolitischen Diskurs geben, nur so kann es echte Verbesserungen in der Kinder- und Jugendhilfe geben. Wir müssen jetzt handeln, damit mehr benachteiligte junge Menschen Perspektiven auf eine auskömmliche Arbeit und ein besseres Leben haben, was angesichts des demografischen Wandels dringend erforderlich ist. Der Hamburger SoVD engagiert sich deshalb beim Kinder- und Jugendgipfel am 3. Mai in der HAW, wir werden dazu berichten.

*Hamburg will sich mehr um die Fußgänger kümmern. Das wird auch Zeit, denn der demografische Wandel verändert die Bedarfe an den Straßenverkehr. Mehr Ältere, Menschen mit Behinderungen, aber auch Kinder und Jugendliche brauchen sichere und flexible Verkehrswege. Der Ausbau des Fahrradnetzes ist nicht für alle positiv, gerade Senior*innen und eingeschränkte Menschen, die langsamer sind, fühlen sich angesichts breiter Fahrrad-, schmaler Fußgängerwege verunsichert und nicht mehr gesehen. Hier fehlt es an einem Konzept, das alle Teilnehmenden im Straßenverkehr angemessen berücksichtigt. Völlig ungelöst ist der Umgang mit den E-Rollern, die überall abgestellt und so zu Stolperfallen werden.*

*Was sagen die Politiker*innen in den Bezirken dazu? Bei unserer Podiumsdiskussion zu den Bezirkswahlen werden wir sie am 15. Mai im Barmbek Basch auf die Probe stellen. Eine gute und erfahrbare Sozialpolitik ist wichtig, damit sich die Bürger*innen unserer Stadt gut aufgehoben fühlen. Deshalb – gehen Sie am 9. Juni zur Europa- und Bezirkswahl, wählen Sie demokratische Parteien und entscheiden Sie mit, damit wir eine gute Zukunft haben!*

Ihr Klaus Wicher,
Landesvorsitzender

IRMA-Messe im Juni

Die internationale Reha- und Mobilitätsmesse für Alle (IRMA), kommt im Juni nach Hamburg. Über 130 Dienstleister und Anbieter sind in den Messehallen vor Ort und stellen neue Entwicklungen und Produkte vor. Auch der SoVD ist mit dabei und informiert am Stand G81 über seine Arbeit.

Vom Exoskelett bis zum Augensteuerungssystem – gezeigt wird, was das Leben mit Handicap leichter machen kann. Zusätzlich präsentieren die Assistenzhunde vom Verein Apporte Assistenzhunde e. V. an allen Ausstellungstagen ihr Können. Diese Messe wendet sich vor allem an Senior*innen und Menschen mit Behinderungen, hat aber auch für Mitarbeitende aus Heimen, Kliniken oder Sanitätshäusern viel Neues im Programm.

20. bis 22. Juni, 10 - 17 Uhr, Hamburg Messe, Halle A3, Stand G81, Eingang West, Lagerstraße 10, Eintritt: 10 Euro.

Weitere Infos unter: www.irma-messe.de.

SoVD-Podcast zu Alten- und Servicezentren

Mittendrin im Quartier und gut vernetzt

München ist ein echter Vorreiter bei der Seniorenarbeit. Zwischen 300.000 und 500.000 Euro zahlt die Stadt für jedes einzelne seiner 33 Alten- und Servicezentren (ASZ). Was Hamburg daraus lernen kann, wird im SoVD-Podcast erörtert.

Wie gut das Geld in die ASZs investiert ist, darüber sprechen Klaus Wicher und Susanne Rahlf mit Birgit Schmidt-Deckert, die seit zehn Jahren das vom Deutschen Roten Kreuz Kreisverband München betriebene ASZ Maxvorstand leitet. Alle Zentren sind gut vernetzt im Quartier, bieten Beratung und Unterstützung und sorgen für mehr soziales Miteinander. Hören Sie in unseren neuen Podcast rein und erfahren Sie mehr dazu, wie man in München erfolgreich steigende Altersarmut und wachsende Einsamkeit von Senior*innen bekämpft.

Hier finden Sie unseren aktuellen Podcast und alle weiteren Folgen: www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast.



Foto: M. Deckert

Talkgast Birgit Schmidt-Deckert

SoVD-Podiumskussion „Bezirkswahlen 2024“

In den sieben Hamburger Bezirken wird am 9. Juni eine neue Bezirksversammlung gewählt. Zwar hat der Senat das Sagen, dennoch dürfen auch die Bezirksversammlungen entscheiden: „Hier ist die Politik am nächsten dran an den Bürger*innen“, weiß SoVD Landeschef Klaus Wicher. Vor Ort geht es vor allem darum, wo neu gebaut werden soll oder an welchen Stellen mehr Mobilitätsangebote entstehen könnten. Was die Kandidaten in den Bezirken dazu denken und wie sie es mit der Digitalisierung in der Verwaltung, Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut oder einer modernen Stadtplanung halten, darüber wird bei der SoVD-Podiumsdiskussion gesprochen am

15. Mai, 17 Uhr, Barmbek Basch, Saal 1, Wohldorfer Straße 30, der Eintritt ist frei.

Eingeladen sind Vertreter*innen der Parteien aus allen Hamburger Bezirken, Moderation: Ingo Egloff und Susanne Rahlf.



Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovde-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle,** Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein,** Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein,** Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt,** Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Mi 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum,** Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr. Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 60 70.

SPD-Politiker zu Besuch im Sozialkaufhaus des SoVD im Bezirk Altona

Politische Stippvisite im Capello

Gerade im Bezirk Altona sind Einrichtungen und Projekte, die Menschen in ihrem sozialen Umfeld unterstützen, überaus wichtig. So auch das Sozialkaufhaus Cappello, das der SoVD Hamburg in Osdorf betreibt.

Bei einem gemeinsamen Rundgang von Klaus Wicher mit dem Altonaer SPD-Kreisvorsitzenden Sören Platten, informierte Mitarbeiterin Regina Kund über den Stand der Dinge. Sie berichtete, dass immer mehr Menschen regelmäßig vorbeischauen: „Vor allem Kochtöpfe und Pfannen sind bei uns heiß begehrt.“

Für Klaus Wicher ist es absolut notwendig, dass das Cappello weiterbesteht: „Das Sozialkaufhaus ist für den Stadtteil unverzichtbar und wird gerade jetzt sehr gut nachgefragt. Denn das Angebot ist preiswert und nachhaltig.“

SPD-Politiker Sören Platten schätzt das Cappello ebenfalls: „Ich bin froh, dass es dieses Sozialkaufhaus gibt, denn hier wird den Menschen unbürokratisch geholfen. Problematisch ist, dass es nicht wirtschaftlich



Foto: Susanne Rahlf

Klaus Wicher und Sören Platten überzeugten sich mit Regina Kund davon, wie vielfältig das Angebot im Sozialkaufhaus ist.

arbeiten kann, weil die Nebenkosten so hoch sind. Und dass das Bezirksamt sich nicht finanziell beteiligt und mitträgt, finde ich geradezu fahrlässig. Die

Menschen in Osdorf, die wenig haben, gerade Alleinerziehende und Senior*innen, brauchen Angebote wie das Sozialkaufhaus Cappello!“

Netzwerk „Tu was, Hamburg!“ lädt zum ersten Kinder- und Jugendgipfel

Neue Perspektiven entwickeln

Die Kinder- und Jugendarbeit befindet sich in der Krise, auch in Hamburg. Zu wenig finanzielle Mittel und Personalmangel verstärken die strukturellen Probleme noch mehr. Ein Hamburger Netzwerk will das ändern und veranstaltet dazu einen Aktionstag.

Kinder und Jugendliche, die nicht aus finanziell oder sozial gut aufgestellten Familien kommen, brauchen mehr Unterstützung, wenn sie die gleichen Chancen auf eine gute Zukunft haben sollen. „Weil es an vielen Stellen fehlt, hat sich vor rund einem halben Jahr das Netzwerk „Tu was, Hamburg!“ zusammengesetzt“, berichtet Klaus Wicher.

Jetzt folgt ein erster Aktionstag: Am 3. Mai findet der erste Kinder- und Jugendgipfel statt, zu dem Interessierte herzlich eingeladen sind: „Wir wollen uns an diesem Tag vernetzen, austauschen und gemeinsame Perspektiven entwickeln“, erläutert Sieglinde Friess, stellvertretende SoVD-Landesvorsitzende.



Foto: wetzakz / Adobe Stock

Im Kinder- und Jugendbereich wird gespart, obwohl der Hilfebedarf seit Corona nochmal zugenommen hat.

Die Lage in der Kinder- und Jugendarbeit ist angespannt: Die soziale Spaltung wird größer, die Budgets für Jugendhilfe, Bildung und Soziales werden kleingerechnet. Die Folge: Der gesamte Bereich ist überlastet, von der offenen Kinder- und Jugendarbeit über die Familienförderung bis zum Kinder- und Jugendnotdienst. Der Spardruck ist enorm, zudem fehlt es an Fachkräften und der Neuorientierung der sozialen Arbeit. „Es gibt viel zu besprechen. Ich freue mich auf gute

Vorträge und die Expertise der Besucher*innen mit neuen Impulsen für eine bessere Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg“, so Wicher.

Der erste Hamburger Kinder- und Jugendgipfel mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen findet statt am **3. Mai, HAW Hamburg, Alexanderstraße 1, 9 - 18 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos.** Anmeldung per E-Mail an: tu-was-hamburg@gmx.de. Weitere Informationen im Internet unter: www.tu-was-hamburg.de



Mit diesem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

Empfang der Stadt Magdeburg anlässlich des Internationalen Frauentages 2024

Frauenrechte täglich einfordern

Sachsen-Anhalt Die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Magdeburg, Simone Borris, hatte zu einem Empfang anlässlich des Internationalen Frauentages in das Opernhaus eingeladen. 600 Frauen und auch einige Männer waren gekommen. Unter den Gästen waren auch gehörlose Frauen sowie Frauen aus Syrien, Afghanistan, Iran und der Ukraine.

Die Gleichstellungsbeauftragte Heike Ponitka und die Moderatorin Daria Kinga Majewski begrüßten die Anwesenden der Frauentagsfeier und stellten die Gebärdendolmetscherinnen Josephine Jörke und Claudia Rautmann vor.

Oberbürgermeisterin Simone Borris bedankte sich beim gesamten Team des Opernhauses, dass sie diesen Tag begleiten durfte. Des Weiteren hielt sie Rückschau auf das zurückliegende Jahr und gab die Situation der aktuellen Gleichstellungsarbeit in der Stadt mit einer Fotopräsentation wider.

Der Empfang zum 8. März stand ganz im Zeichen der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt. Lebenszeit ist eine begrenzte Ressource. Die Frage, wie viel Zeit Frauen neben der Familie für Beruf und Ehrenamt aufbringen können, ist eine Frage nach gesellschaftlicher und beruflicher Teilhabe und damit eine zentrale Gerechtigkeitsfrage.

Weiter betonte sie, dass sie sich als Oberbürgermeisterin konsequent für die Durchsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Stadtverwaltung einsetze. „Frauenrechte müssen benannt, tagtäglich eingefordert werden und ich freue mich, dass ich als Frau das Amt des Oberbürgermeisters einer Landeshauptstadt bekleide“, so Borris wörtlich. In ihrer Rede lobte sie auch die gute Zusammenarbeit mit dem Amt



alle Fotos: Monika Lück

V. li.: Daria Kinga Majewski im Gespräch mit Anja Hoffmann und Ronny Krugi

für Gleichstellung und dankte der Gleichstellungsbeauftragten für ihr Engagement mit den Netzwerken.

Die stellvertretende Theaterintendantin Bettina Pesch ging auf den historischen Ursprung des 8. März ein und spannte einen Bogen bis in die Gegenwart. Danach übergab sie das Wort an die Gleichstellungsbeauftragte des Theaters, Bettina Schneider, die über ihre Arbeit am Theater berichtete. So haben die Mitarbeiter*innen Ansprechpartner*innen für Gleichstellung in den Bereichen Musiktheater, Ballett, Konzert und Schauspiel. Somit erreichen sie alle Mitarbeitenden aus allen Sparten.

Es folgte ein moderiertes Gespräch mit Ronni Krug, Beigeordneter der Landeshauptstadt, zu Schwerpunkten des neuen Frauenförderplanes und zum Thema Sicherheit in der Stadt. Er berichtete, dass der Frauen- und Gleichstellungsplan zwei Jahre Gültigkeit hat. Zum Thema Gleichstellung machte er auch deutlich, dass es immer noch Berufe gibt, in denen überwiegend Männer tätig sind, zum Beispiel Führungskräfte bei der Berufsfeuerwehr. Positiv konnte er aufzeigen, dass derzeit zwei Frauen die Ausbildung zur Straßenwärterin absolvieren, ein typischer Männerberuf.

Ronni Krug stellte fest, dass Magdeburg prinzipiell eine sichere und saubere Stadt sei. Das bestätigte im Gespräch auch Anja Hoffmann von der

Teamleitung „Aus und Fortbildung“.

Umrahmt wurde die Veranstaltung durch mehrere Musikbeiträge des Theaterensembles „Arie“ mit Tenor Adrian Domarecki und Pawel Poptawski am Flügel.

Begleitet wurde die Veranstaltung durch die Ausstellung des Facharbeitskreises Mädchenarbeit Magdeburg „ICH BIN ICH“ mit Bildern, die anlässlich des Weltmädchentages 2023 entstanden sind.

„Der Empfang im Opernhaus, die Ausstellung und die interessanten Gespräche mit den anwesenden Frauen waren für mich eine gelungene Veranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages“, resümierte SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück.



Das Musikprogramm wurde unter anderem von Tenor Adrian Domarecki bestritten.



Editorial

Liebe Mitglieder,

immer mehr Menschen, die in einem Pflegeheim zu Hause sind, weil sie anderswo nicht leben wollen oder können, beklagen sich angesichts steigender Pflegekosten, die sie nicht mehr bezahlen können. Wer Grundsicherung beziehen muss, weil er sich die Pflege nicht mehr leisten kann, lebt nur noch von einem kleinen Taschengeld – das ist menschenunwürdig. Oftmals handelt es sich um Frauen, die ihr Leben lang als Kassiererin im Supermarkt, Friseurin oder als Reinigungskraft gearbeitet haben.

Harte Arbeit, die die Menschen gefordert hat, aber für eine ausreichende Rente reicht sie trotzdem nicht. Hier kann und müssen die drei Landesregierungen in Mitteldeutschland Abhilfe leisten. Bis 2010 haben einzelne Länder Betroffenen einen Zuschlag in Höhe der Investitionskosten gezahlt (einkommensabhängige Einzelfallförderung), damit das Abrutschen in die Grundsicherung vermieden wird. Gerade in der jetzt schwierigen Zeit wäre die Wiederaufnahme dieser Förderung nicht nur ein Signal der Menschlichkeit, sondern auch ein gesellschaftsnotwendiger Wink: „Wir haben Euch nicht vergessen.“

*Wer heute einkauft, der merkt spätestens beim Bezahlen, dass alles sehr viel teurer geworden ist. Daher appellieren wir erneut an den Bundesgesetzgeber: Die Rentnerinnen und Rentner dürfen nicht vergessen und weiter abgehängt werden! Auch für sie muss es einen Inflationsausgleich geben und ein 29-Euro-Ticket für die Bahnfahrt. Für Bedürftige sollte der ÖPNV kostenfrei sein. Dass der Weg hin zu einem seniorengerechten Land noch lang ist, merkt man zuweilen auch an der Kasse in vielen Supermärkten – sichtbar langsame Senior*innen werden zu höchster Eile getrieben und geraten in unnötigen Stress.*

*Und auch die Kleinsten und ihre Eltern haben Sorgen: Kinder sind unsere Zukunftssicherung und haben, wie alle anderen auch, ein Recht auf Gesundheit. Doch die Versorgung mit Kinderärzt*innen entspricht noch immer nicht dem Bedarf. Die Kassenärztlichen Vereinigungen Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt müssen hier gemeinsam mit den Landkreisen und Kommunen stärker wirksam werden. Und die Arztpraxen müssen entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention barrierefrei zugänglich sein. Der SoVD fordert das schon lange.*

**Joachim Heinrich,
Mitglied des Landesvorstandes,
Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses**

Härtefallfonds: Frist verlängert bis Oktober

Thüringen Zur Bewältigung der Energiekrise und zur Überwindung der Folgen der Corona-Pandemie wurde im vergangenen Jahr ein Härtefallfonds eingerichtet, der private Haushalte bei drohender Unterbrechung der Energieversorgung unterstützen soll. Betroffene können weiterhin mithilfe der Thüringer Verbraucherinsolvenzstellen (justiz.thueringen.de/themen/verbraucherinsolvenz/adressen) bis 31. Oktober Anträge stellen. In einer Erstberatung wird die finanzielle Notlage eingeschätzt und vorgeprüft. Auf dieser Grundlage erfolgt dann die Antragstellung direkt vor Ort. Das Antragsverfahren wird anschließend beim Thüringer Landesverwaltungsamt weiterbearbeitet und im Falle eines positiven Bescheids erfolgt die Auszahlung. Die finanzielle Unterstützung erfolgt einmalig und es sind keine wiederholten Anträge möglich.

Quelle: Thüringer Ministerium für Soziales



V. li.: Moderatorin Daria Kinga Majewski und Gleichstellungsbeauftragte Heike Ponitka.



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Kreisverband Wernigerode



Kreisverband Wernigerode

Am 5. März hatte der SoVD Wernigerode anlässlich des Weltfrauentages zu einer Veranstaltung geladen. In ihrer Rede sagte Frauensprecherin Margot Hoppe: „Schon seit vielen Jahren ist es Tradition in unserem Kreisverband, den Weltfrauentag zu begehen. Da kommt manchmal die Frage auf: Noch so ein Gedenktag – brauchen wir den trotz 106 Jahren Frauenwahlrecht? Doch, ja!“ Der Weltfrauentag sei wichtig als Bewusstseins-Anker, denn

noch längst sei in Deutschland, aber auch weltweit nicht alles erreicht, was vor über 106 Jahren gefordert wurde. Margot Hoppe erinnerte an die vielen Aktivitäten des Kreisverbandes im Jahre 2023. Dank vieler aktiver Frauen im SoVD Wernigerode könne mit Stolz von einem vielfältigen Vereinsleben berichtet werden.

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken überraschte der Vorstand die Anwesenden mit einer Tombola, bei der jedes Los gewann.

Mit einem Dank an die Vorsitzende Birgit Junktorius und an das Team des Harzer Kultur und Kongressshotel Wernigerode, wo die Veranstaltung stattfand, ging der Tag zu Ende.

(Auf dem li. Foto, v. l.: Monika Heiland und Eva Schrader, auf dem re. Foto: Margot Hoppe und Inge Reinfelder.)

Ortsverband Genthin

Den Frauentag nahmen Mitglieder des Genthiner SoVD-Ortsverbandes zum Anlass, am Mahnmal in Genthin-Wald einen Gedenkkranz niederzulegen.

Die Gedenkstätte erinnert an die ausländischen Zwangsarbeiterinnen des Rüstungsbetriebes der Silva-Metallwerke, einer Außenstelle des Konzentrationslagers Ravensbrück, die hier ermordet wurden. „Zum Gedenken hatte die Bildhauerin Ursula Schneider-Schmidt 1965 die Anlage entworfen, zu der die Bronzestatue einer Frau gehörte“, erzählte Landesfrauensprecherin Monika Lück, und ergänzte, dass diese 2013 leider gestohlen wurde und nicht ersetzt werden konnte.



2 Fotos: Monika Lück

Kreisverband Genthin



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Thüringen

Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband

Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen

Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen-Anhalt

Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit:

mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 0160/42 13 163 (mobil). Sprechstunde: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/2538897. Sprechzeiten nach vorheriger Absprache, letzter Mittwoch im Quartal von 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße

10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wer-

nigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen bitte unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.



Termine

Kreisverband Wernigerode

14. Mai: Tagesausflug nach Wendefurth zur Floßfahrt, Einkehr ins Café Marienhof in Neinstedt, Anmeldung erforderlich unter Tel.: 03943/63 26 31.

Kreisverband Halle

15. Mai, 14 Uhr: Mitgliederversammlung, Gesundheitszentrum Silberhöhe, 4. Etage, Tagungsraum, Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle.

Deutsche Leberstiftung plädiert für Prävention und Früherkennung

Lebertumor frühzeitig entdecken

Die Zahl der Tumorerkrankungen der Leber, die eine hohe Sterblichkeitsrate haben, steigt. Deshalb ist es ratsam, als Vorsorge das einmalige Screening auf Hepatitis B und C zu nutzen. Hepatitis ist ein Risikofaktor für die Leber. Aber auch Übergewicht begünstigt Lebertumore.

Gesundheitsprobleme, die seit Jahren immer größer werden und zu Lebererkrankungen – immer häufiger auch zu Lebertumoren – führen können, sind Übergewicht und Fettleibigkeit (Adipositas). Eine aktuelle Datenauswertung der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) belegt, dass sich der Anteil der Betroffenen zwischen 2012 und 2022 um circa 30 Prozent erhöhte: Jeder Neunte in Deutschland ist fettleibig (adipös). Auch bei Kindern und Jugendlichen ist der Anstieg alarmierend. Je höher das Körpergewicht, desto höher ist das Risiko für ernsthafte Folgeerkrankungen wie einer steatotischen Lebererkrankung (SLD, auch als Fettlebererkrankung bezeichnet), von der bereits jeder Vierte hierzulande betroffen ist. Vier Prozent haben sogar eine aufgrund einer Stoffwechselstörung entzündete Leber, also eine Metabolische dysfunktions-assoziierte Steatohepatitis (Metabolic dysfunction-associated steatohepatitis – MASH). Bei den meisten chronischen Lebererkrankungen ist das Risiko einer Tumorbildung im Stadium einer Leberzirrhose erhöht: Es kann sich ein Leberzellkrebs entwickeln (Hepatozelluläres Karzinom, HCC). Bei der MASH kann HCC jedoch schon auftreten, bevor eine Zirrhose vorliegt.

Mit gesunder Lebensweise Lebertumoren vorbeugen

„Wie viele andere Krebserkrankungen können auch Lebertumoren oftmals vermieden werden. Beispielsweise ist Adipositas eine Erkrankung, die viele Ursachen haben kann. Deshalb sollten Betroffene gemeinsam mit ihrem Hausarzt abklären, ob aufgrund des Gewichts gesundheitliche Risiken bestehen und beispielsweise eine mögliche Lebererkrankung thematisieren und abklären“, erklärt Prof. Manns, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Leberstiftung und nennt einige weitere Faktoren, mit denen das Risiko für Leberzelltumoren gesenkt werden kann: „Einen Schutzfaktor bietet die Hepatitis B-Impfung. Der Alkoholkonsum sollte eingeschränkt,



Foto: Rabizo Anatoli / Adobe Stock

Wenn eine Blutuntersuchung erhöhte Leberwerte anzeigt, ist eine Ultraschalluntersuchung der nächste Schritt zur Diagnose.

Übergewicht reduziert und mehr Bewegung in den Alltag integriert werden. Ein bestehender Diabetes mellitus sollte sorgfältig eingestellt werden und auch weitere leberschädigende Grunderkrankungen sollten frühzeitig und regelmäßig behandelt werden. Hepatitis-Virusinfektionen sollten gemäß den aktuellen Leitlinien therapiert werden. Und der Verzehr von täglich mindestens vier Tassen Kaffee senkt das Risiko für das Metabolische Syndrom und die Entstehung einer dadurch bedingten steatotischen Lebererkrankung, die Entwicklung einer Leberzirrhose sowie die Entstehung von Leberzellkrebs bei allen Lebererkrankungen.“

Früherkennung steigert die Behandlungserfolge

In den letzten Jahren haben sich die Behandlungsmöglichkeiten beim fortgeschrittenen Leberkarzinom mit der Verfügbarkeit von immunmodulatorischen Therapien bereits verbessert und mittlerweile stehen systemische Therapien zur Verfügung, die in die Signalwege für das Tumorstadium eingreifen. Zudem ermöglichen die sogenannten Immun-Checkpoint-Inhibitoren das gezielte Aktivieren des Immunsystems zur Erkennung und Beseitigung der Krebszellen. Der zeitlich versetzte Einsatz verschiedener Therapieformen verbessert die Prognose von betroffenen Patient*innen.

Der wichtigste Aspekt für den Erfolg einer Therapie von Lebertumoren ist nach wie vor die Früherkennung; dann sind sie in der Regel besser therapierbar und manchmal sogar heilbar.

Weitere Informationen auf der Webseite der Stiftung

Die Deutsche Leberstiftung bietet Kurzbroschüren zu den Themen „Leber und Krebs“ sowie „Krebs der Gallenwege und der Gallenblase (CCA)“ an, die kostenfrei bestellt oder unter www.deutsche-leberstiftung.de heruntergeladen werden können.

Auf der Website gibt es umfangreiche Informationen sowie Bildmaterial für Betroffene und Interessierte unter: www.deutsche-leberstiftung.de.

Quelle: Deutsche Leberstiftung



Foto: Friends Stock / Adobe Stock

Nicht nur Alkohol schädigt die Leber, sondern auch fett- und zuckerreiche Ernährung.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

wenn Sie diese Zeilen lesen, hat sich die Hoffnung auf einen Osterfrieden in Europa und im Nahen Osten nicht erfüllt. Auch die Spaltung unserer Gesellschaft in Deutschland ist nicht weniger geworden, eher mehr.

Die von vielen Seiten verkündete Solidarität zwischen den Menschen in unserer Heimat ist nach wie vor ein zartes verletzliches Pflänzchen.

Zu denen, die diese Solidarität aktiv einfordern und mitgestalten gehört in allen Bundesländern unser SoVD.

Ganz im Sinne unserer Verbandsgründer und in Übereinstimmung mit unserem Grundgesetz fordern wir von allen Menschen in unserem Land ein solidarisches Verhalten und Miteinander und von allen politisch Verantwortungstragenden den aktiven, beispielhaften und vorangehenden Einsatz für ein respektvolles Miteinander von Frauen und Männern in allen Lebensaltern und in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Der SoVD ist das soziale Gewissen der Politik. Unser Bestreben ist es, unüberhörbar und kompetent nicht hinnehmbare soziale Problemlagen in Deutschland aufzudecken, Lösungen anzubieten und einzufordern.

Im Herbst 2023 haben wir auf unserem Bundesverbandstag dafür ein neues Sozialpolitisches Programm verabschiedet und dessen zentrale Ideen in einer Resolution zusammengefasst.

Beides haben wir unseren Gliederungen zur Verfügung gestellt.

Wir wissen, in vielen Gesprächen, Diskussionen und Veranstaltungen vermitteln unsere Mitglieder im Ehren- wie auch im Hauptamt, auch anhand dieser Materialien, die Positionen des SoVD und gewinnen Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Die aktuelle politische, sozialpolitische und gesellschaftspolitische Lage erfordert noch mehr Engagement, noch mehr Einsatz, noch mehr Erweiterung persönlicher Gesprächs- und Diskussionskompetenz.

Die permanente Nutzung dieser beiden Materialien ist dafür eine gute Basis, die aber ergänzt werden muss durch eine permanente Aus- und Weiterbildung im Ehren- wie auch im Hauptamt. Dafür bietet der Verband auf allen Ebenen Möglichkeiten an. Wenden Sie sich bitte an Ihre Kreis- beziehungsweise Landesverbände. Lassen Sie sich zu den interessanten Veranstaltungen des Bundesverbandes und der Landesverbände delegieren, die Ihnen Wissen und Fähigkeiten vermitteln.

Erweitern Sie Ihre persönliche Kompetenz und helfen Sie mit, die Wahrnehmung unseres Verbandes als des Sozialverbandes in Deutschland zu verstärken. Kommen Sie zu uns! Ich wünsche Ihnen Kraft und Freude für Ihr aktives Engagement im SoVD unter dem Motto: Wer, wenn nicht wir!

Ihr Dr. Helmhold Seidlein,
1. Landesvorsitzender

Umbau wird gefördert

Das Landesförderinstitut nimmt wieder Förderanträge zum Umbau von Wohnungen an, durch den Barrieren reduziert werden. Mit einem Zuschuss von bis zu 4.500 Euro je Wohnung werden beispielsweise bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit von Wohngebäuden, Wohnungen oder Räumen gefördert, ebenso Verbreiterungen von Türdurchgängen oder der Barrieren reduzierende Umbau von Bädern.

Weitere Informationen zum Programm gibt es im Internet unter: www.lfi-mv.de/foerderfinder.

Quelle: Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung

5 Termine



Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Kreisverband Schwerin

7. Mai, 17 Uhr: Vorstandssitzung, Büro der Geschäftsstelle.
8. Mai: Tagesausflug nach Warnemünde mit Schifffahrt nach Kühlungsborn, Abfahrt 8.30 Uhr: Von-Stauffenberg-Str., Bushaltestelle am Kiosk, 8.45 Uhr: Lessingstr., Bushaltestelle Edeka-Markt, 9 Uhr: Hbf. Grunthalplatz, 9.15 Uhr: Lankow Siedlung, Buswendeschleife, Preis p. P. 55 Euro; alle Infos unter: www.sovd-schwerin.de.

13. Mai, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Einladung des Seniorensport ARGUS e. V., Quartier Friedrich's, Friedrich-Engels-Straße 38, 19061 Schwerin.

Vorschau: 14. Juni: Tagesfahrt nach Berlin mit Reichstagsbesichtigung und Stadtrundfahrt. Abfahrt 5.30 Uhr: Hbf. Grunthalplatz, 5.45 Uhr: Lessingstraße, 6 Uhr: Von-Stauffenberg-Straße, Bushaltestelle am Kiosk. Gespräch mit Reem Alabali-Radovan (MdB, SPD), Reichstagsbesichtigung mit Kuppel, Mittagessen, Stadtrundfahrt. Rückkehr in Schwerin gegen 19 oder 20 Uhr. Preis p. P. (auch für Nichtmitglieder) inklusive Mittagessen und Eintritt 10 Euro (**passend** im Bus zu zahlen).

Anmeldung erforderlich bei Andrea Preuß-Borowsky per SMS, Whatsapp oder Tel.: 0152 / 52 13 20 93 oder E-Mail an: a.preussborowsky@outlook.com. Angaben bei der Buchung: Vor- und Zuname aller Reisegäste (so wie im Lichtbilddokument eingetragen), Geburtsdatum, Telefonnummer, gewünschter Zustieg, Angabe einer eventuellen Gehhilfe. Nach mündlicher Teilnahmebestätigung seitens der Kreisvorsitzenden ist die Fahrt verbindlich gebucht.

Rechtsberatung

Greifswald: 14. Mai; **Bergen (Rügen) / Stralsund:** 28. Mai. Es berät Donald Nimsch.

Güstrow / Schwerin: 29. Mai. Es berät Doreen Rauch.
Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381 / 76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalde, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381 / 76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843 / 68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883 / 51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931 / 12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381 / 76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326 / 46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881 / 71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871 / 44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381 / 76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen / Rügen, Tel.: 03838 / 20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385 / 20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381 / 76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834 / 84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841 / 28 30 33.



Aus den Orts- und Kreisverbänden

Kreisverband Rostock

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März hatte der Kreisverband die Frauen zum Mittagessen eingeladen. Jede der Anwesenden wurde mit einer Rose bedacht. Treffpunkt war die Gaststätte „Pekingente“ am 14. März im Stadtteil Lütten Klein. Beim traditionellen Büfettessen konnte jede das essen, wozu sie Lust hatte. Das gab Gelegenheit zu guten Gesprächen. Die Frauen unterhielten sich über alltägliche Dinge, die Frauen betreffen, aber auch über die gegenwärtige Politik. In der Runde konnten auch neue Mitglieder des Kreisverbandes begrüßt werden. Es war eine schöne Frauentagsveranstaltung. Dafür gilt der Dank an die Organisatorinnen und an das Team der „Pekingente“.

Kreisverband Schwerin

Der SoVD-Kreisverband Schwerin war im März wieder sehr aktiv.

Am 5. März nahm die Kreisvorsitzende Andrea Preuß-Borowsky am Frauentagsempfang der SPD mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig teil, auf dem auch die Schweriner Kreisvorsitzende Mandy Pfeifer und das Mitglied des Bundestages, Reem Alabali-Radovan (SPD) (*s. linkes Foto unten*) anwesend waren. (*Auf dem rechten Foto unten, v. li.: Iris Reckling vom Kompetenzzentrum Haus der Begegnung, Manuela Schwesig, Annegret Bemann, Vorsitzende des Haus der Begegnung, Andrea Preuß-Borowsky und Mandy Pfeifer.*)

Am 11. März stand das monatliche Mitgliedertreffen im Quartier Friedrich's unter dem Motto „Wissenswertes und Kurioses rund um den Spargel“. Eigentlich war im Programm der Vortrag eines Spargelbauern vorgesehen, aber wegen Personalknappheit kam das nicht zustande. Dafür übernahmen zwei Mitglieder die Initiative



Kreisverband Schwerin



Kreisverband Rostock

und begeisterten mit ihrer Power-Point-Präsentation und einem Wissensquiz das Publikum. Die Gewinner*innen erhielten kleine Präsentate, passend zum Thema.

Im Anschluss wurde verkündet, dass der Kreisverband jetzt auch eine Facebook-Seite hat und es wurden vier kommende Tagesfahrten des Kreisverbandes Schwerin vorgestellt, zu denen es zeitnah genauere Infos in dieser Zeitung und im Internet geben wird.

Am 19. März hatte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig zum Bürgerforum der SPD geladen (*s. Foto rechts*), um über das Erreichte der letzten zweieinhalb Jahre zu berichten. Unter anderem wurde das Senorenticket eingeführt, über 700 neue Erzieher*innen und 2.400 Lehrkräfte eingestellt und der Frauentag als gesetzlicher Feiertag durchgesetzt.

Am 21. März eröffnete im Ärztehaus in Lankow die erste Wohnberatungsstelle. Mit ihrem kostenfreien Angebot richtet sie sich an Menschen in allen Lebenslagen. Fragen rund ums Thema barrierefreies Wohnen werden bearbeitet, damit vor allem im Alter ein selbstbestimmtes Leben möglich ist. Das Projekt unter der wissenschaftlichen Leitung der

Universitätsmedizin Greifswald wird aus Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern realisiert. Der SoVD Schwerin strebt eine Kooperation an.

Am 25. März gab es ein Kooperationsgespräch des SoVD Schwerin mit der Perspektive Arbeit & Gesundheit (PAG). Sie fördert die Gestaltung gesunder Arbeitsbedingungen in der Metropolregion Hamburg. Beschäftigte werden in belastenden Arbeitssituationen beraten. Betriebliche Akteurinnen und Akteure werden unterstützt bei der Gestaltung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen im Betrieb. Zukünftig werden „PAG“ und der SoVD-Kreisverband Schwerin kooperieren.



Kreisverband Schwerin



Kreisverband Schwerin



Liebe Leser*innen,

es gibt Grund zur Freude: Unser Grundgesetz feiert am 23. Mai seinen 75. Geburtstag! Seit 1949 bildet es die Grundlage unseres friedlichen Zusammenlebens in Deutschland. Und bis heute ist es ein Kompass für die Demokratie. Es ist ein Versprechen an alle Bürger*innen auf ein Leben in Freiheit, Würde und Selbstbestimmung.

Toleranz, Vielfalt, Respekt, Solidarität, Chancengleichheit – diese demokratischen Werte dürfen wir nicht selbstverständlich nehmen. Gerade jetzt, in Zeiten, in denen demokratische Errungenschaften durch rechtspopulistische Äußerungen, rechtsextreme Ideologien und autoritäre

Tendenzen bedroht und abgewertet werden, müssen wir sie verteidigen. Wir müssen sie weiterhin alltäglich leben und für sie eintreten.

Als SoVD setzen wir uns ein für eine solidarische und inklusive Gesellschaft, in der jeder Mensch die gleichen Chancen und Rechte hat! Seit unserer Verbandsgründung 1917, damals wie heute, treten wir selbstverständlich ein gegen jede Form der Diskriminierung.

Um unsere demokratischen Werte zu erhalten, braucht es aber das Engagement jeder*jedes Einzelnen. Es braucht Menschen, die sich aktiv für eine offene, vielfältige Gesellschaft starkmachen. Ich denke, dass der 75. Geburtstag unseres Grundgesetzes auch ein Anlass ist, uns alle daran zu erinnern.

Ihr

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD Niedersachsen

Land plant Änderungen in Bauordnung / Barrierefreiheit soll ausgehöhlt werden

Barrierefreiheit im Gefahr

In Niedersachsen gibt es viel zu wenig bezahlbare Wohnungen. Deshalb will das Land jetzt verschiedene Bauvorschriften abschaffen – darunter auch Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Der SoVD in Niedersachsen kritisiert das Vorhaben scharf. Aus seiner Sicht werden damit die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung ignoriert.

Die Lage auf dem niedersächsischen Wohnungsmarkt ist dramatisch: Die Mieten steigen immer weiter, gleichzeitig sinkt die Zahl der Sozialwohnungen. Besonders schwierig ist die Situation für Menschen mit Behinderung. „Zu uns in die Beratung kommen sehr viele verzweifelte Betroffene. Sie finden einfach keine Wohnungen, die barrierefrei und gleichzeitig bezahlbar sind“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Um den Wohnungsbau voranzutreiben und zu vereinfachen, will das Land Niedersachsen jetzt zahlreiche Vorschriften in der Bauordnung abschaffen. Den Plänen zufolge soll unter anderem der Einbau eines Fahrstuhls bei bestimmten Umbauten weggelassen werden. „Selbstverständlich begrüßen wir einen Bürokratieabbau. Dieser ist dringend notwendig. Er darf aber auf keinen Fall auf Kosten von Menschen mit Be-

hinderung erfolgen“, warnt Swinke. Auf den ersten Blick seien Barrierefreiheit und bezahlbarer Wohnraum erst einmal Gegenpole und der Kostenfaktor schrecke viele Bauverantwortliche ab. „Es gibt aber Untersuchungen – zum Beispiel vom Deutschen Städte- und Gemeindebund – die zeigen, dass der Großteil der Kriterien für barrierefreies Bauen gar nicht mit höheren Kosten verbunden ist“, so der Vorstandsvorsitzende. Außerdem profitierten nicht nur Menschen mit Behinderung von entsprechenden Wohnungen,

sondern auch Familien mit kleinen Kindern, Pflegebedürftige und ältere Menschen.

Mitte April behandelte der Landtag in erster Beratung die Änderungen in der Bauordnung und überwies zur weiteren Beratung an die Ausschüsse. „Wenn der Landesregierung Menschen mit Behinderung wirklich wichtig sind, dann kippen sie die Vorschriften in diesem Bereich nicht. Wir werden nicht hinnehmen, dass Betroffene Opfer einer bislang verfehlten Wohnungspolitik werden“, betont Swinke.

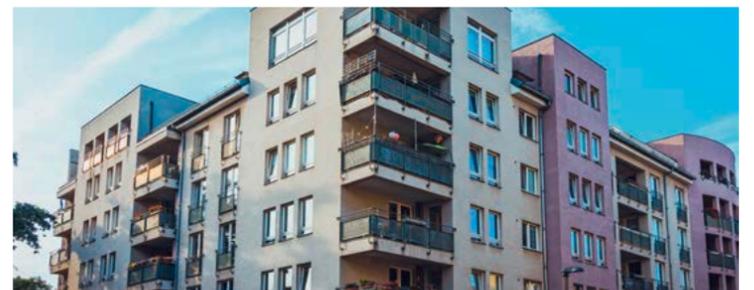


Foto: Robert Herhold / Adobe Stock

Das Land Niedersachsen benötigt mehr Wohnraum.

SoVD fordert Inflationsausgleichsprämie für Rentner*innen und startet Unterschriftenaktion

Schluss mit Ungerechtigkeit

Der Großteil der Arbeitnehmer*innen und auch Pensionierte haben seit Oktober 2022 die sogenannte Inflationsausgleichsprämie erhalten – insgesamt jeweils bis zu 3.000 Euro. Rentner*innen erhalten diese Sonderzahlung nicht und gehen leer aus. Der SoVD in Niedersachsen nimmt diese Ungleichbehandlung nicht länger hin und startet eine Unterschriftenaktion. Darin fordert er, dass auch Rentner*innen eine entsprechende Unterstützung erhalten.

Um die Kosten für die gestiegene Inflation auszugleichen, haben bisher rund 75 Prozent aller Arbeitnehmer*innen eine Prämie erhalten. Zum Teil lag

diese bei 3.000 Euro. Zu Beginn des Jahres hat der niedersächsische Landtag beschlossen, dass auch Pensionierten die Sonderzahlung gewährt wird.

„Rentner*innen wurden bislang von der Politik von entsprechender Unterstützung ausgeschlossen. Dabei müssen auch sie hohe Kosten stemmen und

haben oftmals viel kleinere Einkommen als Pensionierte“, kritisiert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Leider hätte sich trotz zahlreicher Gespräche mit Politiker*innen nichts geändert.

Deshalb startet Niedersachsens größter Sozialverband eine Unterschriftenaktion, in der er die Bundes- und Landesregierung auffordert, endlich eine Gleichbehandlung herzustellen, indem auch Rentner*innen einen steuer-, abgaben- und anrechnungsfreien Inflationsausgleich von bis zu 3.000 Euro erhalten. „Wir empfinden die derzeitige Situation als zutiefst ungerecht und unsozial. Das muss sich ändern“, fordert Swinke.

Bis zum 31. Mai 2024 sammelt der SoVD in Niedersachsen Unterschriften – sowohl analog auf entsprechenden Listen als auch digital im Internet.

Im Juni plant der SoVD eine Übergabe der Unterschriften an den niedersächsischen Ministerpräsidenten und weitere Landtagsabgeordnete. „Damit wollen wir den Unmut der Betroffenen direkt an die Verantwortlichen weitergeben“, erläutert der SoVD-Vorstandsvorsitzende.

JETZT MITMACHEN!

Der SoVD freut sich über breite Unterstützung von seinen Mitgliedern, ehrenamtlich Engagierten und allen Interessierten. Wer mitmachen möchte, kann Unterschriften sammeln und sie an den SoVD senden. Die Unterschriftenlisten können unter www.sovd-nds.de/unterschriftenaktion abgerufen werden. Hier gibt es außerdem Informationen zur Online-Unterzeichnung.



Foto: Stefanie Jäkel

Bis zum 31. Mai 2024 sammelt der niedersächsische SoVD Unterschriften für die Inflationsausgleichsprämie für Rentner*innen. Alle, die das Anliegen unterstützen möchten, können unter www.sovd-nds.de/unterschriftenaktion entsprechende Listen abrufen und unterschrieben an den SoVD schicken.

Offener Online-Vortrag im Mai

SoVD informiert zu Schwerbehinderung

Beim Thema (Schwer-)Behinderung werden Betroffene oft mit vielen Unsicherheiten und Fragen konfrontiert. Diesen widmet sich Katharina Lorenz in ihrem Online-Vortrag „Schwerbehinderung – Antragstellung und Rechte“ am Donnerstag, 30. Mai, von 16 bis 17.30 Uhr. Zu der digitalen Veranstaltung des SoVD in Niedersachsen können sich Mitglieder und Interessierte bis zum 27. Mai anmelden.

Wann gelte ich als schwerbehindert und wo beantrage ich einen Schwerbehindertenausweis? Wofür stehen eigentlich die Merkzeichen und welche Vorteile habe

ich? Solche Fragen verunsichern Betroffene und ihre Angehörigen häufig, wenn es um eine (Schwer-)Behinderung sowie die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises geht. Deshalb gibt Katharina Lorenz in ihrem kostenlosen Online-Vortrag Antworten und zeigt auf, wie der SoVD weiterhelfen kann. Außerdem erklärt die Referentin, was Betroffene tun können, wenn der Grad der Behinderung herabgestuft werden soll.

Die digitale Veranstaltung findet per Zoom statt. Interessierte können sich bis zum 27. Mai unter weiterbildung@sovd-nds.de anmelden.



Foto: Daniel / Adobe Stock

Am SoVD-Vortrag können Interessierte kostenlos teilnehmen.

Informationen und Unterstützung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen

Pflege: SoVD startet Aktionen

Wer sich um Pflegebedürftige kümmert oder selbst pflegebedürftig ist, fühlt sich häufig überfordert und alleingelassen: Die notwendigen Formulare sind kompliziert, Informationen nur schwer erhältlich und oft legen Pflegekassen den Betroffenen Steine in den Weg. Im Rahmen seiner Kampagne „Für mehr Miteinander“ startet der SoVD in Niedersachsen deshalb in den kommenden zwei Monaten rund 50 Aktionen in ganz Niedersachsen. Das Ziel: Interessierte auf die Probleme im Bereich Pflege aufmerksam machen und ihnen mit hilfreichen Informationen zur Seite stehen.



Foto: Sara Masić

Die Broschüre des SoVD gibt konkrete Tipps und einen umfassenden Überblick zum Thema Pflegebedürftigkeit.

Rund 50 Aktionen – unter anderem in den Landkreisen Hannover, Emsland, Diepholz, Cuxhaven, Osterode, Osnabrück und Schaumburg – plant der SoVD im Mai und Juni zum Thema Pflege. Zahlreiche ehrenamtlich Aktive stehen an Info-Ständen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Mit im Gepäck: Eine

Umfrage zu verschiedenen Pflege-Bereichen, ein Glücksrad, mit dem das eigene Wissen getestet werden kann sowie die Info-Broschüre „Plötzlich pflegebedürftig: Das müssen Sie jetzt wissen“. Sie enthält wichtige Tipps und dient Betroffenen und ihren Angehörigen als wertvolle Orientierung.

Dass solche Aktionen gerade rund um das Thema Pflege wichtig sind, zeigt die Beratung des größten Sozialverbands in Niedersachsen. „Zu uns kommen Menschen, die nicht mehr weiterwissen. Wer pflegt oder gepflegt wird, braucht an vielen Stellen Unterstützung. Die geben wir unseren Ratsuchenden“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, den Hintergrund der niedersächsischen Kampagnen-Veranstaltungen. Dazu sei die SoVD-Kampagne „Für mehr Miteinander“ hervorragend geeignet. „Wir möchten nicht nur klar machen, dass wir ein kompetenter Ansprechpartner gegenüber Ämtern und Behörden sind, sondern dass wir auch immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Betroffenen haben“, ergänzt Swinke.

Mehr Informationen zur SoVD-Kampagne gibt es auf der Internetseite www.fuer-mehr-miteinander.de.

SoVD fordert mehr Würdigung ehrenamtlichen Engagements

Rentenpunkte fürs Ehrenamt

Mehr als 3,3 Millionen Menschen in Niedersachsen engagieren sich ehrenamtlich und sind damit eine unverzichtbare Stütze der Gesellschaft. Anlässlich des „Tags der Anerkennung von Freiwilligen“ am 20. April fordert der SoVD in Niedersachsen eine bessere Förderung des ehrenamtlichen Engagements – etwa indem langjährige freiwillige Arbeit mit Rentenpunkten honoriert wird.

Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen ist ehrenamtliches Engagement unverzichtbar. Zahlreiche Menschen in Niedersachsen tun freiwillig Gutes und setzen sich für mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft ein. Aus Sicht des SoVD wird diese Arbeit aber noch immer zu wenig gewürdigt und anerkannt. „Es gibt

zwar Ehrenamtszuschalen und Vergünstigungen durch die sogenannte Ehrenamtskarte. Für uns ist das aber bei Weitem nicht genug“, sagt Bernhard Sackarendt, Verbandsratsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Niedersachsens größter Sozialverband mit seinen rund 8.000 Ehrenamtlichen fordert

daher die Anerkennung des Einsatzes durch zusätzliche Rentenpunkte. „Dadurch helfen Aktive nicht nur anderen, sondern tun gleichzeitig etwas für ihre eigene Rente. Das wäre ein wichtiges Zeichen für all diejenigen, die eine große Stütze unserer Gesellschaft sind“, erläutert Sackarendt weiter.

Diese zusätzliche Würdigung sei vor allem deshalb unerlässlich, da ein Bericht der vom Landtag eingesetzten Enquete-Kommission Ehrenamt (EKE) eines besonders deutlich macht: In Niedersachsen gibt es bisher keine sichtbaren strategischen Maßnahmen für eine bessere Unterstützung freiwillig Engagierter. „Das ist wirklich ein Armutszeugnis. Wenn wir wollen, dass Menschen sich auch weiterhin einbringen, muss endlich etwas passieren. Eine bessere Anerkennung durch Rentenpunkte wäre ein wichtiger erster Schritt“, so der Verbandsratsvorsitzende.



Foto: Lennart Helal

Viele Ehrenamtliche unterstützen in ihrer Freizeit Familien, zum Beispiel indem sie Kinder bei den Hausaufgaben helfen.

Was kann ich tun, wenn ich nicht mehr zahlen kann?

Podcast-Folge zu steigenden Mieten

Die Mieten steigen in Deutschland immer weiter. Für viele Menschen ist das ein Problem – gerade, wenn sie Bürgergeld oder Wohngeld erhalten. Denn: Für Betroffene gibt es vorgeschriebene Wohnungsgrößen und Mietpreise. Allerdings ist der Markt für bezahlbare Wohnungen leergefegt.

In der neuen Folge von „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“ sprechen die beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, wo die Schwierigkeiten ge-

nau liegen. Außerdem geben sie hilfreiche Tipps, was man in solchen Fällen tun kann, damit man nicht ohne Wohnung dasteht.

Mit dem Gast dieser Folge, Jan Goering von der Selbsthilfe für Wohnungslose in Hannover, beleuchten Lorenz und Jäkel, was Wohnungslosigkeit eigentlich ist, was man bei drohendem Verlust der Wohnung tun und wie jede*r Einzelne Wohnungslose unterstützen kann.

Diese und weitere Folgen sind unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar.



Foto: Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge von „Kein Ponyhof“ auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

Gemeinsame Veranstaltung von SoVD, DGB und ver.di

Austausch mit Armutsbetroffenen

Der SoVD-Kreisverband Heidekreis organisierte in Walsrode gemeinsam mit DGB und ver.di eine Veranstaltung zum Thema Armut, bei der auch selbst Betroffene zu Wort kamen. Als Referent eingeladen war Klaus-Dieter Gleitze, ehemaliger Geschäftsführer der Landesarmutskonferenz Niedersachsen. Gleitze veranschaulichte in seinem Vortrag die verschiedenen Ursachen für die heutige Armut, von der jede sechste Person in Niedersachsen bedroht sei. Dazu zählten, so Gleitze, die

Einführung prekärer Beschäftigungsarten und die hohen Preissteigerungen als Folge von Krisen und Krieg. Deutlich wurde auch, dass Armut vor allem weiblich ist. Teilnehmende der Veranstaltung schilderten unter anderem eine nicht bezahlbare Wohnsituation in Walsrode und ihre eigene Lage. Sie sammelten außerdem Vorschläge für soziale Gerechtigkeit. Diese reichten von tariflicher Bezahlung aller Berufe über eine Reichtums- und Übergewinnsteuer bis hin zur Mietpreiskontrolle.



Foto: ver.di

Referent Klaus-Dieter Gleitze (Mitte vorne) mit Organisierenden der SoVD-DGB-ver.di-Veranstaltung

„Demokratie stärken“: Landesverband informiert und bestärkt in Workshops

SoVD-Ehrenamtsakademien

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen sieht es als seine Pflicht, der Normalisierung rechtspopulistischer Äußerungen und rechtsextremer Ideologien in der Gesellschaft entschlossen entgegenzutreten. Deswegen hat der Verband eine Strategie mit verschiedenen internen und externen Maßnahmen entwickelt. Ein wichtiger Baustein sind dabei die Ehrenamtsakademien: Diese sollen das Ehrenamt – als Fundament des Verbands – befähigen und bestärken, sich gegen diskriminierende Äußerungen und antidemokratische Tendenzen zu behaupten.

An drei Terminen im April hatte der SoVD seine ehrenamtlich Engagierten und interessierte Mitglieder zu seiner Ehrenamtsakademie „Demokratie stärken – aktiv werden gegen Rechtsextremismus“ eingeladen. Die jeweils ganztägigen Veranstaltungen fanden in Verden, Bad Zwischenahn und Hildesheim statt. Zielsetzung war, Engagierte für rechtsextreme Ideologien und rechtspopulistischer Sprache zu sensibilisieren und konkrete Hilfestellungen zum Umgang mit rechten Parolen an die Hand zu geben.

Referent*innen der „Mobilen Beratung Niedersachsen gegen Rechtsextremismus für Demokratie“ führten durch die Workshops und vermittelten den Teilnehmenden in ihren Vorträgen wertvolles Hintergrundwissen. Sie erörterten das Spektrum rechtsextremer Gruppierungen und Ideologien und klärten über rechtspopulistischen Sprachge-



Foto: Dr. Nora Schrader-Rashidkhan

Bei den Ehrenamtsakademien wechselten sich Vorträge mit interaktiven Übungen und Gruppendiskussionen ab.

brauch und bewusst inszenierte Feindbilder auf. In Übungen und Diskussionen konnten die Teilnehmenden selbst ausprobieren, wie sie Situationen einschätzen würden und sich erfolgreich gegen menschenfeindliche Äußerungen positionieren könnten. Fallbeispiele aus der ehrenamtlichen Tätig-

keit, in denen die Engagierten mit diskriminierenden und abwertenden Äußerungen konfrontiert werden, wurden ebenfalls erörtert. Die Engagierten konnten unterschiedliche Reaktionen in Übungen trainieren und diese auch in gemeinsamen Diskussionen mit allen Teilnehmenden besprechen.

Änderungen bei Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und Krankmeldung

Entlastung für Erkrankte

Seit Anfang 2023 erhalten gesetzlich Krankenversicherte eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung nur noch für ihre Unterlagen in Papierform. Die Ausführungen für Krankenkasse und Arbeitgeber*in werden seitdem elektronisch zur Verfügung gestellt. Im vergangenen Dezember wurde zudem die telefonische Krankschreibung dauerhaft eingeführt.

Seit Januar 2023 bekommen gesetzlich Krankenversicherte im Falle einer Krankschreibung nur noch ein Exemplar der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung in Papierform für ihre Unterlagen ausgestellt. Denn: An die Krankenkasse wird sie nun vom Arzt*der Ärztin digital übermittelt. Auch an Arbeitgeber*innen müssen Betroffene das Dokument nun nicht mehr selbst schicken. Sie können die elektronische Bescheinigung über die Krankenkasse abrufen. „Allerdings müssen Arbeitnehmer*innen den*die Arbeitgeber*in weiterhin über die Arbeitsunfähigkeit und die Dauer informieren. Die Krankschreibung ist erst am Folgetag abrufbar“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Durch die Umstellung sollen Versicherte sowie Krankenkassen entlastet werden, denn die lückenlose Dokumentation einer Arbeitsunfähigkeit ist leichter möglich. „Das ist besonders wich-



Foto: Africa Studio /Adobe Stock

Wer arbeitsunfähig ist, kann sich unter bestimmten Voraussetzungen telefonisch krankschreiben lassen.

tig, wenn es um die Zahlung von Krankengeld geht. Eine verspätete Übermittlung geht übrigens nicht zu Lasten der Versicherten“, informiert Lorenz. Im vergangenen Dezember wurde außerdem die telefonische Krankschreibung dauerhaft eingeführt, ein Rechtsanspruch besteht jedoch nicht. „Auf diesem Weg können Patient*innen, die in der jeweiligen Praxis bekannt sind,

für maximal fünf Tage krankgeschrieben werden, wenn es sich nicht um schwere Krankheitsfälle handelt. Gleiches gilt für Eltern, die sich für die Pflege ihres erkrankten Kindes krankschreiben lassen möchten“, so Lorenz. Für eine Folgebescheinigung müsse dann die Arztpraxis aufgesucht werden – es sei denn, die Erstbescheinigung sei bei einem Praxisbesuch ausgestellt worden.

BERATUNG

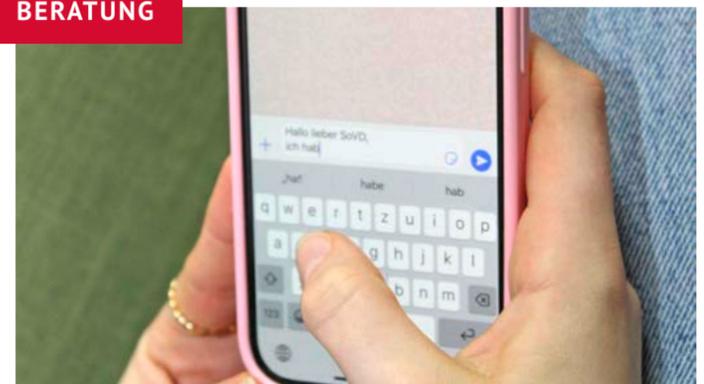


Foto: Elin Schweiger

WhatsApp-Sprechstunde: Mai-Termine und geänderte Uhrzeit

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 14. und 28. Mai, jeweils Dienstag, **von 15 bis 16 Uhr** statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovnd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel



SoVD-Pflegetelefon

Emotionale Unterstützung
für Pflegebedürftige und Angehörige

Ehrenamtlich Engagierte hören Ihnen zu und nehmen sich Zeit für ein Gespräch – zum Beispiel, wenn das Thema Pflege plötzlich auf Sie zukommt. Gemeinsam können Sie besprechen, wie Sie in Ihrer Situation vorgehen können.

Weitere Informationen finden Sie unter www.sovd-nds.de/pflegetelefon.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

☎ **0511
70148-148**

Aus organisatorischen Gründen ist dauerhaft ein Anrufbeantworter geschaltet. Unsere Ehrenamtlichen rufen Sie zeitnah zurück.

SOVD

SoVD-Engagierte beteiligen sich an Kundgebung gegen AfD-Parteitag

Einsatz für Vielfalt und Menschenwürde

Ausgrenzung und Menschenverachtung sind mit den Werten des SoVD unvereinbar. Deswegen beteiligen sich Ehrenamtliche des SoVD seit vielen Wochen an Protestaktionen gegen Rechtsextremismus. Zur Kundgebung gegen den Landesparteitag der AfD am 20. April in Unterlüß kamen Ehrenamtliche aus Celle, Unterlüß und dem Landkreis Diepholz zusammen. Mit Unterlüß hatte die AfD einen historisch bedeutsamen Ort gewählt: Dort befand sich einst eines von drei Außenlagern des Konzentrationslagers Bergen-Belsen. Verschiedene Bündnisse hatten zur Kundgebung gegen den Parteitag aufgerufen, um ein demokratisches Zeichen gegen die AfD und ihre gruppenbezogene menschenfeindliche Politik zu setzen.



Foto: Eric Deyerler

SoVD-Aktive aus den Kreisverbänden Celle und Diepholz sowie aus dem Ortsverband Unterlüß beteiligten sich an der Kundgebung und sprachen sich für Freiheit, Vielfalt und Solidarität aus.

Berechtigte können monatlich Pflegemittel in Höhe von bis zu 40 Euro erhalten

Pflegehilfsmittel zum Verbrauch

Werden pflegebedürftige Menschen zu Hause gepflegt, entstehen unter anderem Kosten für Pflegehilfsmittel wie zum Beispiel Einmalhandschuhe, Desinfektionsmittel oder Bettunterlagen. Diese sogenannten Pflegehilfsmittel zum Verbrauch bezuschusst die Pflegekasse unter bestimmten Voraussetzungen monatlich mit bis zu 40 Euro. Welche Anspruchsvoraussetzungen dabei gelten und was für Betroffene sonst noch wichtig ist, weiß der SoVD.

Die sogenannten Pflegehilfsmittel zum Verbrauch sollen Pflegepersonen sowie -bedürftigen die Versorgung zu Hause erleichtern und vor einer Krankheitsübertragung schützen. Da sie meist nur einmalig verwendet werden können, fallen hier kontinuierlich Kosten für die pflegebedürftigen Personen an. „Viele Betroffene wissen oft gar nicht, dass sie unter Umständen einen monatlichen gesetzlichen Anspruch auf kostenlose, bedürfnisgerechte Hilfsmittel in Höhe von bis zu 40 Euro haben, der sie finanziell etwas entlasten kann“, informiert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Die Voraussetzungen für den Zuschuss der Pflegekasse: Der*die Pflegebedürftige muss zu Hause gepflegt werden und mindestens den Pflegegrad 1 haben. „Gewährt wird diese Unterstützungsmaßnahme dann unabhängig von anderen Leistungen wie beispielsweise dem Pflegegeld“, weiß Lorenz.

Welche Pflegehilfsmittel zum Verbrauch kostenlos angeboten werden, kann bei der jeweiligen Pflegekasse abgefragt werden. Um sie zu erhalten, müssen Anspruchsberechtigte ebenfalls bei der Pflegekasse einen An-



Foto: Rawpixel.com / Adobe Stock

Die Antragstellung für Pflegehilfsmittel zum Verbrauch ist bei der Pflegekasse oder direkt bei einer Apotheke oder einem Sanitätsfachgeschäft möglich.

trag stellen. „Die Antragstellung ist aber auch direkt bei einem Sanitätsfachgeschäft oder einer Apotheke möglich. Dort kann vorher besprochen werden, wo im Einzelnen Bedarf besteht. Anschließend wird der Antrag zur Kostenübernahme an die Pflegekasse geschickt“, so Katharina Lorenz.

Für weitere Fragen zum Thema Pflege stehen die Berater*innen des SoVD gerne zur Verfügung. Der Verband kann telefonisch unter 0511 65610722 kontaktiert werden. Adressen der rund 50 niedersächsischen Beratungszentren sind unter www.sovd-nds.de/beratung/ beratungszentren abrufbar.

SoVD-Veranstaltung im Begegnungszentrum Gliesmarode

Vortrag zu Schwerbehindertenrecht

Der SoVD-Kreisverband Braunschweig veranstaltet zu dem Thema Schwerbehindertenrecht am Montag, 27. Mai, von 17 bis 19 Uhr einen Präsenz-Vortrag im Begegnungszentrum Gliesmarode.

7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen leben in Deutschland – fast jede*r Zehnte ist betroffen. Als Behinderung wird jede körperliche, geistige, seelische oder Sinnesbeeinträchtigung bezeichnet, die dauerhaft beziehungsweise länger als sechs Monate zu Einschränkungen und damit zu sozialen Beeinträchtigungen führt. Dabei ist unerheblich, ob die Behinderung auf Krankheit oder Unfall beruht oder seit Geburt besteht. Ab einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 gilt man als schwerbehindert, die Betroffenen haben Anspruch auf mehr Urlaubstage, einen besseren Kündigungsschutz, Steuervorteile und andere

Nachteilsausgleiche. Aber auch bei einem niedrigeren GdB gibt es zum Beispiel steuerliche Entlastungen.

Die Teilnehmenden können sich dann über das komplexe Thema informieren, denn bei Betroffenen gibt es oft Unsicherheiten über Verfahrensabläufe, Nachteilsausgleiche und Merkzeichen. Selbstverständlich wird auch das Thema „Behinderterparkplatz“ besprochen, denn gerade hier gibt es viele „Mythen“ in der Bevölkerung. Referent ist Kai Bursie, Experte auf dem Gebiet und Regionalleiter des SoVD.

Das barrierefreie Begegnungszentrum Gliesmarode liegt direkt neben dem Badezentrum, bei dem es viele, jedoch kostenpflichtige, Parkplätze gibt. Es ist zudem gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Anschrift lautet: Am Soolanger 1a in Braunschweig.



Foto: SoVD

Das SoVD-Begegnungszentrum Gliesmarode ist barrierefrei.

SoVD-Podcast „Sozialberatung to go“ Folge 16 zum Thema Long Covid

Viele junge Leute suchen Hilfe

Für nicht wenige Menschen ist „Corona“ noch nicht vorbei, im Gegenteil: Sie leiden und ihr Alltag wird mehr oder weniger bestimmt von Beschwerden, die auf die Erkrankung zurückgehen. Das geht von leichten Beeinträchtigungen wie Müdigkeit oder Antriebslosigkeit bis hin zu Formen höchster Pflegebedürftigkeit, berichtet SoVD-Sozialrechtsexpertin Greta Lutterbach in einer neuen Ausgabe des Podcasts „Sozialberatung to go“.

Die Myalgische Enzephalomyelitis / Chronisches-Fatigue-Syndrom (kurz ME/CFS) ist eine schwere neuroimmunologische Erkrankung, die oft zu einem hohen Grad körperlicher Behinderung führt. Die Zahl der Menschen, die an ME/CFS erkranken, ist durch Covid 19 stark angestiegen. Im Gespräch zwischen Greta Lutterbach und Landespressesprecher Matthias Veit geht es daher auch um die Frage, wie man Anträge auf Feststellung eines Behinderungsgrades oder eines Pflegegrades stellt, für Rehas oder für eine Erwerbsminderungsrente und was es dabei zu beachten gibt. „Vielen, die zu uns in der Beratung kommen und an Long Covid-Symptomen leiden, geht



**Sozialrechtsberaterin
Greta Lutterbach**

es wirklich schlecht“, berichtet Lutterbach. Wenn es aus dem Umfeld der Betroffenen dann heißt „Stell dich nicht so an“, die Erkrankungen nicht ernst genommen werden oder, wie im

Fall von ME/CFS einfach nicht so bekannt sind, sorgt das noch für eine zusätzliche Belastung, so die Leiterin des SoVD-Sozialrechtsberatungszentrums in Köln. Es seien vor allem Berufstätige und junge Menschen, die in die Beratung kämen. „Viele von ihnen hatten vorher gar nichts. Ich habe eine 25 Jahre junge Frau in der Beratung, die an einem besonders schweren Fall von ME/CFS leidet. Die ist extrem eingeschränkt in ihrem Alltag, da geht fast nichts mehr, für die ist eine Welt zusammengebrochen.“

Die neue Folge ist überall dort zu hören, wo es Podcasts gibt und natürlich auf unserer Homepage unter: [/www.sovd-nrw.de/service/podcast](http://www.sovd-nrw.de/service/podcast).



Von links: Sarah Dehn, Julia Kuhn, Dr. Michael Spörke und der CDU-Abgeordnete Jens Kamieth.

Gespräch mit dem CDU-Abgeordneten Jens Kamieth

Probleme dargestellt

Am 6. März trafen sich Dr. Michael Spörke (Abteilungsleiter Sozialpolitik) sowie Julia Kuhn (Referentin Frauen und Jugend) und Sarah Dehn (SoVD-Jugend) für den SoVD NRW mit Jens Kamieth, dem Sprecher für Familie, Kinder und Jugend der CDU-Fraktion.

Ein Gesprächspunkt des Treffens war das geplante Vorhaben „Pakt gegen Kinderarmut“ und die bereits durchgeführten Maßnahmen der aktuellen Landesregierung zur Beseitigung von Kinder- und Jugendarmut. Als ergänzende Maßnahme fordert der SoVD die Finanzierung von gesunder Verpflegung für alle Kinder und Jugendlichen.

Des Weiteren sprach man über die mangelhafte Kinderbetreuungssituation im Land NRW. Die Eltern haben mit hohen Ausfallzeiten des Personals zu kämpfen. Besonders Alleinerziehende können dann Beruf und Familie nicht vereinbaren. Eine bessere Bezahlung des Personals und Aufwertung des Berufes sind aus Sicht des SoVD hier die langfristigen Lösungen.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Oberes Versetal mit besonderer Ehrung

Abschied von Heinrich Dlugi

Es ging außergewöhnlich emotional zu bei der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Oberes Versetal im Gemeindezentrum Brüninghausen, aber es war eben auch ein ganz besonderes Ereignis. Im Mittelpunkt stand schließlich der Mann, der sagenhafte 42 Jahre lang an der Spitze des Ortsverbandes stand und nun seinen Abschied vom Amt verkündete: Heinrich Dlugi.

Als sich Heinrich Dlugi sichtlich gerührt für das Vertrauen und die Zusammenarbeit in den über vier Jahrzehnten im SoVD bedankte, gab es tosenden Applaus für den inzwischen 91-Jährigen, der auch Träger des Bundesverdienstkreuzes ist. Erwähnenswert ist sicherlich auch noch, dass Dlugi 16 Jahre Beisitzer im Landesvorstand des SoVD und genauso lange Kreisvorsitzender war. Außerdem engagierte er sich 20 Jahre lang als ehrenamtlicher Sozialrichter in Dortmund und war acht Jahre lang im Sozial- und Seniorenausschuss der Stadt Lüdenscheid tätig.

Bernd Kaiser, Vorsitzender des SoVD im Märkischen Kreis, würdigte alle diese Stationen im Leben von Heinrich Dlugi und brachte seine Hochachtung vor dessen Lebensleistung zum Ausdruck. Auch der Landesvorsitzende des SoVD NRW, Franz Schrewe, ließ es sich nicht nehmen, Dlugi für dessen Verdienste persönlich zu danken:



V. li.: vorne Olga und Heinrich und Dlugi, hinten Bernd Kaiser, Vorsitzender des Märkischen Kreises, und Landesvorsitzender Franz Schrewe.

„Heinrich, du hast den Laden zusammengehalten. Solche Leute braucht man.“ Er wünschte ihm alles Gute.

Einstimmig zu Dlugis Nachfolger gewählt wurde Frank Ziermann. Stellvertretender Vorsitzende des Ortsverbandes Oberes Versetal bleibt der

Kreisvorsitzende Bernd Kaiser. Schatzmeisterin ist nun Micheline Weiß, Schriftführer Andreas Weiß, Frauensprecherin Helga Baberg, Beisitzer*innen sind Dagmar Ziermann, Manfred Baberg, Annelie Kaiser und Heinrich Dlugi, der hier seine Erfahrungen weiter einbringen kann.

Meine Meinung

*Ich leite seit etwa 20 Jahren die Selbsthilfegruppe Poliomyelitis (Kinderlähmung und Spätfolgen). Seit langer Zeit gibt es ein Konto bei der Sparkasse Dortmund, welches gebührenfrei ist. Ab dem 1. April soll dieses Konto 5,95 Euro im Monat kosten, aber auch nur, weil es vom Finanzamt freigestellt ist, sonst wäre es noch teurer (14,95 Euro). Es gibt nur noch wenige Banken, die keine Gebühren erheben, und die sind meist ausschließlich online. Da es allein hier in Dortmund 480 Selbsthilfegruppen gibt, werden nicht nur wir dieses Problem haben. Wir haben wenig Einnahmen, meist nur die beantragten Gelder bei der Krankenkasse, und die Mitgliedsbeiträge aus dem Bundesverband Poliomyelitis e. V. Gelder benötigen wir für Referent*innen, Fortbildungen, Raummiete für Gruppentreffen, gemeinsame Aktionen und vieles mehr. Die Gruppen werden alle ehrenamtlich betreut – und dann muss man zusätzlich noch mit solchen Sachen kämpfen!*

Maïke Krzyzanowski, SoVD-Ortsverband Dortmund-Brackel, Bundesverband Poliomyelitis e. V., Regionalgruppe Dortmund

www.sovd-nrw.de



Foto: eyetronic / Adobe Stock



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Dortmund

Kreisverband Dortmund

Die SoVD-Frauen nahmen den Weltfrauentag zum Anlass für ein Treffen und tauschten sich gemeinsam mit Kreisfrauensprecherin Anne-Dörthe Lorenz (s. Foto, 2. v. r.) zu den aktuellen Themen aus.

Ortsverband Plettenberg

Der Ortsverband Plettenberg führte zum Weltfrauentag eine sehr gut besuchte Infoveranstaltung durch, unterstützt durch Kreisfrauensprecherin Gudrun Lehmann. Als Gast war die Bundestagsabgeordnete Bettina Lugk erschienen.

Kreisverband Recklinghausen, Ortsverbände Marl, Waltrop, Lippamsdorf-Haltern

Der SoVD-Kreisverband Recklinghausen sowie die Ortsverbände Marl, Waltrop und Lippamsdorf-Haltern waren mit einem Stand auf dem Marler Tag der Gesundheit am 9. März vertreten. Viele Besucher*innen informierten sich über den Verband. Auch der Bürgermeister der Stadt Marl, Werner Arndt, schaute vorbei und zeigte sich beeindruckt von den vielseitigen Tätigkeiten des SoVD. (Auf dem Foto, v. li.: Martina Bartz, 1. Vorsitzende SoVD Marl, Bürgermeister Werner Arndt, Jutta Wrobel, Vorstand SoVD Waltrop, Heike Harick, Schatzmeisterin SoVD Lippamsdorf-Haltern und Uwe Fricke, 2. Vorsitzender SoVD Marl.)

Ortsverband Marxloh

Auch der Ortsverband Marx-



Ortsverband Plettenberg

loh traf sich anlässlich des Weltfrauentages. Kreisfrauensprecherin Gerda Peyerl (s. Foto, 3. v. li.) hielt einen frauenpolitischen Bericht zur Lage und ging insbesondere auf die immer noch vorhandene Gehaltslücke („Gender Pay Gap“) und deren Folgen für die Rente ein. Auch Gewalt gegen Frauen sei nach wie vor ein großes Thema.

Güterlosh sowie die Kreisvorsitzende Helga Eberhardt begrüßen. Marco Hein von der Kripo Güterlosh hielt einen Vortrag darüber, wie man sich zum Beispiel vor kriminellen Schockanrufen schützen kann.

Anschließend wurden folgende Jubilar*innen geehrt (auf dem Foto: Georg Bobbert für 60 Jahre, Richard Piesch für 30 Jahre sowie Werner Rosendahl, Martha und Volker Hettrich und Renate Runde für 10 Jahre) ferner acht weitere Jubilar*innen.

Der alte Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und wurde ohne Gegenstimme neu gewählt.

Ortsverband Lemgo

Die Jahreshauptversammlung des SoVD Lemgo fand im Leser Krug statt. 32 Mitglieder waren erschienen und lauschten bei Kuchen und Kaffee dem Rückblick des Vorsitzenden Dr. Ernst Ulrich Ketz auf diverse Aktivitäten, die im letzten Jahr stattfanden.

Weiter ging es mit den Ehrungen. Von den 65 Jubilar*innen nahmen einige ihre Ehrenurkunde persönlich entgegen, darunter: Peter Pomplun für 30 Jahre Mitgliedschaft, für 25 Jahre Reinhold Nieden, Dr. Ernst Ulrich Ketz, Kurt Meier und Irene Buba. 20 Jahre sind Hildegard Limberg und Dieter Sievert im Verband und 10 Jahre Mitglied sind Carla und Michael Thiele sowie Nazmi Nar.

Bei den anschließenden Vor-



Kreisverband Recklinghausen und Ortsverbände



Ortsverband Nordkreis Gütersloh



Ortsverband Lemgo

standswahlen konnten fünf neue Mitglieder für ein Ehrenamt gewonnen werden. Wiedergewählt wurden: als 1. Vorsitzender Dr. Ernst Ulrich Ketz, Elisabeth Schmelzer als 2. Vorsitzende und Frauensprecherin, Heike Meier als 1. Schatzmeisterin. Neu ist Andreas Trapp als 2. Schatzmeister, Schriftführerin ist Zofia Rejall, Barbara Trapp ist ihre Vertreterin. Die

Beisitzer*innen sind: Petra Lüpke, Elvira Krause, Christian Timm, Elvira und Wilfried Selse. Revisoren sind Reinhold Nieden, Dieter Hesse und Heinrich Hankemeier.

Weiterhin wird „Amtverstärkung“ gesucht. Wer Interesse hat, kann sich jederzeit unter Tel.: 05261/13 457 oder jeden Dienstagvormittag im Büro unter Tel.: 05261/92 09 71 da-



Ortsverband Marxloh



Ortsverband Altena



Kreisverband Essen



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Herne / Wanne-Eickel

rüber informieren. (S. Foto: Der Vorsitzende Dr. Ernst Ulrich Ketz sowie die 2. Vorsitzende Elisabeth Schmelzer mit den Ehrenmitgliedern.)

Ortsverband Herne / Wanne-Eickel

Am 6. März fanden die Vorstandswahlen statt. 1. Vorsitzender bleibt Gerd Griese, seine beiden Stellvertreterinnen sind Hanne Ulbrich als 2. Vorsitzende für Wanne-Eickel und Ruth Galla-Zobel als 3. Vorsitzende für Herne. Carola Griese ist Schatzmeisterin, Gabriele Pyka Schriftführerin, Rosmarie Krause ist Frauensprecherin, Bernhard Blank, Gerd Fischer und Falk Rammacher sind Revisoren, Petra und Rolf Bräuning, Elisabeth Duda, Brigitte Henz und Wolfgang Leyk Beisitzer*innen. (Auf dem Foto, v. li.: Gerd Griese, Wolfgang Leyk, Rolf Bräuning, Bernhard Blank, Carola Griese, Rosmarie Krause, Gabi Pyka, Falk Rammacher, Brigitte Henz, Elisabeth Duda, Ruth Galla-Zobel, Gerd Fischer, Petra Bräuning und Hanne Ulbrich.)

Kreisverband Köln Bonn Aachen

Unter dem Motto „Starke Frauen. Starkes Köln“ fand am 9. März in Köln der „Markt der Möglichkeiten“ statt. Oberbürgermeisterin Henriette Reker eröffnete die Veranstaltung im historischen Rathaus. 64 Frauenorganisationen waren vertreten, darunter auch die SoVD-Frauen aus dem Kreis-



Kreisverband Köln Bonn Aachen



Ortsverband Böhlorst-Häverstädt

verband Köln Bonn Aachen. Am Infostand des SoVD stießen die Broschüren auf großes Interesse und sorgten dafür, dass man schnell miteinander ins Gespräch kam.

Ortsverband Lütgendortmund

Am 14. März führen die Mitglieder gemeinsam mit dem Hauptkommissar Martin Lübeck mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Dortmunder Polizeipräsidium. Dort wurden sie von dem Regierungsbeamten Indra Naskar begrüßt. In einem spannenden Vortrag erfuhren sie alles über die aktuellen „Telefontricks und Betrügereien“ sowie über Einbruchschutz. Nach dem Gang durch die Ausstellung gab es ein gemeinsames Mittagessen im Präsidium.

Ortsverband Bielefeld-Brackwede-Quelle

Am 14. März kamen 41 Mitglieder in die Taverne Sprungmann zur Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende Wolfgang Kerker begrüßte alle Anwesenden. Dann ehrte die 2. Kreisvorsitzende Barbara Göbel langjährige Mitglieder. Von den 32 Jubilar*innen waren sechs persönlich erschienen.

Barbara Göbel führte auch die Neuwahl des Vorstandes durch. Gewählt wurden Wolfgang Kerker zum 1. Vorsitzenden, Monika Ueding zu seiner Stellvertreterin, Cornelia Kordts zur Schatzmeisterin, Christiane Steinhilb zur Frauensprecherin und Marion Kerker zur Schriftführe-



Ortsverband Lütgendortmund



Ortsverband Bielefeld-Brackwede-Quelle



Ortsverband Meißen

ke für 20 Jahre Ehrenamt auszeichnen.

Ortsverband Gütersloh

Circa 80 Mitglieder nahmen an der Jahreshauptversammlung am 13. März im Gütersloher Brauhaus teil. Die Vorsitzende Anne Wiegmann begrüßte sie und gedachte der Verstorbenen. Dann folgten Grußworte von der Kreisvorsitzenden Helga Eberhardt und dem stellvertretenden Bürgermeister Matthias Trepper. Im Anschluss wurden langjährige Mitglieder geehrt (s. Foto 1). Es folgte die Neuwahl des Vorstandes (s. Foto 2, v. li.: Hubert Karnbrock, Anneliese Jurca-Gebert, Hans Günter Gress, Arno Babst, Katrin Hormann und Sven Bachmann). Nach zwölfjähriger Ehrentätigkeit wurden die 1. Vorsitzende Anne Wiegmann, Schatzmeisterin Margret

Walter und Schriftführerin Gabriele Babst verabschiedet. Mit einem Blick auf das diesjährige Ausflugsprogramm und der Bitte um zahlreiche Teilnahme und Anmeldung bei dem neu gewählten Vorsitzenden Arno Babst endete die Versammlung.

Ortsverband Meißen

Auf der Jahreshauptversammlung am 9. März wurde ein neuer Vorstand gewählt. (s. Foto) Friedrich Oltmanns, ist der 1. Vorsitzende, Ursula Schneider die stellvertretende Vorsitzende, Gerhardt Schneider ist Schriftführer, Rudolf Fahrenberg Beisitzer, Bettina Lavoie Schatzmeisterin, Annette Oltmanns ist stellvertretende Schatzmeisterin, Karin Orth Revisorin und Sabrina Amtage fungiert als Sprecherin der Revisor*innen.



Ortsverband Gütersloh 1



Ortsverband Gütersloh 2

5 Termine

Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.
2. Mai: Spargelfahrt.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt, Rüttscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafé im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der Goldenen Gans, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Ortsverband Köln-Südwest

7. Mai, 17 Uhr: Mitgliedertreffen, Gaststätte „Klaaf im Franzeck“, Lindenthalgürtel 58 (Ecke Franzstr.), 50935 Köln.

Ortsverband Lemgo

Keine monatliche Versammlung im Mai!

12. Mai: Fahrt zum Spargelhof Nuttelmann in Steyerberg, anschließend zum Steinhuder Meer. Anmeldung unter Tel.: 05261/93 49 339 oder 05261/13 457 oder dienstags vormittags im Büro unter Tel.: 05261/92 09 71.

Ortsverband Marl

Kein Mittwochstreff am 1. Mai!

Ortsverband Mülheim / Oberhausen

27. Mai, 17 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl, Gaststätte Bürgergarten, Aktienstraße 84, 45473 Mülheim. Anmeldung erforderlich bei Norbert Tigges, Tel.: 0163/17 01 024, E-Mail: nortig@web.de oder bei Hildegard Kleine, Tel.: 0208/45 85 160, E-Mail: hildegard.kleine@gmx.de.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Schildesche

24. Mai, 7.30 Uhr: Besuch bei Wenatex, anschließendem Spargelessen, Abfahrt an der Gesamtschule Schildesche, Parkplatz Ampel.

Ortsverband Stieghorst

5. Mai: dreistündige Schifffahrt mit Spargelbüfett an Bord. Aufenthalt in Nienburg, Preis: 89 Euro. p. P.

11. Mai, 14.30 Uhr: zweistündige Wanderung (5 km) mit Alpakas rund ums Steinhorster Becken, 35 Euro p. P., Treff: Parkplatz Steinhorster Becken. Maximale Teilnehmerzahl: 13 Personen.

Anmeldung für alle Veranstaltungen bei Frau Schanz, Tel.: 0521/92 48 884 oder 0163/98 55 322 (mobil).

Ortsverband Waldbröl / Rupichterath-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Ortsverband Wulferdingsen

8. Mai: Spargelessen auf dem Hof Nuttelmann in Steyerberg.

SoVD Herne wieder „on air“

Der SoVD in Herne wird bald wieder zu hören sein. Am 5. Mai ab 19.04 Uhr ist es so weit, dann läuft im Bürgerfunk des Radiosenders Herne 90.8 ein zweites Mal ein Beitrag über die Arbeit des Verbandes. Organisiert und inhaltlich betreut haben ihn die Kreisfrauensprecherin Ruth Galla-Zobel und die 2. Vorsitzende Hanne Ulbrich.

Wer diesen Termin nicht wahrnehmen kann, hat wieder die Möglichkeit, den Beitrag über NRWision/HÖRHER zu hören unter: www.nrwision.de/mediathek/sendungen/hoer-her.



Hanne Ulbrich und Ruth-Galla Zobel informieren im Bürgerfunk über den SoVD Herne.



Sozialberatung

Mitglieder können Termine in den SoVD-Beratungszentren telefonisch vereinbaren. Un-

terstützung bietet die Landesgeschäftsstelle an unter Tel.: 0211/38 60 30. Weitere Infor-

mationen gibt es online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e.V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Paul Strauch (95).

KV Bielefeld: Lieselotte Maaß (94).

KV Bochum-Hattingen: Elisabeth Kütemann (90), Walter Vaupel (90), Ingrid Mosel (93).

KV Dortmund: Margret Bigalke (90), Adelheid Filzer (90), Inge Lemke (90), Hannelore Nagusch (90), Hans Chaluppa (91), Ursula Lappe (92), Bernhard Rotkämper (92), Waltraud Dahlke (93), Gerhard Droste (94), Helga Mestermann (95), Gisela Bauer (96), Heinz Bonnet (100).

KV Düsseldorf: Lydia Jensen (94), Margret Knef (99).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Erwin Roszyk (91), Lydia Hüning (94).

KV Essen: Hasso Schmidt (93), Helmut Kaulbarsch (94).

KV Gelsenkirchen-Bottrop:

Eugen Baehr (90), Otto Lemke (93), Hans Pohlenz (95).

KV Gladbeck: Franz Utenka (92), Rosa Hacker (95).

KV Gütersloh: Anna Barthel (94), Willy Schröder (95), Ursula Vetterlein (97).

KV Hamm-Unna: Heinz Gartmann (90), Fredi Gröne (90), Karl Wilkinghoff (90), Annegret Knispel (94), Frieda Niemietz (94), Gregor Pokorski (95).

KV Herford: Richard Ohm (90), Helga Uffmann (94).

KV Iserlohn-Hagen: Rosa-Maria Langer (90).

KV Köln Bonn Aachen: Ingrid Aldus (90), Helene Nonn (90), Regina Schmitz (91), Irmgard Thiel (93), Kurt Weber (93), Ingeborg Klitscher (96).

KV Lippe: Sibylla Wohlfarth (90), Angelika Wilmsmeier (91), Werner Böse (96).

KV Lübbecke: Inge Gildenstern (90), Gerda Hartmeier (90), Helga Marpe (90), Lisa Spreen (90), Luise Stickan (90), Adelheid Tiemann (90), Liebtraud Bökelheide (91), Helmut Nedderhoff (91), Reinhard Budde (92), Luise Jürgens (92), Helga Oesterdickhoff (92), Willi Spreen (92), Wilma Donzelmann (93), Inge Keßler (94), Wilhelm Niemeyer (94), Maria Horstmann (95), Irma Käding (96), Irmgard Schröder (96), Elfriede Stegemöller (96), Willi Brinker (97), Hilde Böttcher (99), Luise Obermüller (101), Minna Sprado (104).

KV Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein: Helga Ulenbrauck (90), Georg Christ (91), Manfred Mausolf (91), Monika Vester (92), Elfriede Schnadt (93), Alois Twerekow (94).

KV Minden: Helga Korff (91), Waltraud Rüter (91), Heinz Walter (91), Wilhelmine Nahrwold (92), Annemarie Nitschkowski (92), Heinz Ottensmeier (92), Hanna Südmeier (92), Inge Humke (93), Helmut Witte (93), Elly Goldbach (97), Waldtraut Ludwig (99).

KV Recklinghausen: Irmgard Witjes (92), Bernhard Härtel (93), Sigrid Neuhaus (94), Friedhelm Ramczykowski (94), Ingrid Wollenberg (95), Ilse Schulz (98).

KV Witten: Lore Geismar (94).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e.V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Ilse Hanemann (Bielefeld), Johannes Mast (Westliches Ruhrgebiet), Werner Deimen, Reinhold Fox, Liesel Rogozinski (Hamm-Unna), Gerda Becker, Heinz Tegeler (Lübbecke), Stephan Tegethoff (Westfa-

len-Ost).

45 Jahre: Angelika Eckardt (Hamm-Unna), Hildegard Hodde, Peter Hüseman (Lübbecke), Magret Piel (Minden).

50 Jahre: Stefanie Spitzbart (Lübbecke).

Kampagne zum Inflationsausgleich für Rentenbeziehende online unterschreiben

Jede Unterschrift zählt!

Um das Ziel eines Inflationsgeldes für Rentnerinnen und Rentner zu erreichen, sammelt der SoVD seit einigen Wochen Unterschriften. Gemeinsam mit anderen Organisationen wie etwa der AWO und einigen Gewerkschaften sind bereits einige Tausend Signaturen zusammengekommen.

„Die Butter ist auch für Rentner*innen teurer geworden. Deshalb muss es die Inflationsprämie auch für Bezieher*innen einer gesetzlichen Rente geben. Nicht nur für Beamt*innen und Pensionäre.“ Klare Worte von Alfred Bornhalm, dem Landesvorsitzenden des SoVD in Schleswig-Holstein.

„Damit die Politik merkt, dass es den Menschen ernst ist, schalten wir nun noch einen Gang rauf“, kündigt er an. „Bisher konnte man nur mit Papier und Stift mitmachen. Ab jetzt geht das auch komplett digital.“

Unter: www.sovd-sh.de finden Sie jetzt den Link zur Online-Abstimmung. Nun können Sie das Inflationsgeld für Rentner*innen auch dann unterstützen, wenn Sie keinen eigenen Drucker besitzen – oder nicht direkt auf einer Veranstaltung unterschreiben können.

Rund um den 1. Mai soll es außerdem sowohl in Hamburg als



Landesvorsitzender Alfred Bornhalm hofft auf große Beteiligung.

auch Schleswig-Holstein Kundgebungen geben. Somit wird die Forderung nach 3.000 Euro Inflationsgeld für Rentner*innen auch auf der Straße Gehör finden. Alfred Bornhalm dazu: „Die Preise sind in den letzten Jahren für uns alle gestiegen. Und wir gönnen das Geld natürlich auch jedem Angestellten und auch den Beamten. Aber dass

die Rentnerinnen und Rentner bisher komplett leer ausgehen, ist eine Ungerechtigkeit sondergleichen. Als wichtigster Verband im Norden werden wir das nicht länger hinnehmen!“ Sie wollen unsere Kampagne unterstützen? Dann besuchen Sie unsere Internetseite www.sovd-sh.de. Jede Unterschrift zählt.

32. Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

„Viel vor für Inklusion“ als Motto

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen Protesttag für Menschen mit Behinderungen. Am 5. Mai finden bundesweit Veranstaltungen statt. Solange die UN-BRK nicht besser umgesetzt wird, sind solche Aktionstage nötig, um darauf aufmerksam zu machen.

Dieser Tag wird immer noch gebraucht. Das macht deutlich, dass die Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft in vielen Lebensbereichen immer noch nicht in Gänze oder gar nicht gelebt wird.

Im Grundgesetz, Artikel 3, Absatz 3 heißt es unter anderem: Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Seit 2009 gibt es die UN-Behindertenrechtskonvention – kurz UN-BRK. Damit hat sich die Bundesrepublik verpflichtet, die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten. Es handelt sich also um keinen Akt der Fürsorge oder Gnade. Nein, die Politik steht in der Pflicht, für echte Chancengleichheit zu sorgen von Menschen mit und ohne Behinderungen. Aber: Die zweite Staatenprüfung im August 2023 hat



Kirsten Grundmann, SPA-Vorsitzende, bemängelt die schleppende Umsetzung von Inklusion in Deutschland.

ergeben, dass die Konvention immer noch nicht ausreichend umgesetzt wird. Deutschland hat viele Gesetze und Gerichtsurteile, in denen diese Teilhabe festgeschrieben ist. „Es wird viel über Inklusion geredet, doch leider hapert es immer noch an einer selbstverständlichen Um-

setzung. Deutschlands Nachbarländer leben seit Jahren vor, wie Inklusion gelebt wird. Da kommt man schon ins Grübeln, warum es in Deutschland so lange dauert. Will man wirklich Inklusion leben?“ mahnt Kirsten Grundmann, Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschuss, an.



Editorial

Liebe Mitglieder,



Alfred Bornhalm

gerade hat der Europarat in Deutschland ein großes Maß an Armut und sozialer Benachteiligung festgestellt und damit der Bundesrepublik ein beschämendes Zeugnis ausgestellt. Und in der Tat, ganz unverkennbar belasten etliche Probleme die Menschen in Deutschland – und das bereits seit Jahren.

Zu groß ist das Auseinanderdriften der Schere zwischen Arm und Reich. Zu häufig müssen ältere Menschen Grundsicherungsleistungen in Anspruch nehmen, weil die Rente zum Leben nicht reicht oder die Kosten für die Pflege nicht getragen werden können. Allein bei uns in Schleswig-Holstein sind es mehr als 20.000 Menschen.

Vor diesem Hintergrund sind die neuerdings wieder mehrfach vorgetragenen „alten Erzählungen“ über den Sozialstaat respektlos. Beinahe wird gern, dass ein regelrechter Leistungsmissbrauch stattfindet und eine ausgeprägte Hängemattenmentalität festzustellen sei. Außerdem üfert die finanzielle Belastung des Staates in unverträglicher Weise aus. Mehr Sozialstaat ginge einfach nicht.

Diese Einlassungen machen deutlich, dass sich in politischen Kreisen viele von den Menschen entfernt haben, die täglich im gesellschaftlichen Leben einer enormen Benachteiligung oder sogar einer Ausgrenzung ausgesetzt sind.

Konkret wird wieder einmal speziell das Bürgergeld in den Fokus genommen, das per se Leistungsmissbrauch und komplette Arbeitsverweigerung ermögliche. Außerdem setze es keine ausreichenden Anreize zum Arbeiten – Leistungsbeziehende bekämen häufig mehr Geld als arbeitende Menschen.

Vieles von dem ist nachgewiesenermaßen falsch! Menschen mit Arbeit – das belegen alle Berechnungsmodelle – haben immer mehr Einkommen als Bürgergeld-Beziehende. Tatsächlich würden auch fast alle sehr gern einer Beschäftigung nachgehen. Oft verhindern das jedoch chronische Erkrankungen oder die Kinderbetreuung.

Wem Sorgen um den Missbrauch staatlicher Leistungen den Schlaf rauben, möchte ich Folgendes sagen: In Deutschland entstehen nach Schätzungen der Hans-Böckler-Stiftung jährliche Schäden in Höhe von 60 Millionen Euro durch die missbräuchliche Inanspruchnahme von Bürgergeld. Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass hingegen Steuerhinterziehung 100 Milliarden Euro ausmacht. Wer in Sorge um den Bundeshaushalt ist, sollte sich andere „Opfer“ suchen und andere Prioritäten setzen.

Unser Finanzminister müsste deshalb endlich auf Initiativen setzen, die tatsächlich etwas bringen. Initiativen, die den Staat wieder stark und handlungsfähig machen. Längst überfällig ist eine Steuerwende, die nach dem Grundsatz „starke Schultern tragen mehr als schwache“ ausgerichtet ist. Hochvermögenden, die sich durch die vielen Steuerprivilegien häufig kaum an der Finanzierung der staatlichen Daseinsvorsorge beteiligen, sollten stärker belastet werden. „Eigentum verpflichtet“, heißt es im Grundgesetz. Und weiter: „Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Nach Zeiten einer Umverteilung „von unten nach oben“ wäre jetzt die Zeit, eine Umverteilung „von oben nach unten“ in Gang zu bringen. Und weil „sozial eben nicht egal“ ist, wiederhole ich an dieser Stelle die SoVD-Forderungen für ein gerechtes und soziales 2024 – nachzulesen auf www.sovd.de.

Es braucht den Sozialstaat jetzt mehr denn je. Viele Menschen haben große Zukunftsängste und existenzielle Probleme – bis tief in die Mitte der Gesellschaft hinein. Konflikte innerhalb der Bevölkerung nehmen zu und der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt. Immer größere Teile der Gesellschaft vertreten rechtspopulistische, fremden- und minderheitenfeindliche Positionen. Diejenigen, die den Haushalt im sozialen Bereich kürzen wollen, handeln grob fahrlässig. Denn Armut gefährdet die Demokratie und verursacht hohe Folgekosten für künftige Generationen.

Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Ahrenviöl / Ahrenviölfeld

25 Jahre lang hat Helga Behrendsen den Ortsverband als Vorsitzende geleitet. Nun wurde sie auf der Mitgliederversammlung feierlich verabschiedet. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind außerdem Ilse Hegemann, die zehn Jahre Frauensprecherin und lange Jahre Schriftführerin war, sowie Erhard Frischmuth nach zehn Jahren als Schatzmeister. Brigitte Hansen, Dora Hansen und Bernd Petersen wurden ebenfalls für ihre ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet (s. Foto, v. li.: Ilse Hegemann, Erhard Frischmuth und Helga Behrendsen).



Ortsverband Ahrenviöl / Ahrenviölfeld

Ortsverband Arlewatt

Hans-Christian Domeyer übergab den Vorsitz nach zwölf Jahren an seine Nachfolgerin Daniela Caspersen. Außerdem wurden auf der Mitgliederversammlung langjährige Mitglieder geehrt, unter anderem Hans-Joachim Jansen, der seit 20 Jahren ehrenamtlich im SoVD mitwirkt.



Ortsverband Arlewatt

Ortsverband Nordschwansen

Der neu gewählte Vorstand besteht aus der 1. Vorsitzenden Michaela Korte, der 2. Vorsitzenden Erika Roth-Hamann, Schatzmeister Bernd Polomsky, Schriftführer Dr. Rainer Hamann und Frauensprecherin Astrid Carstens. Die Beisitzer*innen sind: Renate Grimm, Irene Witt und Richard Bernhard. Als Revisor*innen sind tätig: Uwe Matzen, Jürgen Kläehn und Brigitte Jensen. Vorsitzende Michaela Korte konnte außerdem Käte Rehders aus Karby zu 30 Jahren Mitgliedschaft gratulieren und weiteren vier Personen zu zehn Jahren.



Ortsverband Nordschwansen

Ortsverband Bad Segeberg

Die Unterschriftenaktion für einen Inflationsausgleich für Rentner*innen fand im SoVD-Ortsverband großen Anklang gefunden. Von den 150 Teilnehmer*innen auf der Mit-

gliederversammlung haben fast alle unterschrieben.

Ortsverband Norderstedt

Auch im SoVD Norderstedt wurde fleißig für den Inflationsausgleich für Rentner*innen ge-

sammelt. Im Rahmen der Klönschnack-Nachmittage und auf der Jahreshauptversammlung nutzten zahlreiche Mitglieder die Gelegenheit, die Kampagne des Landesverbandes mit ihrer Unterschrift zu unterstützen.



Ortsverband Bad Segeberg



Ortsverband Norderstedt



Grete Priebe-Herrmann bleibt kaum etwas vom Blindengeld.

Schleswig-Holstein hat eine Sonderregelung

„Das ist unanständig“

Als einziges Bundesland verrechnet Schleswig-Holstein das Landesblindengeld und die Leistungen der Pflegeversicherungen miteinander. Von dieser gesetzlich beschlossenen Ungerechtigkeit ist auch Grete Priebe-Herrmann betroffen.

Grete Priebe-Herrmann kann mit ihren 90 Jahren auf ein abwechslungsreiches Leben zurückblicken. Sie arbeitete als Hebamme und Krankenschwester, später bildete sie selbst junge Krankenschwestern aus und engagierte sich 30 Jahre lang in der Kommunalpolitik in Ostholstein. Unter anderem als Vorsitzende im Gesundheitsausschuss. Selbst als Rentnerin war noch nicht Schluss: Mit 63 holt sie das Abitur nach und beginnt ein Studium der Psychologie.



SoVD-Sozialberater Dr. Ulf-Henning Janssen sind leider die Hände gebunden.

Dann wird sie krank. Die mittlerweile 90-Jährige kann sich ohne Rollstuhl kaum bewegen und leidet unter weiteren gesundheitlichen Schwierigkeiten – bekommt deshalb auch Geld von der Pflegeversicherung. „Aber am schlimmsten ist die Blindheit“, so die gebürtige Berlinerin. „Wenn man nicht mehr sehen kann, dringt das in alle Lebensbereiche ein – und verschlimmert die übrigen Krankheiten. Ich muss es so sagen: Man wird einsam.“

Genau aus diesem Grund gibt es das Landesblindengeld. Mit dem Zuschuss sollen Menschen mit schwerer Sehbehinderung dabei unterstützt werden, am sozialen Leben teilzuhaben. Monatlich 300 Euro zahlt das Land dafür aus. Eigentlich.

Denn Landesblindengeld und Leistungen der Pflegeversicherungen werden in Schleswig-Holstein miteinander verrechnet. Von ursprünglich 300 Euro bleiben Grete Priebe-Herrmann deshalb gerade einmal 70 Euro übrig.

„Als ich das erste Mal darüber gestolpert bin, dachte ich an einen Fehler. Also habe ich gleich bei der Kreisverwaltung angerufen. Aber die sagten nur, das ist gesetzlich so vorgesehen.“ Deshalb wendet sich Grete Priebe-Herrmann an den SoVD in Eutin. Die dortige Prüfung ergibt: Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland in Deutschland, in dem das Blindengeld in dieser Situation so stark gekürzt wird. „Rechtlich können wir gegen den Bescheid der Kreisverwaltung nicht vorgehen, die Regelungen sind so“, erklärt Dr. Ulf-Henning Janssen, Sozialberater des SoVD in Eutin. „Schleswig-Holstein hat diese drastische Kürzung des Landesblindengeldes gesetzlich festgeschrieben, wenn gleichzeitig Geld von der Pflegeversicherung fließt. Und damit sind wir deutschlandweit einzigartig – im negativen Sinn.“

Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender des SoVD in Schleswig-Holstein, möchte die Politik so nicht davonkommen lassen: „Wenn dermaßen starke gesundheitliche Einschränkungen vorhanden sind – dann darf die Politik nicht ausgerechnet bei diesen Menschen sparen. Das ist unanständig. Wir erwarten von der Landesregierung eine schnelle Änderung dieser Regelung!“

Grete Priebe-Herrmann würde sich darüber freuen. „Mir geht es weniger um mich persönlich. Aber bei uns Schleswig-Holstein leben ja viele blinde Menschen, die pflegebedürftig sind. Sie nehmen es von den Schwächsten. Das kann doch nicht richtig sein!“

KV/OV **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**



Ortsverband Schafflund

Ortsverband Schafflund

Vorsitzende Sonja Petersen überreicht dem Ehrenmitglied Willy Wulff die Jubiläumsurkunde für die 30-jährige SoVD-Mitgliedschaft (s. Foto). Von 1998 bis 2016 leitete er den Ortsverband. Gemeinsam mit seiner Frau Anita nimmt er immer noch regelmäßig an Veranstaltungen teil.



Ortsverband Bad Oldesloe

Ortsverband Bad Oldesloe

Berlin ist eine Reise wert. Der Ortsverband Bad Oldesloe besuchte mit 45 Teilnehmenden für drei Tage die Bundeshauptstadt. Vor dem Brandenburger Tor entstand das Gruppenfoto. Das Highlight war der Besuch der Revue des Friedrichstadtpalasts. Außerdem besuchte die Reisegruppe die SoVD-Bundesgeschäftsstelle.



Ortsverband Kappeln

Schladetsch, für 25 Jahre Christiane und Volker Kruse, Antje Thormählen und Isolde Tiefensee, für 20 Jahre Erika und Heino Roßmann sowie Erna Sühlsen für 10 Jahre. Außerdem wurden Gitta Schladetsch, Jürgen Friederichs und Jan Hansen für langjährige Vorstandsarbeit geehrt.

Ortsverband Kappeln

Im SoVD Kappeln geht der gesamte Vorstand nach der Wahl in die nächste Runde, inklusive drei neuer Vorstandsmitglieder. So kann er seine 1.060 Mitglieder tatkräftig unterstützen.

Ortsverband Schuby

Jörg Hinrichsen ist neuer Vorsitzender. Außerdem wählten die knapp 60 Mitglieder Anchristin Voss nur Sprecherin der Revisor*innen, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ein Höhepunkt der Jahreshauptversammlung war die Ehrung langjähriger Mitglieder: Carlo Betz, Werner Lepinat und Thomas Thee sind jeweils seit 50 Jahren Mitglied im SoVD.

Ortsverband Schwesing

Die bisherige Frauensprecherin Brigitte Schröder übernimmt



Ortsverband Averlak / Blangenmoor



Ortsverband Schuby

kommissarisch den Vorsitz, neue Frauensprecherin ist Marion Ovens. Im Anschluss ehrte der Vorstand Jubilar*innen, zum Beispiel Ernst Clausen, Johanna Thöming-Hansen und Jan-Gerd Hansen für 30 Jahre Mitgliedschaft. Johanna Thöming-Hansen und Joachim Schröder erhielten außerdem ein Präsent für 30 Jahre ehrenamtliche Vorstandsarbeit.

Ortsverband Flintbek

Nach 32 Jahren übergab Armin Arend den Vorsitz an seinen Nachfolger Michael Hutzfeld. Für sein außerordentliches En-

gagement bekam Armin Arend unter anderem eine Ehrenurkunde. Die weiteren Positionen im Vorstand bleiben unverändert. Aktuell hat der Ortsverband rund 580 Mitglieder. (S. Foto: Der neue Vorstand, ganz links Armin Arend.)

Ortsverband Husum

Auf der Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand um Ralf Fandrey einstimmig im Amt bestätigt. Drei neue Vorstandsmitglieder sind neu an Bord. Ruth und Karl-Heinz Möller wurden für ihre langjährigen Verdienste gewürdigt.



Ortsverband Flintbek



Ortsverband Schwesing



Ortsverband Husum



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Hörnerkirchen

Auch in Hörnerkirchen wurde gewählt. Im Anschluss zeigte sich der neue Vorstand motiviert für die kommenden zwei Jahre (s. Foto, v. li.: Beisitzer Bengt-Uwe Herrmann, Schriftführerin Margot Hahn, Pressesprecher Peter Ruppscheit, Beisitzerin Heike Jessen, Frauensprecherin Kirsten Felkner, Schatzmeisterin Birgit Kaschke, 2. Vorsitzende Karin Erb und der 1. Vorsitzende Dierk Bornholdt).



Ortsverband Hörnerkirchen



Ortsverband Meldorf-Geest

Ortsverband Meldorf-Geest

Mit der Familie Röhl hat der SoVD Meldorf-Geest jetzt über 400 Mitglieder. Konrad Schuhmacher, der 2. Vorsitzende, begrüßte die Familie persönlich mit einem Präsent.



Ortsverband Kronshagen

Ortsverband Dellstedt

Uwe Lütje löst die bisherige Vorsitzende Elfriede Arens nach 30 Jahren im Ehrenamt ab (s. Foto, v. li.: Elfriede Arens, Uwe Bauers, Birgit Rahn und Uwe Lütje).

Ortsverband Dellstedt

Ortsverband Kronshagen

Gerhild Bruhn, Heike Sauerbrey und Brigitte Lattig sowie Martina Schulz, Renate Riedel und Marianne Ostaschinski sind nach mehrjähriger Vorstandsarbeit feierlich verabschiedet worden. Die bisherige Vorsitzende Sonja Müller-Bous bleibt im Amt, Marlies Buschmann wurde zur Schatzmeisterin gewählt, Holger Kulemann zu deren Stellvertreter.



Ortsverband Groß Wittensee

Ortsverband Brokdorf

Kay-Thede von Horsten löst Heinke Langbehn nach zwölf Jahren als Vorsitzende ab. Kerstin Block ist 2. Vorsitzende, Ulrike Gerdes Schriftführerin, Karin Rohdewohld Kassenwartin, Heidi Bolling Frauenbeauftragte, Reimer Kracht, Gaby Rave, Sigrid von Horsten, Andrea Reimers, Daniela Beetz, Anke Rahna und Rita Egge sind Beisitzer*innen. Kassenprüfer*in wurden Günther von Thun, Hans-Jürgen Lawrenz und Inge Kracht. (s. Foto, v. li.: Kerstin Block, Heinke Langbehn und Kay-Thede von Horsten.)

Ortsverband Brokdorf



Ortsverband Groß Wittensee

Inge Homeister, Helga Stange und Karl-Heinz Korte gehören dem neuen Vorstand nicht mehr an. sie wurden feierlich verabschiedet. Inge Homeister war 18 Jahre im Vorstand, darunter viele Jahre als 2. Vorsitzende. (s. Foto: Ortsverbandsvorsitzender Peter Teichmann, 2. v. li., mit den Geehrten Karl-Heinz Korte, Inge Homeister und Helga Stange.)



Ortsverband Lunden



Ortsverband Seth-Stuvenborn



Ortsverband Grabau

Ortsverband Lunden

Über 20 Mitglieder besuchten

gemeinsam das örtliche Museum. Hier werden einmal pro Woche oder nach Absprache Schätze aus der Region präsentiert – unter anderem ein Tante-Emma-Landen, eine Uhrmacherei sowie Informationen über Dithmarscher Auswanderer nach Amerika.

Ortsverband Seth-Stuvenborn

Der Vorstand um Detlev Kircher wird auch in den kommenden zwei Jahren die Geschicke leiten. Bis auf Beisitzerin Astrid Gloyer, die sich nicht noch einmal zur Wahl stellte, gab es keine Veränderungen im Vorstand. Neu im Team ist aller-

dings Heinz Lemke als Beisitzer. Bei den Ehrungen für lange Mitgliedschaft stach Brigitta Rickerts mit 50 Jahre besonders heraus (s. Foto, v. li.: Die Jubilar*innen Gunda Johannsen, Birgitt Dehnert, Wolfgang Kaspar, Heinz Lemke, Alfred Ulrich und Brigitta Rickert).

Ortsverband Grabau

Auf der Hauptversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt: Silke Brandt ist 1. Vorsitzende, Ingrid Falk als ihre Stellvertreterin auch Kassenwartin, Iris Nitsch ist Schriftführerin und Ingrid Falk Frauensprecherin.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Legan-Luhnstedt

Ortsverband Legan-Luhnstedt
Im Rahmen der Jahreshauptversammlung ehrte die Vorsitzende Heike Rohwer langjährige Mitglieder. (S. Foto, v. li.: Vorsitzende Heike Rohwer, Sabine Müller, Monika Sievers, Ingrid Haseleu, Heike Fuhrmann, Otto Rohwer und Günter Beckmann.)

Ortsverband Weddingstedt
Aufgrund der hervorragenden Arbeit wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Vorsitzende Annekatrin Jaster (s. Foto) freute sich über die Grußworte der Bürgermeister von Weddingstedt, Ostrohe und Stelle-Wittenwuth.

Ortsverband Großensee
Aufgrund der schweren Erkrankung des bisherigen Vorsitzenden Dirk Bentien sieht der aktuelle Vorstand wie folgt aus: 1. Vorsitzender ist Frank Fritzsche, 2. Vorsitzende Heike Schley, 1. Kassenwart ist Bernd Suck, der 2. Kassenwart Norbert Paech, 1. Frauensprecherin ist Christa Ulrich, 2. Frauensprecherin und Schriftführerin ist Claudia Bentien, Revisor*innen sind Bernd und Inge Burmester sowie Karin Bock und als Beisitzer*in wurden Volker Stelzner und Karin Wendt gewählt.

Ortsverband Kellinghusen / Hohenlockstedt
Antje Sörensen löst als Schatzmeisterin Maren Schramm nach zwölf Jahren ab. Letztere ist jetzt Beisitzerin. Neu dabei ist Elisabeth Steinhagen-Kölbl, die Waltraut Herold nach 14 Jahren. als Schriftführerin ersetzt. Im Anschluss an die Wahlen gratulierte die alte und neue Vorsitzende Bettina Heese langjährigen Mitgliedern, darunter Edeltraut Kütter für 30 Jahre Treue zum SoVD.

Ortsverband Beidenfleth / Wewelsfleth
Marlies Wilstermann trat nach acht Jahren Vorstandsarbeit, davon über fünf Jahren als Vorsitzende, nicht wieder

an. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Jörg Friehold, zum 2. Vorsitzenden Jos von Heist gewählt. Die Kassenführung übernimmt Heike Bolten, Schriftwart ist Carsten Wenck, Beisitzer*in sind Peter Dreher und Angelika von Heist. Gundula Knop ist Frauensprecherin, die Kasse wird von Hans-Heinrich Jürgensen und Jörg Glüheisen geprüft. (S. Foto: Bernd Schwutzke vom Steinburger SoVD-Kreisvorstand verabschiedet Marlies Wilstermann.)

Ortsverband Hollingstedt
Ausscheidende Vorstandsmitglieder wurden von der amtierenden Vorsitzenden Sabine Gehrke (s. Foto) für ihre Arbeit geehrt, darunter Traute Braun für 14 Jahre als Frauensprecherin, Peter Braun und Ingelore Dittmer für neun sowie Bettina Gertz für zwei Jahre ehrenamtlicher Vorstandsarbeit.

Ortsverband Meldorf
Zahlreiche Ehrungen für langjährige Mitglieder gab es im SoVD Meldorf – unter anderem für Erika Karstens für 35 Jahre sowie Gudrun Mathiszyk, Heinke Lücht und Rolf August für 30 Jahre. Eine Auszeichnung zum 25. Jubiläum erhielten Ulrich Mehlert, Margarete Sill, Günter Tamms und Hannelore Erichsen. Der bisherige Vorstand um die Vorsitzende Angelika Harmsen wurde einstimmig wiedergewählt.

Ortsverband Oldenburg
Elke Andresen ist neue 1. Vorsitzende. Außerdem neu dabei ist Ewald Kruska als Schatzmeister und Schriftführer. Zuvor bedankten sich die Mitglieder beim bisherigen Vorsitzenden Gerhard Struck (s. Foto, mit Ehefrau Gisela Struck, Revisorin), der das Amt über zehn Jahre lang ausgeübt hat.

Ortsverband Glückstadt
Die Mitglieder des Ortsverbands Glückstadt haben dem aktuellen Vorstand erneut das Vertrauen ausgesprochen. Bis auf zwei Ausnahmen: Neu da-



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Beidenfleth



Ortsverband Hollingstedt



Ortsverband Oldenburg

bei ist jetzt Peter Hempel als Schriftführer und Horst Bielefeld als Beisitzer.

Ortsverband Nordstrand
Über 80 Mitglieder haben den alten Vorstand um die Vorsitzende Heike Paulsen für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Neubesetzungen gab es mit Elke Scheel als Schatzmeisterin sowie mit Gudrun Zerbe als Frauensprecherin.



Ortsverband Großensee



Ortsverband Kellinghusen



Ortsverband Meldorf



Ortsverband Glückstadt



Ortsverband Nordstrand



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Plön

Ortsverband Plön

Zum Weltfrauentag präsentierte sich der Plöner Ortsverband in der Fußgängerzone mit einem Infostand. Bei dieser Gelegenheit konnten zudem weitere Unterschriften für die Inflationsgeld-Kampagne für Rentner*innen eingesammelt werden.

Ortsverband Hohenwestedt

Jutta Brix ist für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt worden – ebenso wie Schriftführerin Maike Behrmann und Schatzmeister Detlef Hartmann. Als neue Frauensprecherin wählten die Mitglieder Roswitha Romanov.

Ortsverband Wilster

Die Vorstandsriege geht geschlossen in eine weitere Amtszeit. Vorsitzende Ulrike Schlotfeldt freute sich, dass alle Posten besetzt werden konnten und mit Bettina Schober eine 2. Schatzmeisterin gefunden wur-

de, die in zwei Jahren das Amt von Astrid Noffke übernehmen wird. (S. Foto, der Vorstand, v. li.: Bettina Schober, Bernhard Herbst, Anke und Rudolf Alpen, Ulrike Schlotfeldt, Astrid Noffke, Cornelia van der Groef-Herbst und Hilke Roth.)

Ortsverband Reher

Die Mitglieder bestätigten auf der Jahreshauptversammlung den bisherigen Vorstand um Johannes Janke für zwei weitere Jahre im Amt. Darüber hinaus erhielten langjährige Mitglieder eine Ehrennadel samt Urkunde (s. Foto, v. li.: Anke Struve, Johannes Janke, Elke und Herbert Scheel, Marcel und Meike Voß, Renate Gutowski und Ernst-Wilhelm Voß).

Ortsverband Horstedt

Mit Maren Hay hat der Ortsverband auf seiner Jahreshauptversammlung eine neue Schatzmeisterin gewählt. Im Gegenzug verabschiedeten die



Ortsverband Hohenwestedt

Mitglieder Eli Reher aus ihrem Amt. Neuer Revisor wurde Werner Tischer.

Ortsverband Lübeck St. Gertrud

Eine Gruppe aus dem Ortsverband gönnte sich im Erholungszentrum Büsum eine kleine Auszeit. Bei gutem Essen, schönem Wetter und mit Spieleabenden konnten sich die SoVD-Mitglieder erholen, die Geselligkeit genießen und sich näher kennenlernen.

Ortsverband Risum-Lindholm

Auf der Jahreshauptversammlung gab es kaum Änderungen im Vorstand. Bei den Mitgliedererhungen wurde unter anderem auch Gerda Lorenzen für ihre 20-jährige Vorstandsarbeit ausgezeichnet.

Ortsverband Schafstedt

In der Jahreshauptversammlung des hat der Vorstand sechs anwesende Mitglieder für lang-



Ortsverband Wilster

jährige Verbandszugehörigkeit geehrt: Herta Manleitner und Angelika Bade für 25 Jahre, Karin Lucht für 20 Jahre sowie Erika Brandt, Jens Schmager und Maike Deutschmann für zehn Jahre im SoVD. Außerdem erhielten verdiente Vorstandsmitglieder eine Auszeichnung. (S. Foto: Die Dithmarscher Kreisvorsitzende Renate Eggers, ehrte, v. li.: Frauenbeauftragte Angelika Bade, die 2. Vorsitzende Andrea Manleitner, Beisitzerin Ursula Lübke, den 1. Vorsitzenden Hans-Peter Wolters und Kassenswartin Renate Bade.)

Ortsverband Friedrichstadt / Koldenbüttel

Claudia Radowsky bleibt Vorsitzende. Durch Wiederwahl bestätigt wurden außerdem ihre Stellvertreterin Elke Davids, Elfi Heitzmann als Schatzmeisterin sowie Ludolf Schulz als Schriftführer. 2. Schriftführerin ist Anja Marxen. Die bisherige Frauenbeauftragte Marita

Hansen stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl, an ihrer Stelle wählten die rund 50 Mitglieder Ute Oldenburg. Bei den anschließenden Ehrungen wurde Erika Lorenzen für 20 Jahre Vorstandsarbeit ausgezeichnet. Ludolf Schulz erhielt eine Urkunde für zehn Jahre ehrenamtliche Vorstandsarbeit.

Ortsverband Buchholz

Mehr als 90 Gäste begrüßte der Vorsitzende Dieter Kratz zu einer Bingo-Veranstaltung. In den Hauptrunden konnten sich die Gewinner*innen über Blumenschalen, Käsetüten und Präsentkörbe freuen.

Ortsverband Schacht-Audorf

Eckard Reese bleibt für eine weitere Amtszeit Vorsitzender im Ortsverband Schacht-Audorf. Im Anschluss an die Wahlen ehrte der Vorstand langjährige Mitglieder – unter anderem mit Blumengestecken und Ehrennadeln.



Ortsverband Reher



Ortsverband Horstedt



Ortsverband Lübeck St. Gertrud



Ortsverband Risum-Lindholm



Ortsverband Schafstedt



Ortsverband Friedrichstadt / Koldenbüttel



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband St. Peter Ording



Ortsverband Sieverstedt.



Ortsverband Sülfeld

Ortsverband St. Peter-Ording

Besonderes Jubiläum im Ortsverband St. Peter-Ording: Elfriede Ott feierte ihren 100. Geburtstag. Zu diesem tollen Anlass überbrachte ihr der 2. Vorsitzende Gerhard Ott die besten Glückwünsche und einen prächtigen Blumenstrauß.

Ortsverband Sieverstedt

Auf der Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Vorstand bestätigt. Harald Wagner und Finn Petersen verbleiben als 1. und 2. Vorsitzende, Dörte Nissen führt weiter wie gewohnt die Kasse und Katja Petersen-Deerberg kümmert sich insbesondere um die Belange der Frauen. Ergänzt wird der Vorstand durch Birgit Schröder, die die Schriftführung übernimmt und sich gemeinsam mit Lena Wagner für Öffentlichkeitsarbeit einsetzt. Als Beisitzer*innen Peter Hermann Petersen, Annemarie Matthiasen und Daniela Sellerie wiedergewählt.

Ortsverband Sülfeld

Im Ortsverband wurden Carola Beeck als 1. Vorsitzende und Gudrun Lück als 2. Vorsitzende und Kassenwartin wiedergewählt. Neu dabei sind Harald Becker als Schriftführer und Beisitzer Hans-Christopher Stolten. Die langjährige Schriftführerin Uta Behrens und Beisitzerin Christel Heide schieden



Ortsverband Oering

aus ihren Ämtern aus. Anschließend erhielt Christel Heide für ihre 25-jährige Vorstandsarbeit einen üppigen Präsentkorb.

Ortsverband Oering

Der neue Vorstand im SoVD Oering ist jünger und weiblicher als zuvor (s. Foto). Im Rahmen der Jahreshauptversammlung ehrte das Team um Hans-Peter Siebert außerdem langjährige Mitglieder, darunter Ewald Knorr für sein 35-jähriges Jubiläum im Verband sowie Uwe Arps, der seit 20 Jahren ehrenamtlich im SoVD aktiv ist.

Ortsverband Eutin

Auf seiner Versammlung ehrte der Vorstand des SoVD Eutin sechs ehrenamtliche Vorstandshelfer*innen (s. Foto, v.

li.: Erika Schwien, Udo Matthiensen, Traute Giese Heiner Friedrichsen, Renate Thode und Heinz Macheil.)

Ortsverband Kalübbe

Große Ehrung für SoVD-Urgestein Günter Theden: Der langjährige Vorsitzende im Ortsverband Kalübbe stellte sich nach 14 Jahren aus gesundheitlichen Gründen nicht noch einmal zur Wahl und wurde auf der Mitgliederversammlung feierlich verabschiedet. Neuer 1. Vorsitzender ist Udo Kölln, als Frauensprecherin ist Katrin Steffen dabei. Kassenwart Dirk Schlösser und Schriftführerin Gabriele Magfelder-Dahlenburg üben ihre Ämter weiter aus. (S. Foto, Kreisvorsitzende Gudrun Karp verabschiedet Günter Theden.)



Ortsverband Eutin



Ortsverband Kalübbe

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Horst Besseling,
langjähriger 1. Vorsitzender im Ortsverband Schwackendorf,

Renate Bremer,
langjährige Schriftführerin im Ortsverband Kiel-Ellerbek,

Inge Burmeister,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Lübeck-St.Gertrud,

Ernst Eising,
langjähriger Beisitzer und Revisor im Ortsverband Kaltenkirchen,

Susanne Frank,
langjährige Mitarbeiterin im Sozialberatungszentrum Heide und Schriftführerin im dortigen Ortsverband,

Ernst Jürgensen,
langjähriger Schatzmeister und stellvertretender Vorsitzender im Ortsverband Olderup-Arlewatt,

Klaus Jürgensen,
langjähriger Schatzmeister und stellvertretender Vorsitzender im Ortsverband Nordhastedt,

Angela Klasen,
langjährige Schriftführerin und Zeitungszustellerin im Ortsverband Frestedt,

Heinz Merke,
langjähriger Revisor im Ortsverband Kiel – Nördlich des Kanals,

Ingeburg Martens,
Ehrenmitglied im Ortsverband Windbergen und ehemalige stellvertretende Kreisvorsitzende in Dithmarschen,

Klaus Michelsen,
langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Kiel-Wik,

Renate Wagner,
langjährige 1. Kassiererin und Frauenbeauftragte im Ortsverband Quickborn-Ellerau,

Irene Böge-Saß,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Schenefeld,

Olaf Hügelmann,
langjähriger Schriftführer im Ortsverband Sereetz.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Vorsitz mit nur 22 Jahren

Daniel Jepp war gerade mal 22 Jahre alt, als er den Vorsitz im SoVD-Ortsverband Siek-Brunsbek übernahm. Jetzt ist er 34 – und hat mit seinem Ehrenamt noch viel vor. Wir haben mit ihm über seine Arbeit für den SoVD gesprochen

__Halo Herr Jepp, in Ihrem Alter ist es nicht gerade alltäglich, sich ehrenamtlich für den SoVD zu engagieren. Was ist Ihre Motivation?

Zum Ehrenamt bin ich durch meine Eltern gekommen, insbesondere durch meinen Vater. Er ist in vielen Bereichen ehrenamtlich aktiv – auch im SoVD. Ohne Ehrenamt geht es halt nicht. Wenn es das nicht gäbe, würden viele Dinge einfach wegbrechen. Von daher sehe ich das zumindest ein bisschen auch als Pflichtaufgabe.

Klar, Spaß macht es natürlich auch. Sonst würden sich ja nicht so viele Menschen ehrenamtlich einbringen. Man wächst ja auch an seinen Aufgaben. Als ich hier damals mit 22 den Vorsitz übernommen habe, hat mir das kaum jemand zugetraut. Und jetzt bin ich schon zwölf Jahre dabei.

__Wie genau hat es denn im SoVD für Sie angefangen?

Durch meine Eltern bin ich schon als Jugendlicher bei den Veranstaltungen dabei gewesen. Ich habe zum Beispiel geholfen, wenn Briefe verschickt werden mussten. Und als ich 18 war, wurde im Ortsverband ein Revisor gesucht – es wollte einfach niemand machen. Da bin ich dann gefragt worden.

Zwei Jahre später wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Und wieder zwei Jahre darauf bin ich dann Vorsitzender geworden – damals der jüngste in Schleswig-Holstein.

__Sie arbeiten sicherlich nicht im Vorstand allein. Was sind Ihre Aufgaben als Vorsitzender?

Vor allem das Wirken nach au-

ßen. Im Kontakt mit der Gemeinde oder anderen Vereinen und dem SoVD-Landesverband. Aber auch ein großer Teil der Organisation landet beim Vorsitzenden – als IT-Fachmann fällt mir das aber leicht. Wenn beispielsweise Briefe verschickt werden, läuft das in der Regel über mich.

Dafür übernehmen meine Kollegen im Vorstand dann viele andere Aufgaben, die sehr viel Zeit kosten. Etwa unsere Kranken- und Geburtstagsbesuche. Da ich noch berufstätig bin, könnte ich das „neben der Arbeit“ nicht leisten. Vorstandsarbeit ist Teamarbeit.

__Und wie viele Stunden kostet Sie das alles?

Wie gesagt: Viele zeitintensive Aufgaben übernehmen bei uns die Kolleg*innen aus dem Vorstand. Wenn jetzt nicht gerade viele Veranstaltungen anliegen, habe ich keinen großen zeitlichen Aufwand: vielleicht zwei, drei Stunden im Monat.

__Was ist die Aufgabe des SoVD bei Ihnen vor Ort? Warum werden die Menschen Mitglied im Sozialverband?

Wir bringen die Menschen zusammen, ob durch die Weihnachtsfeier oder unsere Klönnachmittage – das ist besonders für Alleinstehende eine wichtige Sache.

Dazu kommen dann Leute, die noch im Berufsleben stehen, aber ein sozialrechtliches Problem haben. Oft kommt das vor, wenn Menschen richtig krank werden. Dann gibts schnell mal Schwierigkeiten mit der Kranken- oder Rentenversicherung – aber da helfen dann ja unsere Kolleg*innen in Bad Oldesloe



Daniel Jepp

durch die Rechtsberatung.

__Bisher haben wir nur über die positiven Dinge Ihres Ehrenamts gesprochen. Aber es gibt doch bestimmt auch Punkte, die nicht so schön sind.

Ich würde gern auf die Bürokratie verzichten. Das ist in den letzten Jahren leider schlimmer geworden – sei es im SoVD-Landesverband oder in der Kooperation mit der Gemeinde: Wir müssen immer öfter irgendwelche Anträge und Formulare ausfüllen. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann weniger Bürokratie.

__Und was ist demgegenüber die Sonnenseite im SoVD-Ehrenamt?

Dass ich gleichgesinnte Menschen getroffen habe und wir jedes Jahr etwas bewegen können. Das Allerschönste ist jedoch ein einfaches „Danke“ von Mitgliedern und die leuchtenden Kinderaugen, wenn ich im Kostüm des SoVD-Rolandbären diese zum Leuchten bringen darf.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats April sind:

- Gabriele Priedemann (Kreisverband Ostholstein),
- Ernst Hitzemann (Kreisverband Pinneberg),
- Jürgen Grimm (Kreisverband Plön),
- Helga Folgmann (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde),
- Jürgen Winkler (Kreisverband Segeberg),
- Marita Erichsen (Kreisverband Schleswig-Flensburg),
- Jörg Friehold (Kreisverband Steinburg).

Getreu unserem Motto – Gemeinsam sind wir bärenstark – nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiter.

Für das Jahr 2024 lautet unser Wahlspruch:

„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdetes Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werberinnen und Werbern herzlich für ihren Einsatz und bittet Sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinner*innen des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder dem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, Sie sich in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

• **Patientenombudsverein** bietet Rat und Hilfe für Patient*innen: für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62;

• für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;

• für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;

• für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.

Auszeichnungen

Für 20-jährige Funktionärstätigkeit wurden mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Wilma Ahrendsen,
Ortsverband Bordelum,

Günter Braun,
Ortsverband Nübbel,

Günter Haß,
Ortsverband Süderhastedt,

Hans-Joachim Jansen,
Ortsverband Olderup-Arlewatt,

Hubert Reis,
Ortsverband Wöhrden,

Winfried Sarner,
Ortsverband Heide.

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit wurden mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Maren Weber,
Ortsverband Bordelum,

Hermann Weber,
Ortsverband Bordelum.

Für 30-jährige Funktionärstätigkeit wurden mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Jürgen Laas,
Ortsverband Schönwalde-Kasseedorf,

Klaus-Peter Thoms,
Ortsverband Witzwort.

Johanna Thöming-Hansen,
Joachim Schröder
Ortsverband Schwesing

Der Vorstand gratuliert..



Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock